

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Groszy

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 84

Sonnabend, den 9. April 1927

18. Jahrgang

Abonnementspreis monatlich 2,00 Gulden, vierteljährlich 5,00 Gulden, halbjährlich 10,00 Gulden, jährlich 20,00 Gulden. In Danzig 2,00 Gulden, in Deutschland 2,50 Gulden, in Österreich 3,00 Gulden, in Belgien 3,50 Gulden. Abonnement- und Anzeigenpreise in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprech-Anschluss bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 21551. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 242 98  
Anzeigen-Annahme, Expedition und Druckerei: 242 97.

## Die Genfer Abrüstungsdebatte.

Gebuld sei das Geheimnis der Abrüstung.

Am Freitag trat die Vorbereitende Abrüstungskommission in die Diskussion über die Einschränkung der Militärhaushalte ein, wobei namentlich Genosse de Brouckere eine äußerst pessimistische Rede hielt. Die Mehrheit der Unterabschüsse stimmte der Beschränkung der Rüstungsausgaben als einer indirekten Abrüstungsmethode zu. Die amerikanische Delegation lehnte dem jedoch Widerstand entgegen. De Brouckere wies darauf hin, dass die Kommission bisher nichts Positives erreicht habe: Weder die Beschränkung der effektiven Truppenzahl (aktive Truppen) noch der Flotte, noch der Marineflieger. Die Kriegsmaterialvorräte könnten einzig durch Ausgabebeschränkung erfasst werden. Wenn man auch in diesem Punkte nicht zu einem positiven Ergebnis gelange, so werde die Abrüstungskonferenz keine Konferenz für die Abrüstung, sondern nur eine für die Regelung der militärischen Fragen sein. Zum Schluss appellierte de Brouckere an die reichen Länder, die ihren Reichtum nur den armen Ländern zu verdanken hätten.

Nord Cecil versuchte de Brouckere zu trösten mit dem Hinweis auf die langsame Entwicklung der Völkerbundarbeit. Es gehe doch immerhin vorwärts. Er sprach sich nicht direkt gegen die Ausgabebeschränkungen aus und schloß mit den Worten: Gebuld, Gebuld und nochmals Gebuld sei das Geheimnis und Haupterfordernis in der Abrüstungsfrage. Genosse Paul Doucours stimmte in einer oratorisch prägnanten Rede der Ausgabebeschränkung zu. Sie bleibe aber unbrauchbar, wenn man dem Völkerbund nicht weitere Kontroll- und Machtmittel in die Hand gebe.

Der deutsche Delegierte, Graf Bernstorff, führte in kurzer und eindrucksvoller Rede aus, daß er die militärische Beschränkung nicht bekämpfe, aber ihren Wert erst darin sähe, wenn sie sich auch auf die Herabsetzung der ausgebildeten Reserven und der Kriegsmaterialvorräte erstreckte. Wenn in diesem Punkte keine Ergebnisse erzielt werden könnten, dann sei allerdings der Pessimismus de Brouckeres vollauf gerechtfertigt. Im Völkerbundsrat sei nicht nur von einer Herabsetzung, sondern von einer Herabsetzung der Rüstungen die Rede. Das sei seiner Auffassung nach die wichtigste Aufgabe des Völkerbundes. In Nord Cecil gewandt, sagte er: „Gewiß ist Gebuld eine wichtige Eigenschaft in der Politik. Das deutsche Volk hat aber in der Abrüstungsfrage eine so große Gebuld an den Tag gelegt, wie es noch nie in der Geschichte gesehen ist!“

Dann kam Paul Doucours auf die Ausführungen des Grafen Bernstorff zurück. Der französische Delegierte erklärte, er fühle es als seine Pflicht zu betonen, daß die Anrufung des Völkerbundsrates für die Rüstungsbeschränkungen durch den deutschen Delegierten zutreffend sei. Dagegen könne er Graf Bernstorff nicht zustimmen, wenn man aus den Bestimmungen des Paktes neben der Rüstungsbeschränkung auch den Anspruch auf eine Angleichung (Nivellement) der Rüstungen ziehe. Eine solche sei unmöglich und schon durch Artikel 8 des Paktes selber ausgeschlossen, der von einer Berücksichtigung der besonderen Lage der einzelnen Länder spreche. Graf Bernstorff stellte mit Genehmigung die Uebereinstimmung der französischen und der deutschen Auffassung über die rechtliche und moralische Bedeutung der Bestimmungen des Völkerbunds Paktes fest, wies aber darauf hin, daß ein Land, mitten in Europa völlig unbewaffnet und weder in der Lage, sich materiell gegen feindliche Nachbarn zu verteidigen, noch seinen Pflichten gegenüber dem Völkerbunde nachzukommen, nicht recht passe zu dem schönen Bild, das Paul Doucours vom Völkerbund gezeichnet habe. Von diesem Bilde noch zu verlangen, daß dieser Zustand auch in der Abrüstungskonvention verewigt werden sollte, wäre gewiß zuviel verlangt. Der deutsche Delegierte schloß mit einem Zitat aus einem französischen offiziellen Text: „Frankreich kämpft für die Gleichheit der Nationen!“ und fügte hinzu, daß er auch für Deutschland eine entsprechende Anwendung erwarte.

Am Sonnabend folgt die Beratung des deutschen Vorschlages einer Beschränkung der Materialvorräte der Landarmeen, bei welchem es ebenfalls eine schwere Debatte abgeben wird.

## Das Arbeitszeit-Notgesetz in Deutschland verabschiedet.

Der Zentrumsführer Stegerwald hehrt gegen die Preußen-Koalition.

Es war die Absicht des Bürgerblocks, die dritte Beratung des Arbeitszeitnotgesetzes lang- und klinglos über die parlamentarische Bühne gehen zu lassen. Sozusagen mit den Rossen zur Osterreise in der Hand, wollten die Abgeordneten der Regierungsparteien das Gesetz gegen den Achtstundentag erlebigen. Ganz so glatt, wie sie dachten, und ganz so leicht ist ihnen die Sache doch nicht geworden. Noch einmal zeigte der Gewerkschaftsführer Graßmann die Unzulänglichkeit des Arbeitszeitnotgesetzes auf. Er brachte Beweise für ungeheuerliche Arbeitszeiten vor. Noch immer gibt es 14- und 16-stündige Arbeitsleistungen im Mühlen- und im Fleischerhandwerk. Dann richtete der sozialdemokratische Redner seine Wortwüste gegen die Arbeiter-Abgeordneten in den bürgerlichen Parteien, insbesondere im Zentrum. Er spricht ohne jede Schamlosigkeit, mit tiefem sachlichem Ernst, wie es diese Schicksalsfrage der Arbeiterklasse gebietet. Die christlichen Gewerkschafter im Zentrum werden trotzdem nervös. Mehrere rufen erregt, daß sei Agitationspolitik. Ein sonderbarer Einwand. Dieselben christlichen Gewerkschaftsführer haben doch die gemeinsamen Programme und Rundgebungen zur Arbeitszeitfrage mit den freien Gewerkschaften unterzeichnet. War das auch nur Agitationspolitik? Wussten diese christlichen Gewerkschaftsführer damals schon, daß sie ihren Worten die Lagen nicht folgen würden?

Während Graßmanns Rede meldete sich Stegerwald zum Wort. Er spricht in sichtbar erregter Stimmung. Der alte Haß gegen die Sozialdemokratie

bricht bei aller äußeren Beherrschung in ihm durch. Kein Wort gegen das Unternehmertum, gegen die kapitalistischen Kräfte in der Koalition, die den Erfolg der Arbeiter, den gemeinsamen

Erfolg aller Arbeiter, auch der christlichen, verhindert haben. Stegerwald redet wie ein echter Führer des Bürgerblocks: gegen die Arbeiterforderungen und schließlich entschloß sich auch ein Wort seiner besonderen Sehnsucht. Er hofft, daß die Zerfahrenheit der Kommunisten unsere Partei zerreißten werde. Große Worte findet er zum Ruhme der christlichen Gewerkschaften, die sich im Kampfe gegen die Sozialdemokratie durchgesetzt hätten. Nur sagt der wadere Christenmann nichts darüber, warum sich unter den katholischen Arbeitern keine Menschen wie Stegerwald finden, die wirtschaftliche Verbände aus angeblichen Gründen der Weltanschauung spalten. Wir brauchen uns um den Achtstundentag keine Sorge mehr zu machen, wenn die christlichen Arbeiter sich mit den sozialistischen Organisationen verbinden, wie es die christlichen Unternehmer zusammen mit Juden und Heiden gegen die Arbeiter tun. Wir haben nie erlebt, daß Herr Stegerwald oder irgendein Kirchenlicht die christliche Organisation der Unternehmer gefordert hätte.

Mit besonderer Betonung richtete Stegerwald „politische“ Mahnungen an die Sozialdemokratie. Es klang fast wie Drohungen, obwohl er auf Zurufe aus unserer Fraktion beteuerte, keine Drohungen aussprechen zu wollen. Immerhin: Er hatte

## Der Volkstag verabschiedet das Anleihegesetz.

Senator Volkmann wird herbeigeholt. — Verrat der Liberalen an der Simultanlehre. — Die Sozialdemokratie für die Eisenbahner. — Das Disziplinarverfahren gegen Dr. Blavier genehmigt.

Es wäre besser gewesen, Senatspräsident Sahm hätte seinen Erholungsurlaub erst nach erfolgter Verabschiedung des Anleihegesetzes angetreten. Es ist nun einmal Tatsache, daß in diesem Bürgerblocksenat außer dem Senatspräsidenten Sahm niemand Rede und Antwort über außenpolitische Dinge geben kann. Im Gegensatz zu dem früheren Volksrat, wo Senatspräsident Gen. Gehl im Volkstag speziell mehrfach die Außenpolitik der Regierung vertreten hat, ist der jetzige Vizepräsident Herr Niepe nicht in der Lage, sich irgendwie zu dieser heiklen Angelegenheit zu äußern; es sei denn, daß er einen von Herrn Dr. Niepe verfaßten Schriftsatz im Volkstag vorliest. Der Finanzsenator Dr. Volkmann ist als Sprecher der Regierung in außenpolitischen Fragen auch nicht besonders geeignet, da er sich meistens in finanziellen Einzelheiten verliert. So kam es gestern zu dem für Regierung und Volkstag gleich unwürdigen Schauspiel, daß sich das Parlament für längere Zeit verlagern mußte, weil von der Regierung niemand da war, der sich zum Anleihegesetz äußern konnte. Erst nach vieler Mühe gelang es, in später Abendstunde Herrn Volkmann zum Volkstag zu zitiern. Das Anleihegesetz wurde schließlich auch verabschiedet.

Der Volkstag hat dann ferner ohne Ausschlußberatung auch seine Genehmigung zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den Abg. Blavier erteilt. Für diesen Antrag stimmten die Deutschnationalen und das Zentrum, während die Liberalen mit der Linken gegen die Genehmigung stimmten. Abg. Blavier gab zum Schluß der Sitzung die Erklärung ab, daß er seinen Prozeß in aller Öffentlichkeit führen werde. Vielleicht werden die Bürgerblockparteien in kurzer Zeit ihre Tat bereuen, denn sicherlich ist damit zu rechnen, daß in den nächsten Monaten allerlei schmutzige Wäsche aus dem Bürgerortum gewaschen wird.

Im übrigen verabschiedete der Volkstag gestern noch eine Reihe von Gesetzen und Staatsverträgen, um dann in später Abendstunde in die Osterferien zu gehen.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung stand als Hauptpunkt die dritte Beratung des Anleihegesetzes, obwohl die zweite Beratung erst am Mittwoch dieser Woche stattgefunden hatte. Abg. Raschke (Kom.) erhob gegen die dritte Lesung Einspruch, da die erforderliche Frist nicht eingehalten sei. Vizepräsident Neubauer bat darauf das Haus, die Entscheidung darüber, ob die dritte Lesung bereits in dieser Sitzung vorgenommen werden solle, noch zurückzustellen. Darauf schritt das Haus zur dritten Beratung des Gesetzesentwurfs zur Genehmigung des Abkommens zwischen der Freien Stadt Danzig und der Republik Polen über die soziale Versicherung der Eisenbahn-Bediensteten.

Als erster Redner ergriff

Abg. Gen. Rokowski

das Wort. Er knüpfte an die Ausführungen an, die der Zentrumsabgeordnete Ruckelkorn in der vorletzten Volkstagssitzung zu diesem Gesetzesentwurf gemacht hatte. Ruckelkorn hatte bekanntlich das Abkommen gutgeheißen und erklärt, daß die Arbeiter ihr Einverständnis zu dem Abkommen erteilt hätten. Diese Behauptungen, so erklärte der Redner, entsprächen nicht der Wahrheit.

Was nun das Abkommen selbst betreffe, so sei dazu zu sagen, daß die Eisenbahner-Gewerkschaften hier vor vollendete Tatsachen gestellt worden seien. Der Senat habe zwar durch die bürgerliche Presse erklären lassen, daß die Eisenbahner zu dem Abkommen ihre Zustimmung gegeben hätten. Das sei jedoch eine bewusste Irreführung der öffentlichen Meinung gewesen. In welchem Sinne die Verhandlungen seitens des Danziger Vertreters, Staatsrat Klassen, geführt worden seien, kennzeichnete deutlich die Tatsache, daß selbst der Danziger Delegierte bei der polnischen Staatsbahndirektion zum Abschluß des Abkommens nicht hinzugezogen sei. Die Meinung der Arbeiter habe man erst recht nicht gehört. Auf eine Interpellation der Gewerkschaften an den Danziger Bevollmächtigten habe dieser geantwortet, daß er, falls man die Wünsche der Arbeiter berücksichtige, fürchte, die Zustimmung seitens Polens zum Abkommen nicht erlange. Es ist nun interessant, daß die Verhandlungen habe

die Annäherung zu behaupten, in Preußen liegt die Entscheidung,

ob die Sozialdemokratie an der Regierung beteiligt sei,

nicht bei uns, sondern beim Zentrum. Man braucht sich einfallen lassen über diese dreifache Bemerkung nicht aufzuregen. Das preußische Zentrum macht seine eigene Politik. Herr Stegerwald, der einst verunglückte Ministerpräsident, hat im preußischen Landtag nicht den unheilvollen Einfluß, den er im Reichstage seit Jahren zu Gunsten des Rechtsblocks ausübt.

Graßmann und Limberg antworteten dem wildgewordenen Zentrumsführer. Zwischenbuch produziert sich der Kommunist Hedert als Bundesgenosse des Herrn Stegerwald. Kommunist und Christ einig in dem Rufe: Nieder mit der Sozialdemokratie!

Nun die Abstimmung! Sie ist auf Antrag der Sozialdemokraten namentlich. Das Ergebnis ist eine Ueberraschung. Der Bürgerblock hat nur 11 Stimmen Mehrheit. Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten stimmen geschlossen gegen das Gesetz. Aus anderen Gründen, weil ihr dieses Gesetz zu weit geht, gibt auch die Wirtschaftspartei Nein-Stimmen ab. So stehen 184 Nein gegen 195 Ja. So übermächtig ist der Bürgerblock nicht, wie er sich gebärdet. Beinahe hätte er dieses Gesetz nicht durch das Parlament bringen können. Die volle Verantwortung liegt bei den christlichen Arbeiter-Abgeordneten. Sechs von ihnen hätten genügt, diesen Anschlag auf die Arbeiterklasse zunichte zu machen.

man absichtlich die Vertreter der Danziger Arbeiterschaft ausgeschaltet. Das kennzeichnet das Verhalten eines Senats, der der Volkvertretung gegenüber nicht verantwortlich ist und demgemäß unverantwortlich handelt.

Auf einer Uebereinkunft im letzten Ausschusse wurde die Abstimmung über den Gesetzesentwurf ebenso wie die über verschiedene andere wichtige Gesetze bis nach 5 Uhr verschoben.

Zur Geschäftsordnung meldete sich nun Abg. Wolski (Dsch.-Danz.) und erklärte, die Opposition sei

nicht abgeneigt, in die dritte Beratung des Anleihegesetzes einzutreten, falls Senator Dr. Volkmann, der anwesend war, zu der Beratung hinzugezogen werde.

Das Haus gab hierzu seine Zustimmung und schritt dann in der Beratung der übrigen Angelegenheiten fort. Ohne Aussprache wurde der Gesetzesentwurf zur Abänderung des Grundwechselfteuergesetzes in zweiter und dritter Beratung einstimmig angenommen.

## Nochmals die Ohraer Schule.

Das Haus wandte sich nun der ersten Beratung eines Gesetzesentwurfes zur Einrichtung von Volksschulen auf simulanter Grundlage zu, den die kommunistische Fraktion infolge des Nichtbeitritts des Senats zu dem vom Volkstag angenommenen Antrag auf simultane Ausgestaltung der Volksschule in Ohra gestellt hatte. Abg. Raschke (Kom.) begründete den Antrag.

Namens der sozialdemokratischen Fraktion ergriff

Abg. Gen. Beyer

das Wort. Seine Fraktion erblicke in der Gesetzesvorlage ein Gesetz zur Durchführung der Verfassung. Bekanntlich seien gerade in Schulfragen die Bestimmungen der Verfassung noch in keiner Weise durchgeführt. Alles scheiterte hier an dem Widerstand des Zentrums, das keinen simultanen Ausbau des Schulwesens wolle. Der Streit gelte in diesem Falle um die Ausgestaltung der Schule in Ohra. Ihm sei es richtig, daß die alten konfessionellen Schulen durch die Verfassung in ihrem Charakter ausdrücklich geschützt seien, doch bestrebe sich dieser Schutz lediglich auf die Art der Schule, nicht aber auf ihren Umfang. Bei einer entsprechenden Veränderung durch den Ausschuß werde die Sozialdemokratie dem Entwurf zustimmen.

Im Auftrage des Senats gab Oberregierungsrat Jäschmar eine Erklärung ab. Der Gesetzesentwurf verstoße gegen die Verfassung, die ausdrücklich verlange, daß der Charakter einer Schule erhalten bleiben müsse. Im Falle Ohra werde die Rechtslage der Schule nicht verändert.

Die Liberalen fallen nun.

Die Liberalen, die bekanntlich in den Streit um die Ohraer Schule mit viel Redeaufwand für die simultane Ausgestaltung eingetreten waren, mußten jetzt Farbe bekennen. Sie schickten ihren sich nach allen Seiten windenden Abg. Dr. Wagner vor, der erklärte, daß seine Fraktion das Gesetz ablehnen müsse, da es verfassungsändernd sei, und fügte diesem Verrat an den Grundfragen seiner Partei im Brutto der Ueberzeugung hinzu, daß diese Stellungnahme seine grundsätzliche Ansicht zu der Schulfrage nicht ändere. Abg. Gen. Beyer unterließ noch einmal seine vorherigen Ausführungen und forderte nochmals dringend die Einholung eines Rechtsgutachtens. Sodann schritt man zur Abstimmung. Hier bekannten nun die Liberalen offen Farbe und stimmten sogar gegen eine Ueberweisung des Entwurfs an den Unterrichtsminister. Damit war das Gesetz gefallen. Sowohl der Ueberweisungsentwurf als auch der Gesetzesentwurf selbst wurde gegen die Stimmen der Linken abgelehnt.

Ein Agitationsantrag hatte nun das Zentrum gestellt und zwar forderte es darin die Vorlage eines Gesetzesentwurfes zur Schaffung von Arbeiter- und Angestelltenvereinen. Abg. Galkowski (S.) bemühte sich, in hohen Phrasen den Antrag seiner Partei zu begründen; erzielte aber nur Lächerfolge auf der linken Seite des Hauses.

Abg. Gen. Gebauer erklärte namens der sozialdemokratischen Fraktion, daß diese dem Antrag zustimmen werde.

Soll jeder sei die Sozialdemokratie demüthigt gewesen, für Danzig ein Gesetz zur Schaffung von Arbeiter- und Angestelltenvereinen zu erlangen. Wenn es das Zentrum mit seinem Antrag ernst nehme, so hätte es Gelegenheit gehabt, vor einigen Wochen den sozialdemokratischen Vorstoß zur Erlangung eines solchen Gesetzes zu unterstützen. Bekanntlich habe der Senat nach Ablehnung des sozialdemokratischen Gesetzes versprochen, in 14 Tagen einen Gesetzentwurf über Arbeiter- und Angestelltenvereine dem Volkstage vorzulegen.

### Noch aber warte man immer vergeblich darauf.

Auch Gaitowski, der jetzt nur die Absicht habe, sich mit dem vorliegenden Antrag der Deffentlichkeit gegenüber zu vertheidigen, werde beim Senat kein Glück haben, es sei denn, daß der Senat jetzt tatsächlich ernst machen wolle. Der Antrag wurde sodann angenommen.

Als nächster Punkt stand der Bericht des Sozialen Ausschusses über den kommunistischen Antrag, zwecks Gewährung einer einmaligen Wirtschaftsbekämpfung an Fischer, auf der Tagesordnung. Nachdem die Abg. Frau Kretz (Kom.) für den Antrag eingetreten war, wurden die Beratungen darüber einstweilig eingestellt. Man schritt nun zu der Abstimmung über den Gesetzentwurf zum Abkommen zwecks Sozialversicherung der Eisenbahnbediensteten, und Durchführung des entsprechenden Artikels des Vertrages von Versailles. Beide Gesetzentwürfe wurden gegen die Stimmen der Linken angenommen.

Der Antrag, das Ersuchen des Senats auf Genehmigung des Disziplinarverfahrens gegen den Abg. Dr. Blavier dem Rechtsausschuß zu überweisen, bei dessen Abstimmung das Haus in der Mittwoch-Sitzung beschlußfähig wurde, wurde in der jetzt erfolgten Abstimmung abgelehnt. Darauf stimmte das Haus in namentlicher Abstimmung, und zwar mit 54 gegen 41 Stimmen bei 4 Enthaltungen der Genehmigung des Disziplinarverfahrens zu. In namentlicher Abstimmung wurde sodann der Gesetzentwurf zur Regelung des Indermittels in dritter Beratung mit 62 Stimmen angenommen.

Es fand nun die Fortsetzung der Beratung über die einmalige Wirtschaftsbekämpfung für Fischer statt. Abg. Gen. Webauer erklärte, daß die sozialdemokratische Fraktion nach wie vor auf ihrem alten Standpunkt verharrte. Man könne den Fischern nur durch Beihilfen ihr Los erleichtern. Die Sozialdemokratie werde deshalb den kommunistischen Antrag auch weiter unterstützen. Im übrigen

müsse sich der Senat endlich darüber schlüssig werden, wie er den Fischern helfen wolle.

Abg. Dr. Blavier (Dsch. Danz.) stellte den Antrag, die Fischer von der Wohnungsbauabgabe zu befreien und diese den Hauseigentümern bzw. Mietern zur Verbilligung zu stellen. — In der Abstimmung wurde dieser Antrag des Abg. Dr. Blavier abgelehnt, der Auswahlantrag auf Ablehnung des kommunistischen Antrags angenommen. — Ferner stimmte das Haus dem Antrag der Deutsch-Danziger Volkspartei auf Aufhebung der Alkoholperre am Sonntag und Sonntag gemäß dem Auswahlantrag gegen die Stimmen der Linken zu.

Zur Verhandlung kam nun der Bericht des Wirtschaftsausschusses über den Antrag der Deutsch-Danziger Volkspartei, die Weiterführung der Beamten-Konsum-Geschäfte zu verbieten. Der Ausschuß empfahl die Ablehnung des Antrages.

Abg. Gen. Erik Hag en vertrat die Ansicht der Sozialdemokratie. Bei den Beamten-Konsumgeschäften handele es sich um keine Genossenschaft, sondern um eine G. m. b. H. Trotzdem müsse den Beamten dasselbe Recht wie anderen Staatsbürgern eingeräumt werden. Die heutige Zeit liege im Zeichen des wirtschaftlichen Zusammenbruchs. Der Antrag der Deutsch-Danziger wurde abgelehnt.

### Das Anleihe-Ermächtigungsgesetz.

Die Tagesordnung war nun bis auf die dritte Beratung des Anleihegesetzes erschöpft. Senator Dr. Volkmann war aber noch immer nicht erschienen. Deshalb war das Haus gezwungen, sich einstweilen zu vertagen und die Ankunft Volkmanns zu erwarten, und das hatte Zeit.

Erst um 7 Uhr erschien Senator Dr. Volkmann im Sitzungssaal.

Die Sitzung wurde nun sofort wieder eröffnet. Sofort erließ Abg. Raschke (R.) auf der Tribüne und stellte den Antrag, nunmehr die Sitzung zu vertagen, da der Zweck ja erreicht sei. Dieser Antrag fand jedoch nicht einmal die genügende Unterstützung.

### Ausflug in die Stadt.

Von Hermann Hesse.

Wenn ein Einsiedler nach langen Jahren seine Klausur verläßt und sich in eine Stadt und in die Nähe der Menschen begibt, dann hat er meistens für sein Tun vorzügliche Gründe anzuführen, das Ergebnis dagegen ist meistens ein lächerliches.

So ging es auch mir, als ich mit mir und meinem Leben unzufrieden, meine Klausur am Berge hinter mir abschloß und für eine Weile unter die Menschen und in die Stadt ging. Ich tat es aus Neugierde und aus Lust nach neuen Erlebnissen und Beziehungen, ich tat es in der schwachen Hoffnung, vielleicht wieder ein wenig Freude, Spaß und Zufriedenheit zu erleben, nachdem ich lange nur Ueberdruß und Schmerz gelostet hatte. Ich hatte die Hoffnung, es möchte mir vielleicht glücken, mich wieder an anderen Menschen zu messen, die Menschen und mich selbst wieder ernst nehmen zu können.

So war ich also mit meinem Koffer in eine Stadt gereist und hatte mir dort, mitten zwischen den Menschen, ein Zimmer genommen. Es war nicht leicht, sich an das Leben hier zu gewöhnen. Zu erstaunlichen, unglaublichen Tageszeiten fanden diese Leute in der Frühe auf, kamen in der Nacht nach Hause, spielten Klavier und Bioline, nahmen Bäder, ließen auf und ab. Die meisten waren Geschäftsleute oder Angestellte von solchen, und alle hatten ganz irrsinnig viel zu tun. Die einen nämlich hatten in der Tat viel Arbeit, weil ihre Geschäfte zur Zeit gut überausstiegen durch die Bemühungen um deren Verbesserung. Ueberanstrengt waren sie alle, und beinahe alle fabrikierten Dinge oder trieben Handel mit Dingen, welche der Mensch zum Leben nicht braucht und welche lediglich erfinden wurden, um dem Hersteller und dem Händler Geld einzubringen.

Ich verstaunte manche dieser Gegenstände aus Neugierde. Da ich in dem Rärm und Getriebe wenig schlafen konnte, tagsüber aber oft müde war und Langeweile hatte, kaufte ich von einem dieser Händler ein Schlafmittel, von einem anderen einige Bücher, deren Zweck es war, den Leser angenehm zu unterhalten. Aber das Schlafmittel, statt mich schlafen zu machen, machte mich aufgeregter und nervös, und die Bücher, statt mich zu unterhalten, machten mich an hellen Tagen einschlafen. Und so war es im Grunde mit allem.

Aber eines Abends, als ich bei einer Eierpeise und einem halben Liter Rotwein leblich zufrieden in einem Wirtschaftshaus saß, fiel mir die Antändigung einer Zeitung ins Auge, die mich sofort fesselte. Es war da ein Hermann-Hesse-Wend von einem literarischen Verein veranfaßt, dessen Besuch sehr empfohlen wurde. Schnell ging ich hin, fand das Haus und den Saal und an der Sakristei einen Kassierer, den fragte ich, ob Herr Hesse selber anwesend sei. Er verneinte und suchte sich zu entschuldigen, aber ich beruhigte ihn mit der Bemerkung, daß

Nachdem Senator Dr. Volkmann, Senatsvizepräsident Niepe und einige andere Senatoren an den Negierungsbänken Platz genommen hatten, betrat Abg. Rahn (D. Danz.) die Rednertribüne. Er bezeichnete es zunächst als eine Ungehörigkeit, daß Senator Volkmann zu einer so überaus wichtigen Angelegenheit, wie es das Anleihegesetz sei, der Beratung so lange fern geblieben sei. Er stellte sodann an den Senat eine Anzahl von Fragen, die mit dem Gesetz in Zusammenhang stehen, und deren Beantwortung er bereits anlässlich der zweiten Beratung dringend gefordert hatte. Im übrigen könnte er, der Redner, nicht einsehen, wieso der Senat überhaupt ein Anleihegesetz vorlege, bevor er die Anleihe abgeschlossen habe.

Senator Dr. Volkmann konnte nicht umhin zu bedauern, daß das Haus so lange auf seine Ankunft gewartet habe.

Er habe jedoch nicht annehmen können, daß seine Anwesenheit nötig sei.

(Hört, hört! links. Zurufe: Das ist hezeichnend!) Redner erklärte sodann, daß es seiner Ansicht nach gemäß der Verfassung nötig sei, zwecks Aufnahme einer Anleihe ein Gesetz vorzulegen. Im übrigen habe der Senat eine Anleihe ohne Gesetz nicht aufnehmen können, da das Ermächtigungsgesetz dem Senat nur die Ermächtigung zur Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 30 Millionen Gulden gebe. Es handele sich jedoch jetzt um 45 Millionen Gulden. Die Antworten auf die Fragen des Abg. Rahn seien in der Begründung des Gesetzes bereits enthalten. Bindende Verhandlungen seien noch nicht geführt worden. Die Bedingungen für die Anleihe würde die Marktlage entscheiden. Was zu der Frage der Reparations- und Besatzungskosten zu sagen sei, habe er bereits im Hauptauschuß zur Kenntnis gegeben. (Zuruf des Abg. Gen. Dr. Kamnitzer: Das geht uns nichts an, es handelt sich hier um das Plenum!) Nachdem Abg. Raschke (R.) sich noch einmal gegen das Tabakmonopol gewandt hatte, schloß wieder Abg. Rahn (D. Danz.) auf der Tribüne. Die Ansicht des Senators Dr. Volkmann, daß ein Anleihegesetz vor Abschluß der Anleihe nötig sei, sei falsch.

Er erfolgte nunmehr die namentliche Abstimmung, in der 62 Stimmen, und zwar alle mit „ja“ abgegeben wurden. Das Anleihegesetz war somit in der dritten Lesung genehmigt. Am Schluß der Sitzung gab Abg. Dr. Blavier noch eine persönliche Erklärung ab. Nachdem der Antrag des Senats auf Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen ihn, den Redner, angenommen sei, habe er zu erklären, daß er sich den Beamten, die ständig gegen ihn aus politischen Gründen arbeiten, nicht zu stellen gedenke. Vielmehr werde er sein Verfahren in der breitesten Deffentlichkeit durchführen.

### Der Strafantrag im Planener Prozeß.

Im Prozeß gegen den Planener Rechtsanwalt Dr. Müller beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten wegen Verleumdung des Reichsfinanzministers Dr. Stresemann eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Gestern mittag begannen die Plaidoyers im Prozeß Dr. Stresemann gegen Dr. Müller. Der Erste Staatsanwalt Dr. Schaufuß führte aus, daß das Urteil des Gerichts sich nach den gesetzlichen Bestimmungen lediglich auf den nach dem Eröffnungsbeschuß unter Anklage gestellten Tatbestand des § 188 des Reichsstrafgesetzbuchs zu erstrecken, aber sich auch darauf zu beschränken habe. Der Wahrheitsbeweis, den der Angeklagte versucht habe, sei völlig mißlungen. Es habe kein Strafverfahren gegen die Evaporator-A. G. wegen Ausfuhr von Kriegsmaterial gegeben. Es sei wohl ein Verfahren gegen die Leiter der Gesellschaft anhängig gewesen, aber nicht wegen Ausfuhr von Kriegsmaterial, sondern wegen Ausfuhr ohne die erforderliche Ausfuhrerlaubnis. Dieses Verfahren sei auch nicht verhandelt, die Beteiligten seien vielmehr in zweiter Instanz von der Strafkammer verurteilt worden. Vor allem aber habe Dr. Stresemann in diesem Verfahren überhaupt nicht eingegriffen. Die Verhandlung habe keinen Inhalt dafür ergeben, daß die Evaporator-A. G. vorchriftswidrig Kriegsmaterial ausgeführt habe. Den Aussagen der von dem Angeklagten benannten Zeugen komme keine entscheidende Bedeutung zu, namentlich sei auch die Aussage des Hauptmanns Knoll ohne wesentlichen Beweiskraft. Der Staatsanwalt wandte sich dann der Ausfuhr der 20 Waggons zu. Auch diese Waggons hätten kein Kriegsmaterial enthalten, jedenfalls kein solches, das verwendungsfähig gewesen wäre. Der Brief, den Dr. Stresemann in dieser Angelegenheit an den Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz geschrieben habe, sei bereits am 18. 1. abgegangen, also zu einer Zeit, als das Reichswirtschaftsgericht noch gar nicht mit dieser Sache überhaupt angegangen

ich nicht den mindesten Wert auf die Mitwirkung dieses Herrn lege. Ich beahnte eine Part und belam ein Programm, und nachdem ich eine Weile gefessen und gewartet hatte, ging die Veranstaltung los. Da hörte ich eine Reihe von Dichtungen, die ich in meinen längeren Jahren geschrieben hatte. Ich hatte damals, als ich sie schrieb, noch die Reigungen und Ideale der Jugend, und es war mir mehr um Schwärmen und Idealismus zu tun als um Aufrichtigkeit; ich sah darum das Leben vorwiegend hell und bezaubernd, während ich es heute weder liebe noch verneine, sondern eben hinnehme.

Es war mir daher merkwürdig, in diesen Dichtungen meine eigene Stimme aus der Jugendzeit her reden zu hören. Die Dichtungen waren zum Teil durch Kompositionen in Musik gesetzt und wurden von hübsch gelleideten Damen vorgesungen, teils auch wurden sie deklamiert oder vorgelesen, und ich konnte zusehen wie derjenige Teil der Zuhörerschaft, der jugendlich und sentimental fühlte, die Darbietungen einschloß und dazu empfindsam lächelte, während ein anderer, kühlerer Teil der Hörer, zu dem auch ich zählte, unbewegt blieb und entweder ein wenig mißtrauisch lächelte oder einschloß. Und mitten in all dem Beobachten und in der Bewunderung über die hübsche Schönheit dieser Dichtungen, die mir doch einst so wichtig und heilig gewesen waren, konnte ich in mir trotz allem ein gutes Stück Eitelkeit beobachten, denn ich war jedesmal enttäuscht und etwas verletzt, wenn Sängerin oder Vorleser, wie dies ja üblich ist, einzelne Worte in den Gedichten ausließen oder durch andere ersetzten.

Inzwischen belam diese ganze Abendunterhaltung mir nicht gut, ich konnte den Schluß nicht abwarten, weil ein trodenes und bitteres Gefühl in Kehle und Magen mich von bannen trieb, das ich dann mit Cognat und Wasser stundenlang verbeglich zu vertreiben suchte. Auch bei dieser literarischen Abendunterhaltung, wo ich doch gewissermaßen als Sachverständiger und Sachmann gelten konnte, bemerkte ich wieder diese Follerei, die mich zum Eremiten bestimmte und welche darin besteht, daß ich in mir ein unergründliches Verlangen trage, das Menschenleben ernst nehmen zu können, während alle anderen es nach einer geheimen, mir unbekanntem Spielregel als ein amüsanteres Gesellschaftsspiel betrachten und vergnügt mitspielen.

Während nun alles, was ich sah und erlebte, mich nur weiter in diese Verlegenheit hineintrieb und das richtige Mittel mir nirgends gelingen wollte, kam zwischen mir doch einmal auch ein Erlebnis, das mich nicht lächerlich machte, sondern befähigte und füllte. Ich mußte einen Freund beerdigen helfen, der plötzlich gestorben und keineswegs ein Einsiedler, sondern ein vergnügter und geselliger Mensch gewesen war. Als ich diesem Toten nun zum Abschied in das still gewordene Gesicht blickte, konnte ich darin weder Witzwort noch Schmerz darüber lesen, daß er aus dem hübschen Spiel des Lebens herausgerissen war, sondern nur ein tiefes Grabesbedauern, eine Art von Genugtuung darüber, daß es ihm nun endlich geglikt

worden sei, über die Beschlagnahme eine Verfügung zu treffen, sei nicht im geringsten auffällig. Der klare Wortlaut des Briefes Dr. Stresemanns lasse keine andere Deutung zu, als das rechtzeitige Angeben einer vorgegebenen Beschränkung. Der Staatsanwalt betonte nochmals, daß der Wahrheitsbeweis vollkommen mißlungen sei. Der Staatsanwalt beendete um 1/4 Uhr sein Plaidoyer mit den Worten: Auge um Auge, Zahn um Zahn, Ehre um Ehre.

### Der Zwischenfall in Peking.

Das Reutersche Büro erfährt, daß das diplomatische Korps in Peking der Form wegen an die chinesischen Behörden einen Protest wegen des Eindringens der chinesischen Polizei in das Quartier der Sowjetgesandtschaft in Peking gerichtet habe. Man sei der Ansicht, daß die chinesische Polizei, die befugt war, die Dalbank und die Räume der chinesischen Zuhörerschaft zu durchsuchen, ihre Befugnisse überschritten habe.

Zum Protest des russischen Geschäftsträgers in Peking beim chinesischen Ministerium des Äußeren wegen des Vorgehens der chinesischen Polizei wird hier bekanntgegeben: Die Sowjetbotschaft in Peking hat dem Ministerium des Äußeren eine Note zugehen lassen, in der sie einen äußerst energischen Protest gegen die unzulässige und nie dagewesene Verletzung der Exterritorialitätsrechte der Sowjetbotschaft erhebt und erklärt, daß sie die Beschlüsse der Sowjetregierung abwartet, um weitere Schritte zu unternehmen.

Infolge der Durchsicht der von Sowjetbotschaft gehörenden Gebäude hat der zurückgetretene Ministerpräsident Wellington Koo beschlossen, für den Augenblick die Amtsgeschäfte wieder zu übernehmen. Er hatte gestern nachmittag eine Besprechung mit Tschangschollin, dem er empfahl, die bei der Durchsicht festgenommenen Personen durch ordentliche Gerichte aburteilen zu lassen. Tschangschollin lehnte aber ab. Er soll die Absicht haben, die Gefangenen vor die Kriegsgerichte zu bringen. Die Missionare sind der Meinung, daß jegliche Tätigkeit der Missionare in dem unter der Herrschaft der Nationalisten stehenden Gegenden bis auf weiteres eingestellt werden müsse.

### Das Ergebnis der Hausdurchsuchungen.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, er erfahre, daß der wichtigste Teil der Dokumente, die von den Beauftragten Tschangschollin bei der Durchsicht der Sowjetgebäude in Peking entdeckt wurden, sich auf die Organisation, die Anweisungen und künftigen Pläne von drei Sonderausschüssen bezögen, die geschaffen worden seien, um eine heftige Propaganda gegen die Unterthanen und Interessen Groß-Britanniens, Japans und Frankreichs in China zu entfalten.

„Times“ berichtet aus Peking, die auswärtigen Militärattachés bestützten gestern das bei der Durchsicht im Sowjetgebäude beschlagnahmte Material. Sie fanden außer dem bereits gemeldeten noch folgendes: Eine Reihe von Siegeln für eine neue kommunistische Regierung, Wallen antibrüitischer und antiimperialistischer Propaganda, zwei Maschinengewehre, verschiedene alte Gewehre, 20 Revolver und ein starkes Lustabmeßgeschütz. Die Gefangenen werden immer noch verhört, aber das Beweismaterial ist noch nicht veröffentlicht worden. 35 bekannte Kommunisten sind gefangen genommen worden.

### Russische Rüstungen an der nordchinesischen Grenze.

Das „Echo de Paris“ meldet, daß die Sowjetunion umfangreiche Truppenkonzentrationen an der Grenze Chinas besonders in Mongolien vornehme. Dies Land werde in einen Waffenplatz ersten Ranges umgewandelt. Alle dort befindlichen Truppen seien durch die Garnison aus dem Ural und aus Nordostasien verstärkt worden. Dazu seien Truppen aus Fernost und endlich aus Sibirien herangezogen worden, besonders Kavallerie. Die Absicht der Sowjetregierung sei — dem Blatt zufolge — weniger, einen Krieg herbeizuführen, als die Handlung und Bewegungsfreiheit der chinesischen Nordtruppen zu beeinträchtigen.

### Die Regierungsbildung in Thüringen wiederum gescheitert.

Im thüringischen Landtag verlas der Präsident ein Schreiben der demokratischen Verhandlungsführerin Frau Dr. Schulz, wonach die Verhandlungen über die Regierungsbildung gescheitert sind und die Abgeordnete ihren Austrag zurückgibt. Eine von den Sozialdemokraten eingebrachte sozialistische Ministerliste fand nur Unterstützung der Kommunisten. Da die Arbeitgemeinschaft ablehnt, wird in parlamentarischen Kreisen mit der Möglichkeit der Auflösung des Landtages gerechnet.

und vergönnt war, das rätselhafte Menschenleben nicht mehr als ein Spiel hinter sich zu bringen, sondern es im tiefsten Grunde ernst zu nehmen. Dies Lotengesicht sagte mir viel, und es machte mich nicht traurig, sondern froh.

Und so bummle ich weiter durch die Straßen, sehe mir die hübschen Frauen und die eiligen verärgerten Männer an und habe manchmal mein Leid, manchmal meinen Spaß an diesem Theater, hinter dessen geheime Spielregeln ich am Ende doch noch zu kommen hoffe.

Der Fall Piscator im Preussischen Landtag. Im Preussischen Landtag ist eine deutsch-nationale Große Anfrage Koch-Berlin eingegangen, die sich mit der Erklärung des Intendanten Leopold Jessner in der Gegenversammlung gegen die Entscheidung des Volksbühnen-Vorstandes vom 22. März 1927 im Herrenhause beschäftigt. Danach habe Jessner „in Solidarität für seinen Kollegen Piscator“ eine Erklärung abgegeben, daß ihm zunächst von einer Fusion zwischen Volksbühne und den staatlichen Schauspielhäusern nichts bekannt sei. Er habe aber bestimmt zu erklären, daß vom Standpunkt des Leiters der staatlichen Schauspielhäuser, wenn eine solche Fusion zustande käme, die Existenz Piscators durchaus nicht hinderlich sein dürfte. Es wird gefragt, ob das Staatsministerium die Uebertragung der staatsfeindlichen Bestrebungen (!) des kommunistischen Agitators (!) Piscator auf die Inszenierungen der Staatstheater billigt. Schließlich wird gefragt, ob das Staatsministerium eine etwaige Verlängerung des vom Intendanten Jessner mit Piscator abgeschlossenen Vertrages billigt und ob eine Fusion der Staatstheater mit der Volksbühne beabsichtigt ist.

Theaterreise in Hindenburg. Wie aus Hindenburg gemeldet wird, hat der Schauspieler D. E. Lunde seiner Unzufriedenheit mit der Kritik des Herrn Grafen, Theaterreferent der „Ostdeutschen Morgenpost“, dadurch Ausdruck gegeben, daß er in der Hindenburger Donnerstagsmarathtage seinem Kritiker einige Faustschläge an die Schläfen und in die Augen versetzte. Da Herr Lunde nicht kritiklos entlassen wurde, erklärten die oberflächlichsten Zeitungen, daß sich „dieser persönliche Konflikt zu einer Theaterkritik ausweite.“ Alle Zeitungen haben die Theaterberichterstattung eingestellt. Ueberraschenderweise schloß sich die „Oberflächlichste Morgenpost“, der der beleidigte Herr Grafen angehört, dem Boykott nicht an.

Thomas Paine in Baden-Baden. Hanns Johis Schauspiel „Thomas Paine“ wurde auch in Baden-Baden uraufgeführt. Der große Erfolg war der theaterbewußten und blutvollen Regie Melchior Wisjers zu danken, der es als Zweifelsdrama von neun packenden Bildern, die der Maler Heinz Poppe belebt und gestaltet hatte, mit Zwischenaktmusik und amerikanischen und französischen Nationalgesängen am Bühnenleben erhalten hat.

# Danziger Nachrichten

## Kaufmann auf dem Wochenmarkt.

An den Gemüseständen ist nun wieder reichlich frische Ware zu haben. Junger Spinat kostet pro Pfund 90 Pfg. Winter-spinat soll auch noch 70 Pfg. das Pfund bringen. Ein Bündel Radleschen kostet 35 Pfg. Das Straußchen Schnittlauch 25 Pfg. Das Salatfeilchen kostet 20 Pfg. Eingeschichte Gurken kosten pro Stück 2.50 Gulden. Ein Pfund Tomaten kostet 2.25 Gulden. Schwarzwurzel, Blumenkohl, Mohrrüben, Rostkohl und das frische Grün bilden ein hübsches Durcheinander auf den Tischen.

Die Gärtner bieten Setzlinge und Samen für Gärten, Gräber und Balkons an. Die schönsten Frühlingsblumen sind auch heute auf dem Markte. Veilchen kosten 10 Pfg. pro Straußchen, Heberblümchen 5 Pfg., Vorkerben deuten auf das nahe Osterfest.

Äpfel sind zu haben, ein Pfund kostet 60, 70 und 80 Pfg. für eine Banane werden 60 und 70 Pfg. verlangt, Apfelsinen kosten 4-6 Stück 1 Gulden. Die Mandel Eier preis 1.30-1.50 Gulden. Für ein Pfund Butter zahlt man 2-2.10 und 2.30 Gulden. Viel Geflügel wird angeboten. Puten kosten das Pfund 90 Pfg. Eine Ente kostet 5.50-6.00 Gulden, eine fette Henne 3.50-5.00 Gulden. Für ein paar Tauben werden 1.60 Gulden gefordert.

Für Fleisch zahlt man die Preise der Vorwoche. Im Keller der Halle sind alle Fleischsorten zu ermäßigten Preisen zu haben.

Auf dem Fischmarkt sind viel Pommes zu haben, das Pfund kostet 40 Pfg. Frische Feringe sollen pro Pfund 80 Pfg. bringen, Quappen 70 Pfg., für ein Pfund Fildern werden 60 Pfg. verlangt. Für den Fisch des reichen Mannes sind Geflügel vorhanden. Die Prostituiertenfrau muß schon die frischen Feringe als zu teuer ablehnen. Traute.

## Die Post baut weiter ab.

### Neue Gebührenermäßigungen.

Nachdem im Februar schon die Beförderungsgebühren für Druckfachen herabgesetzt worden sind und die Gebühr für Einbringung von Postgebührenbeträgen eine Ermäßigung erfahren haben, hat die Postverwaltung neuerdings mit Wirkung vom 1. April bei verschiedenen wichtigeren Nebengebühren ebenfalls Ermäßigungen eintreten lassen, die von der Allgemeinheit mit Befriedigung begrüßt werden können. So ist z. B. das Zeitungsabgabegeld für monatlich zweimal erscheinende Zeitungen von 8 Pfg. auf 5 Pfg. für jedes Zeitungsstück monatlich neu festgesetzt worden.

Die Schließgebühren sind von 2 Gulden für ein Schließfach gewöhnlicher Größe und 3 Gulden für ein größeres Schließfach auf 1 Gulden und 1.25 Gulden monatlich herabgesetzt worden, wodurch der Verkehrswelt die Ausnutzung dieser Einrichtung wesentlich erleichtert wird. Ihre hauptsächlichsten Vorteile für die Abholer bestehen bekanntlich in der Möglichkeit häufigeren und in der Regel auch frühzeitiger Postempfangs, ferner in der Abholungsmöglichkeit außerhalb der Schalterstunden und in der Vermeidung des Wartens am Schalter.

Weiter ist die Postgebühr für Postprotektaufträge von 3 auf 2 Gulden herabgesetzt worden. Bei Postkreditbriefen ist die Auszahlungsgebühr auf die Hälfte der bisherigen Höhe ermäßigt worden; sie beträgt nunmehr für jede angefangenen 100 Gulden des Kreditbetrags nur 10 Pfg. (Mindestgebühr 1 Gulden).

Die sich bisher auf 50 Pfg. und 1.20 Gulden belaufenden Zustellgebühren für Briefsendungen im Orts- und Landzustellbezirk sind auf 40 Pfg. und 1 Gulden, die entsprechenden Sätze für Pakete, die bisher 80 Pfg. und 1.80 Gulden betragen, auf 70 Pfg. und 1.50 Gulden gebracht worden.

Die Gebühr für Bahnhofsbriefe, die bisher für den Kalendermonat 24 Gulden, für die Woche 8 Gulden betrug, ist auf 15 Gulden und 5 Gulden festgelegt worden. An Einzahlungsgeld für die von den Landzustellern eingesammelten über 2½ Kilogramm schweren Pakete werden jorian nur 50, statt bisher 60 Pfg. erhoben. Die monatliche Gebühr für die Auslieferung von Posttagarten ist von 50 auf 40 Pfg. herabgesetzt worden.

Für die gewöhnliche Abholung wird eine Postausgabengebühr nicht mehr erhoben. Endlich ist die Zeitungsüberweisungsgebühr von 1 Gulden auf 50 Pfg. ermäßigt worden.

## Neufahrwasser will seine höhere Mädchenschule ausbauen.

### Eine Eingabe an den Senat.

Neufahrwasser, als Ort von etwa 12000 Einwohnern, besitzt als einzige höhere Schule die seit dem Jahre 1885 bestehende Dittmannsche höhere Mädchenschule. Es wäre erwünscht, wenn diese Schule, die für den Ort unentbehrlich ist, nun endlich den Charakter eines staatlich anerkannten Gymnasiums befände. Die Eltern, die ihre Kinder das Reisezeugnis erwerben lassen möchten, bräuchten dann ihre Kinder nicht den weiten unbequemen Schulweg nach Danzig machen zu lassen.

Der Bürgerverein Neufahrwasser beschloß in seiner letzten Monatsversammlung, an den Senat mit dem Ersuchen heranzutreten, einem der ältesten und größten Vororte endlich auch auf dem Schulgebiete das zu geben, was ihm schon lange gebührt.

Sie wollen ganze Arbeit machen. Die Kommunisten haben dem Volkstag einen Antrag vorgelegt, nach dem das Lichtspielgesetz sofort aufgehoben werden soll, womit dann auch der Antrag der Danziger Filmzensur der Vergangenheit angehören würde.

**Wochenplan des Stadttheaters.** Sonntag, 10. April, abends 7½ Uhr: „Der Wildschütz“. Vorm. 11½ Uhr; 9. Morgenfeier. „Die Gassenweimar“. „Stirb und werde.“ — Montag, abends 7½ Uhr (Serie I): „Thomas Paine“. — Dienstag, abends 7½ Uhr (Serie II): „Maria Magdalena“. — Mittwoch, abends 7½ Uhr: Theatergemeinde: 4. Vorstellung. Zum erstenmal: „Julius Caesar“. Oper in 3 Akten von Georg Friedrich Händel. Textbuch von Nicolo Hayn. — Donnerstag, abends 7½ Uhr (Serie III): „Die letzte Ge-

hefte“. — Freitag (Karfreitag): Geschlossen! — Sonnabend, abends 7½ Uhr (Serie IV): „Fidelio“. — Ostermontag, 17. April, abends 7½ Uhr: (Dauerkarten haben keine Gültigkeit!) „Julius Caesar“. — Ostermontag, abends 7½ Uhr: Zum erstenmal: „Die Bräutigamsfeier“. Operette in drei Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald. Musik von Emmerich Kalman. — Dienstag, abends 7 Uhr (Serie II): „Lannhäuser“.

## Danzigs neuer Gasbehälter.

Er faßt 70 000 Kubikmeter.

Bekanntlich baut die Stadt Danzig auf dem früheren Sportplatz an der Ballgasse einen neuen Gasbehälter, dessen Beschäftigung heute vormittag durch die Presse stattfand. Es handelt sich bei diesem Projekt um ein neues patentiertes Verfahren des Bauens von wasserlosen Gasbehältern der Maschinenfabrik Augsburg-Münchberg, das wesentliche Vorteile an Material- und Kostenersparnis gegenüber den früheren Systemen bietet. An Hand von Zeichnungen erläuterte Senator Runge die Konstruktion des Behälters, der ein technisches Wunderwerk linderleichen darstellt. Mit welcher Präzision dabei gearbeitet werden mußte, beweist der Umstand, daß die Einzelteile der Konstruktion, die in den Werkstätten der Danziger Werft und bei Schidau fertiggestellt sind, jetzt nur noch zusammengefügt zu werden brauchen. Der riesige Gasbehälter wird im ganzen 80 Meter hoch und hat einen Durchmesser von 55 Metern. Das Fassungsvermögen beläuft auf rund 70 000 Kubikmeter. Der Gasdruck wird durch eine Scheibe reguliert, die in dem eigentlichen Behälter an Rollen auf- und abgeführt werden kann. Nicht interessant war die Erläuterung der Abdichtungsmöglichkeit der Scheibe, die an der Innwand des Behälters durch ein an der Spitze angebrachtes äußerst elastisches Stahlband und Teerfüllung bewerkstelligt wird. Der aus der Teerfalle über dem Stahlband zwischen Stahlband und Innwand des Behälters hinunterlaufende Teer wird durch einen mit Schwämmern arbeitenden Regulierungsapparat selbsttätig wieder in die Tasse zurückgeführt und gleicht die neue Konstruktion des wasserlosen Gasbehälters im wesentlichen einer Pumpe.

Die Montagearbeiten sind in vollem Gange. Die Scheibe, die jetzt noch auf dem Fundament liegt und später durch Aufdruck auf die feste Oberfläche des Gerüsts, das ungefähr die Hälfte der eigentlichen Gesamthöhe beträgt, hochgedrückt wird, ist nahezu fertiggestellt. Der Bau, der im Herbst angefangen wurde, wird wahrscheinlich im Juli beendet sein. Der Behälter mit der Zulassung zur Gasanstalt kostet 1 180 000 Gulden.

## Franz Mollenhauer †

Einer von den alten sozialistischen Garben ist am Donnerstag verstorben: Schuhmachermeister Franz Mollenhauer im Alter von 68 Jahren. Der Nachkriegsgeneration der Danziger Arbeiterbewegung war er ein Unbekannter, da er sich seit mehreren Jahren von der politischen Betätigung zurückgezogen hatte. Aber bis in die Kriegsjahre hinein hat der Verdorbene sich in der Danziger Arbeiterbewegung eifrig betätigt. Mollenhauer war kein glänzender Agitator und Redner, aber ein um so brauchbarer Organisator. Als solcher bewährte er sich besonders in der letzten Zeit des Sozialkämpfes. Mollenhauer fiel die wichtige Aufgabe zu, für die notwendige finanzielle Kräftigung der Bewegung zu sorgen. Zu diesem Zweck baute er ein Vertrauensmännerbündnis auf. Damit die sozialistischen Vertrauensleute aber auch von Zeit zu Zeit Parteiangelegenheiten beraten konnten, ohne von der Polizei überwacht zu werden, gründete er sozialistische, aber offiziell unpolitische Pfeifenclubs und auch einen Gesangsverein „Flora“, der allerdings nicht beruhen war, mit künstlerischen Darbietungen die Ohren der Mitmenschen zu erfreuen, sondern nur eine Attrappe für die politische Organisation war. Manch heiteres Stücklein konnte Mollenhauer aus den Kämpfen mit der Polizei in jenen Jahren erzählen.

Auch als später die Sozialdemokratie unter dem gewöhnlichen Vereinsgesetz wirkte, fand Mollenhauer in der neuen Parteiorganisation seinen Mann und hat besonders im Parteibeiratsamt viel für die Ausbreitung und Festigung der Parteiorganisation getan. Ehre dem Andenken dieses wackeren Kampfgenossen!

## Aufträge für

## Chemisch Reinigen Färben .: Waschen

werden noch zum Osterfeste ausgeführt

## Färberei Hans Schneider

Danzig-St.-Albrecht

Altstädtischer Graben 104, Tel. 23327

Matzkanschegasse 8

Milohkannengasse 21/22

Zoppot, Seestraße 25, Telephon 334

**Wilhelm-Theater.** Nur noch 5 Tage dauert das Gastspiel der augenblicklich allabendlich auftretenden Bilputaner-Truppe. Jeden Nachmittag um 8½ Uhr wird das reizende Märchen „Sneewittchen und die sieben Zwerge“ in Originalverkleidung gegeben und abends 8½ Uhr die Varietë-Vorstellung. Für die Leser unserer Zeitung wird gegen Vorzeigung des heutigen Inserats, in welchem ein Gutschein enthalten ist, zu der Abendvorstellung 50 Prozent Ermäßigung auf den Kassenpreis gewährt. Um den Andrang an der Abendkasse zu vermeiden, werden die Gutscheine auch im Vorverkauf bei Lofer u. Wolff angenommen.



## Obermeyer's Medizinal-HERBA-SEIFE

die feinste Toiletten-Seife, erhält unsere Haut gesund und schön und wird seit 20 Jahren mit ausgezeichnetem Erfolg gegen Pickel, Mitesser, Sommersprossen u. Gesichtsausschläge verwendet

## HERBA-CREME

ist die Creme der vornehmen Welt!

## Die Grundstücks-Spekulationsgewinne in Odra.

### Die Einweihung der neuen Schule.

Die Donnerstagabend tagende Gemeindevertretung von Odra beschäftigte sich mit der Einführung einer Grundwertsteuer. Sie wählte in zweifacher Hinsicht vorteilhafte Auswirkungen haben; einmal die Finanzen der Gemeinde kräftigen, zum andern die Spekulationsgewinne der Besitzer von unbebauten Flächen etwas beschränken. Dadurch würden die ganzen Kreise betroffen, die die anwachsende Bautätigkeit in Odra ausnützen wollen und durch den Bedarf an Bauland ungegerechtfertigte Gewinne erzielen. Der Gemeindevorstand empfiehlt daher der Gemeindevertretung, die Grundwertsteuer einzuführen. Deutschnationale und Kommunisten verhielten sich ablehnend, letztere, weil sie Auswirkung und Zweck dieser Steuer nicht erkannten. Erst als Bürgermeister Kamming er das näher darlegte, wurden sie anderer Meinung. Es kam schließlich ein Beschluß zustande, der den Gemeindevorstand beauftragte, eine Grundwertsteuerordnung auszuarbeiten und der Gemeindevertretung vorzulegen. Der Beiz der Grundstücksspekulanten dürfte dann in Odra nicht mehr bleiben.

Mit der Einweihung der neuen Schule sollte sich die Sitzung alsdann beschäftigen. Als Tag der Einweihung und Uebergabe an die Gemeinde Odra ist der 22. April vorgesehen. Vormittags 11 Uhr soll die feierliche Uebergabe erfolgen. Für den Abend ist ein Festessen in der „Ostbahn“ vorgesehen. Bei der Aussprache darüber kam es zu erregten Szenen, wobei der Kommunist Bisknewski den Versuch machte, gegen den Gen. Drill taktisch vorzugehen. Das führte zunächst zur Vertagung der Sitzung, die dann aber später nach einer Gesamtdauer von vier Stunden geschlossen wurde.

## Schmuggel ist kein lohnendes Geschäft.

### Empfindliche Strafen.

Im Jahre 1925 wurden aus Marienburg Strümpfe nach Danzig geschmuggelt, der Schmuggel wurde von der Zollbehörde entdeckt. Einige Beteiligte wurden im Untersuchungsverfahren bestraft und andere erhoben Einspruch gegen den Strafbefehl. Vor dem Einzelrichter standen nun der Kaufmann Erich S., der Kaufmann Otto M. und der Inhaber der Firma D. A. in Danzig. M. ist der eigentliche Schmuggler, der die Ware über die Rogatbrücke bringen wollte. Erich S. ist der Sohn des Inhabers der Firma, der als Anführer angesehen wird. Die Firma kommt für die Haftbarkeit in Betracht.

Die Angeklagten mußten nun ihre Unschuld nachweisen, was ihnen aber nach Ansicht des Richters nicht gelang. Die Strafen für Schmuggel sind recht hoch. S. und M. wurden wegen Einfuhrkonterbande und Zollhinterziehung zu je 884 Gulden Geldstrafe und 442 Gulden gemeinsamen Wertes verurteilt. Die Firma wurde für haftbar erklärt.

**Feuer im Kaiserhafen.** Im Kaiserhafen geriet gestern vormittag 10½ Uhr ein dort liegender Kohlenunker in Brand. Ein Feuerlöschboot wurde sofort Notgemacht und konnte den Brand mit einem Rohr innerhalb 1¼ Stunde löschen.

**Blasmusik der Schupokapelle.** Die Kapelle der Schutzpolizei spielt am Sonntag von 12 Uhr ab auf dem Bangen Markt.

**Eröffnung der Buchhandlung Händler.** Danzig bekommt eine neue Buchhandlung. Sie wird am heutigen Tage im Hause Beutlergasse 7 eröffnet. Ihr Leiter ist der frühere Inhaber der bekannten Buchhandlung John & Rosenberg in der Zeughauspassage, Herr Fritz Händler, der in Danzig einen guten Ruf als Spezialist für moderne Literatur besitzt und die Pflege des guten Buches und wertvoller Kunstwerke in seiner früheren Tätigkeit sich besonders angelegen sein ließ. Die neue Buchhandlung besitzt auch eine gute antiquarische Abteilung. Neue und antiquarische Bücher werden angekauft. Der Laden, der als Bücherstube ausgestattet ist, ist renoviert worden und geschmackvoll eingerichtet. Das Lager ist reichhaltig und gut sortiert.

### Wasserstandsberichte am 9. April 1927.

Thorn	8.4	9.4	Grauberg	+3.39	+3.44
Ferdon	-0.26	+0.28	Kurzbrad	+3.66	+3.73
Leim	8.4	9.4	Montauer Spitze	+2.34	+3.45
Stram-Weichsel	+2.27	+2.70	Biedel	+3.44	+3.56
Kraiau	9.4	9.4	Dirschau	+3.42	+3.54
	+2.48	+2.68	Einlage	+2.34	+2.46
Zawischost	8.4	9.4	Schienenhorst	+2.24	+2.32
	+2.44	+2.47	Rogat-Wasserf.		
Warschau	8.4	9.4	Schönan D. P.	+6.70	+6.08
	+3.29	+3.34	Gulenberg D. P.	+4.63	+4.62
Ploet	+3.30	+3.35	Neuhorsterbusch	+2.02	+2.00
	+2.18	+3.23	Amwachs		

Verantwortlich für Politik: Ernst Looops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inserate: Anton Follen; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.



Trinkt nur die guten

## Waas-Biere

**Betten - Bettfedern**  
Einschüttungen  
Metallbettstellen für Erwachsene und Kinder  
BETTFEDERN-REINIGUNG  
Häkergasse 63, an der Markthalle



**Gosda Schnupftabak**  
Garant. rein gekachelt  
Überall erhältlich  
Fabrik: Julius Gosda, Häkergasse 5

**G. VALTINAT-DAMPFMOLKEREI**  
Danzig - LANGFUHR

Liegt Ihnen an wirklicher Qualitätsware, dann verlangen Sie

## Haffke-Mostrich Haffke-Essig

Danziger Essigsprit- und Mostrich-Fabrik  
R. Haffke & Co.  
Große Schwalbengasse 34, Telephon 28783

**Billige Angebote**

für den



# Sterner Bedarf!

## Damen-Putz

**Jugendliche Hüte**  
gute dauerh. Geflechte  
m. Band-Garnitur 4.50, **375**

**Vorben-Kappen**  
a. Hanf u. Seid.-Bord. m.  
hübsch. Garn. 7.50, 8.90, **575**

**Fesche Trotteurs**  
Haut-Fantasic-Geflecht,  
m. flott. Garn. 10.50, 8.50, **750**

**Elegante Atelier-Hüte**  
1. Modell-Genre, die feschest.  
neuesten Formen, mit vorn.  
Garnit. in allen Modelfarben  
**16.50 19.50 23.50**

**Eiseret-Formen**  
beliebte, dauerh. Qual.,  
jugendliche u. Frauen-  
formen . . . . . **3.90, 295**

**Tagal-Formen**  
viele Formen u. Farben  
5.75, **490**

**Haut-Formen**  
das neue Fantasic-Gef.,  
in neuest. Form. u. all.  
mod. Farben 8.75, 7.90, **650**

## Damen-Konfektion

**Reinwoll. Popelin-Kleider**  
in vielen mod. Farben  
und Macharten . . . . . **1475**

**Reinwoll. Popelin-Sommer-  
Kleider** m. Kurbelsticker. **1975**

**Reinwoll. Kompose-Kleider**  
in modernsten Farb-  
stellungen . . . . . **2975**

**Spezial-Abteilung für  
starke Damen**  
Kleider in Wolle u. Seide

**Reinwoll. Fresko-Kompose-  
Kleider** moderne  
Saisonstoffe . . . . . **4750**

**Crepe de Chine-Kleider**  
in moderner Kasakform **4975**

**Crepe de Chine-Kleider für  
Frauen** voll-weit  
geschnitten  
mit eleganter Garnitur . . . . . **6975**



## Damen-Konfektion

**Damen-Mäntel**  
aus guten karierten  
Stoffen . . . . . **1975**

**Damen-Mäntel**  
jugendl. Form m. Gürt.  
aus Faconé-Stoffen . . . . . **2275**

**Damen-Mäntel**  
aus Faconé-Stoffen, in  
weiten Größen . . . . . **2650**

**Spezial-Abteilung für  
starke Damen**  
Mäntel u. Jackenkleider

**Damen-Mäntel**  
aus reinwoll. Gabardin **3975**

**Damen-Mäntel**  
a. best. kariert. Modell-  
stoffen, eleg. verarbeitet **5450**

**Damen-Mäntel**  
aus reinwoll. Fresko- u.  
Shetlandstoffen . . . . . **5550**

## Trikotagen

**Damen-Schlüpfer**  
Trikot, verst. Schritt,  
verschiedene Größen . . . . . **95 P**

**Damen-Schlüpfer**  
prima Trikot, moderne  
Farben . . . . . **135**

**Damen-Unterzieh-  
Höschen**  
feingestrickt, feinfarbig **165**

**Damen-Hemdhojen**  
feinste Kunstseide,  
moderne Farben . . . . . **675**

**Prinzeß-Unterzüge**  
crepe-de-chine-artige  
Kunstseide, reiches  
Farbensortiment . . . . . **775**

**Damen-Schlüpfer**  
feste Qualität, mako-  
artig, moderne Farben **245**

**Damen-Schlüpfer**  
Flor, mercerisiert, in  
vielen Farben . . . . . **475**

**Damen-Schlüpfer**  
pa. Kunstseide, feinste  
Qualit., versch. Größen **390**

## Modewaren

**Kleiderweken**  
in Batist und Spitzen-  
stoffen . . . . . **4.50, 3.50, 285**

**Damen-Schals**  
Kostüme, Crepe de Chine  
schönste Farbtöne . 8.50 **690**

**Damen-Schals**  
für Kostüme in vielen  
Farben . . . . . **575**

**Damen-Gürtel**  
imit. Wildleder, in 12  
verschied. Farben **2.25, 125**

**1. Reinwollenes Kascha-Kleid** **4975**  
mit Faltenrock, elegante Verarbeitung . . . . .

**2. Blumen-Kleid** **3650**  
neueste Form mit reicher Stickerei . . . . .

**3. Jugendliche Rips-Kleider** **2450**  
mit moderner Stoff-Blende . . . . .

## Bijouterien

**Colliers**  
mit Silberkette u. ver-  
schied. Anhäng. Stück **295**

**Ohrringe**  
Wachspfer m. Silber-  
haken Stück **2.75, 2.45, 185**

**Manischnettenknöpfe** **45 P**  
Paar **1.45, 0.95, 45 P**

## Strümpfe

**Damen-Strümpfe**  
schwarz u. farbig, pa.  
Baumwollflor . . . . . **85 P**

**Damen-Strümpfe**  
moderne Farben, feines  
Gewebe . . . . . **165**

**Damen-Strümpfe**  
neueste Farben,  
prima Kunstseide, wasch-  
bar . . . . . **190**

**Damen-Strümpfe**  
moderne Farben, klares  
Gewebe . . . . . **245**

**Herren-Socken**  
Baumwolle,  
moderne Muster . . . . . **85 P**

**Herren-Socken**  
Baumwolle, neueste  
Jacquard-Muster . . . . . **165**

**Herren-Socken**  
Flor, mit Kunstseiden-  
muster . . . . . **225**

**Damen-Strümpfe**  
garantiert Bemberg-  
Waschseide, moderne  
Farben . . . . . **450**

**Sockenhalter**  
prima Gummi, mit  
Schild und Zunge  
Paar **90, 70 P**



**Sport-Vorhemde**  
mit Kragen, farbig,  
besonders billig  
Stück **65 P**



**Herren-Oberhemden**  
prima Perkal, die neuesten  
Fantasie-Muster,  
mit 2 Kragen  
**975**



**Herren-Sporthemden**  
einfarbig, Zephir,  
mit 2 Kragen, in  
lila und grün  
**750**

**Herren-Oberhemden**  
prima Zephir, mit  
2 Kragen, unter-  
legter Brust  
**625**

**Stehmitze-  
Kragen**  
moderne Form, pa.  
Qualität, 4 fach  
Stück **65 P**

## Damen-Wäsche

**Damen-Lagghenden**  
m. Ballachsel, Stickerei  
u. Spitze garniert **1.95, 145**

**Damen-Hemdhojen**  
Windelform, mit Spitze  
und Zierraum . . . . . **1.90, 165**

**Damen-Unterhosen**  
Jumperform, m. Spitz-  
An- und Einsatz **195**

**Damen-Lagghenden**  
im Rumpf gestickt, mit  
Stoffblende **245**

**Damen-Beinkleider**  
geschlossen, m. Zierraum  
und Maschinestickerei **275**

**Farbige  
Damen-Hemdhojen**  
Windelform, mit Spitze  
reich garniert . . . . . **3.90, 295**

**Damen-Prinzeßhöschen**  
mit breiter Stickerei-  
garnitur . . . . . **345**

**Damen-Nachtshemden**  
Schlupfform, m. Spitzen  
und Stickerei-Motiv . . . . . **390**

**Herren-Nachtshemden**  
aus gutem Stoff, mit  
farbigem Beetz **400**

**Damen-Hemdhojen**  
m. reich. Spitzengarnit.  
in versch. mod. Farben **590**

**Herren-Langbinder**  
in großer  
Auswahl . . . . . **1.95, 125**

**Herren-Langbinder**  
besonders gute Qualit. in  
schönen Farb. **3.50, 2.90, 250**

Ein **Herren-Hüte** **4.50, 390**  
Posten  
**Herren-Hüte** neueste Formen u. Farben, in guten  
Qualitäten . . . . . **9.75, 7.50, 590**

## Leder-Handschuhe

**Damen-Handschuhe**  
Leder, haltbare Qualit.  
Paar **475**

**Damen-Handschuhe**  
Ziegen- u. Lammleder,  
mit Raupen und Aus-  
stattungen . . . . . **690**

**Damen-Handschuhe**  
pa. Ziegenled., 1/2 Step-  
per in viel. Farben Paar **875**

**Herren-Handschuhe**  
Nappaleder, gesteppt  
Paar **9.50, 725**

## Knaben-Sporthemden

gestreift, mit Klappmanschetten  
Größe 50 60 70 80 90  
**2.50 3.25 3.95 4.95 5.25**

weiß Panama mit Klappmanschetten  
Größe 55 65 75 85 95  
**3.50 4.25 4.95 5.75 6.50**

## Taschentücher

**Taschentücher für Damen**  
mit gestickter Ecke  
1/2 Dtzd. **1.25, Stück 22 P**

**Taschentücher für Herren**  
a. Linon, gebrauchsfert.  
1/2 Dtzd. **2.00, Stück 35 P**

**Taschentücher für Herren**  
a. Batist, m. Hohlraum  
und farbiger Bordüre  
1/2 Dtzd. **2.75, Stück 48 P**

**Taschentücher für Damen**  
aus Batist  
mit 4 Spitzen-Motiven  
1/2 Dtzd. **1.40, Stück 48 P**

**Taschentücher für Damen**  
rundum gestickt  
1/2 Dtzd. **3.75, Stück 65 P**

## Lederwaren

**Handtaschen**  
Buchform, echt Leder  
Stück **8.75, 7.75, 6.75, 395**

**Backsichttaschen**  
in Lack- und farbigem  
Leder . . . . . **7.50, 550**

**Handtaschen**  
moderne Beutelform, mit  
Spiegel u. Tresor Stück **1400**

**Damen-Tresor**  
Leder Stück **1.45, 1.25, 95 P**

**Herren-Tresor**  
Leder Stück **2.45, 1.75, 145**

**Palmsonntag  
von 1 bis 6 Uhr  
geöffnet!**

# Sternfeld

**Danzig  
und  
Langfuhr**

Danziger Nachrichten

Die Ausichten für das Hallenschwimmbad.

Das Projekt auf dem Messelgände. - Die Frage der Finanzierung.

Die Vorarbeiten für das Danziger Hallenschwimmbad sind nun so weit gediehen, daß der Ausschuss für den Bau von Hallenbädern in Danzig...

Die Eigenart dieses Projektes, das einen Neubau unter Verwendung von bestehenden Baulichkeiten vorzieht, hat es mit sich gebracht, daß dagegen erhebliche Bedenken bestehen.

Nachdem sich nunmehr nach einer kürzlich vorgenommenen Besichtigung auch die Staatl. Gesundheitsverwaltung dahingehend erklärt hat, daß gegen eine Unterbringung der Garderoben in den Kellerräumen gesundheitliche Bedenken nicht bestehen...

So steht der Ausschuss für den Bau von Hallenbädern vor neuen Schwierigkeiten. Aber er dürfte seit Beginn seiner Tätigkeit bereits mehrfach bewiesen haben, daß Schwierigkeiten ihn nicht schrecken...

Vorher es ankam, ist, daß auch weite Kreise der Bevölkerung an dieser Frage Anteil nehmen und sich für den Bau des Hallenbades interessieren.

Wir wollen mit dieser Veröffentlichung, die uns aus den Kreisen des Ausschusses für das Hallenbad zugeht, noch keine abschließende Stellungnahme zu den verschiedenen Projekten zum Ausdruck bringen...

Verfälschene Akten beim Amtsgericht.

Ein Kanakleasant als Angeklagter. - 1 Jahr und 1 Monat Zuchthaus.

Der frühere Kanakleasant Wilhelm M., der 18 Jahre im Dienste des Danziger Landgerichts stand und sich bisher nicht um Schulden kümmern lassen, stand jetzt vor dem erweiterten Schöffengericht...

Bei der Abheilung in der M. im vergangenen Jahre beschäftigt war, ließ Ende Juli ein Aktenschild ein ansehnliches Vermögen in der Angelegenheit zu zahlenden Geldbetrag von 50 Gulden.

Bei einige Monate später wurde durch die daran interessierte Anwaltschaft nach dem Verbleib des Geldes angetraut.

Der Angeklagte wußte, daß er bei dem Amtsgerichtsdirektor nicht im besten Ansehen stand, obwohl ihm von anderen, höheren Beamten des Landgerichts ein glänzendes Zeugnis ausgestellt wurde...

Der Verteidiger führte aus, man könne nur annehmen, daß M. aus Angst vor der vorgesehnten Verurteilung und um Unannehmlichkeiten zu entgehen, völlig den Kopf verloren haben müsse...

Spigel-Tragikomödie der Kommunisten.

Die Parteileitung sucht sich durch eine Schiedung zu retten.

Der weibliche Spigel, der sich nach seiner Entbedung in der sozialistischen Mitgliederversammlung zunächst mit einem fremden Mitgliedsbuch zu legitimieren versuchte...

Die Mutter der M. wandte sich an das Büro der Kommunistischen Partei, um Aufklärung zu fordern. Dort mußte man natürlich von nichts, brühte aber der Frau ein Erklärung in die Hand...

Um die Verlogenheit kommunistischer Kampfesweise gebührend zu kennzeichnen, geben wir nachstehend die famose Erklärung im Wortlaut wieder.

Erklärung.

Auf dem Mittel der 'Volksstimme' vom 2. April 1927. Die Kommunisten lassen sich erklären, daß ich weder mit der kommunistischen Partei etwas zu tun habe...

So muß die Lüge im Kampfe gegen die Sozialdemokratische Partei und der 'Volksstimme' als Hauptwaffe dienen, denn die Mütter der Erklärung wissen ganz genau, daß ihr Spigel sich eines falschen Namens bedient hat...

In Argentinien tödlich verunglückt.

Ein Danziger Auswanderer ertrank.

Die in Langfuhr wohnenden Eltern des nach Argentinien ausgewanderten Ernst Marsjan erhielten von der Direktion der Elementar-Schulden-Werke in Buenos Aires die traurige Mitteilung...

Wenn das kommunistische Mütterchen aus Anlass dieser Trauernachricht behauptet, die Kommunisten hätten vor der Auswanderung nach Argentinien gewarnt, so ist das Schwundel.

Stapelraub bei Schichau.

Heute, mittags um 12 Uhr, fiel das von der norwegischen Rederei Sawinkel, Bergen, bei Schichau im Auftrag gegebene 10000-Tonnen-Motorschiff 'Silbra' vom Stapel.

Das Einstrahlen-Licht-Motorschiff 'Silbra' ist nach dem 'R.A.' (Voller Ring) Querspannungssystem gebaut, mit Voop (hinteren Aufbauten), Brücke und Deck, mit geradem Vorderrücken und zwei Masten versehen.

Der Völkerbundskommissar auf Island. Der Höhe Kommissar des Völkerbundes, Professor Dr. van Hamel, hat sich zur Verbringung seines Urlaubes einige Wochen nach Island begeben.

Polizeibericht vom 9. April 1927. Gehegenommen: 24 Personen; darunter: 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Betruges, 2 aus anderer Veranlassung...

Das Ei als Saatkorn des Hasses.

Von Ricardo.

Man wird in Schwierigkeiten geraten, wenn man ohne weiteres bei der verwerflichen Tat das Schuldmoment in der bedauerlichen Verwechslung erblicken will.

Die Herren haben sich gegenseitig verklagt, es handelt sich um einen Wandwurm von Infurien und Beleidigungen, die man sich gegenseitig ausgefügt hat...

Was nun die Sache mit dem Ei anbelangt, das das Saatkorn zu der Privatklage legte, so muß erst einmal gerügt werden, daß das Gericht verabsäumte, die kalte Mausei einer gewissen Frühstücksstube als Zeugnis zu haben.

Die beiden Herren bestellten eines Vormittags in jener Frühstücksstube einen durablen Imbiß, bestehend aus Schokolade, ein Paar Bodwürstchen, vier Klopfen, einem sauren Hering...

Es ist ernteten, daß der Kellner des Hotels gerade 'Dereim' rufen wollte, daß aber sein Wort in der Küche stecken blieb...

Während also der eine Gast vor Gelächter kaum seine Klopfe verzeichnen konnte, stellte der mit der bedenklichen Pose eine hochzeitliche Unternehmung an...

Erstvernehmend kam das heimtückische Verhalten des Kellners hinzu; es war dem Herrn Gast nämlich in den Armen gelaufen, was schließlich die Hauptursache seiner schlechten Laune bedeutete...

Beide Herren bekamen sich zu guter Letzt schuldig und so wurde Strafe und Gerichtskosten anteilig ausgedrückt, aber dadurch ist meiner Meinung nach das Schuldmoment noch lange nicht geklärt...

Revolution im Holz-Bölgereich Semelowki.

In der Warschauer 'Rozwospolita' heißt es: 'Die Exploitation der Staatswälder durch den Senator Jemelowski aus Danzig ruft eine immer stärkere Entzückung unter den Arbeitern hervor.'

Unter Wetterbericht.

Vorherige: Volkig, später zunehmende Trübung und Niederschläge, schwache bis mäßige umlaufende Winde. Temperatur unverändert.

Danziger Standesamt vom 9. April 1927.

Todesfälle: Tochter des Arbeiters Clemens Niemeyer, 3 W. - Arbeiter Gustav Stieglitz, 21 J. 8 M. - Tochter des Arbeiters Artur Schilke, 9 W. - Wally Wolter, Beamtin i. M., 50 J. 11 M. - Invalide Heinrich Granzki, 75 J. 6 W. - Witwe Christine Reibenberger, geb. Groß, 78 J. 8 W. - Proturist Richard Bauerwald, 51 J. - Ehegattin Frau, Widawa, 17 J. - Gattin Karl Arnold, 77 J. 11 M. - Ehefrau Luise Demps, geb. Gaurwitz, 28 J. 8 M. - Kaufmann Georg Abandowicz, 44 J. 4 M. - Schuhmacher Franz Wollschauer, 68 J. 3 M. - Expedient Paul Gantzer, 41 J. 3 M. - Ehefrau Maria Spidnig, geb. Patzschin, verp. Andreas, 50 J. 9 M. - Witwe Elise Wittenberg, 57 J. 5 M. -

### Aus dem Osten

### Durch Litauens Wälder.

Vor einigen Jahren galten die Wälder Litauens noch als undurchdringliche Dschungeln. Inzwischen sind weite Waldflächen der Art zum Opfer gefallen. Nur wenige Gegenden zeugen heute noch von dem ursprünglichen Waldreichtum dieses Landes. Die bedeutendste Waldschönung ist in Litauen fraglos die Forst von Rudnyski, die sich über beide Seiten des Merks und seiner Nebenflüsse von der Station Jaszuny bis Osteniff erstreckt. Sie umfaßt eine Fläche von 100.000 Hektar und stellt den Rest eines mächtigen Waldmassivs dar. Waldseeen verteilen der Gegend einen melancholischen Reiz. Dank der Fürsorge des Wilnaer Jagdvereins hatten sich hier bis zum Weltkrieg so seltene Wildarten, wie Gientiere, Luchse und Auerhähne erhalten. Aber auch heute beherbergt die Forst von Rudnyski eine große Anzahl von Wildtieren, Rehen, Wölfe, Hasen, Dachsen, Mardern, Füchsen, Fischottern, Fischern, Eichhörnchen. Die Raubvogelwelt ist gleichfalls reich vertreten; am häufigsten kommt der große Schreiadler vor, daneben aber auch der Fischadler und der kleine Seeadler, der Wandersalpe und der Kolltrabe. Ferner findet man dort die sonst aus Litauen verschwundenen schwarzen Störche und Kraniche. In den Uferwäldern des Merkslaufes nistet in tiefen Höhlenhöhlen der wenig erforschte Sankt-Martinshöhlen. So gehört die Forst von Rudnyski mit ihrer reichen Tierwelt sicher zu den interessantesten Naturdenkmälern nicht nur Litauens, sondern Europas.

Von den anderen litauischen Forsten sei das Hügelland der „Kuska pusca“ erwähnt, das sich vom Süden des Kreises Traki bis zum Kreise Grobno hinzieht. Die Kuska pusca birgt eine weit ärmere Fauna als die Forst von Rudnyski. Bemerkenswert sind hier die Torfmoore, in deren Mitte sich dichte Waldtuppen erheben; auf diesen nicht leicht zugänglichen Waldinseln hausen noch Gientiere und Auerhähne, vermutlich auch Luchse. Vor dreißig Jahren wurde in der Kuska pusca der letzte Bär erlegt.

Genannt sei noch das Sumpfgelände von Sepeta bei dem Städtchen Kupischki (2400 Hektar) — ein wahres Vogelparadies. Hier halten sich einige Vogelarten vor, die sonst in Litauen selten geworden sind, wie zum Beispiel der weiße Birkhahn; jährlich ist hier das Sumpfgelände. Ein Elborado für das Reich der Geflügel ist auch das amnütige Tal der Marventa mit seinen berühmten Nachtigallen.

### Drei Kinder verbrannt.

Ein schreckliches Brandunglück ereignete sich in dem Waldbüschchen Lindendorf, Kreis Sensburg. Die Scheune des Besitzers Fr. Schwallo stand in Flammen. Trotz größter Anstrengung war es leider nicht möglich, die Kinder des Schwalls, drei Knaben im Alter von 4, 5 und 6 Jahren, die sich in der Scheune eingeschlossen hatten, zu retten. Zwei kamen gleich in den Flammen um, der dritte Knabe wurde mit schweren Brandwunden geborgen, starb jedoch noch am selben Abend. Die Kinder dürften Zigaretten in der Scheune geraucht und hierdurch den Brand verursacht haben.

### Die verschwundenen Kohlenwaggons.

Aus Warschau wird mitgeteilt, daß die Erhebungen in der Frage der Veruntreuungen in Ghorow noch nicht endgültig abgeschlossen sind. Die Untersuchung wird dadurch erschwert, daß die Täter sich falscher Namen und nachgeahmter Stempel und Dokumente, wie z. B. Transportbriefe usw., bedienten. Die Verluste des Staatsschatzes werden nahezu vollständig gedeckt, zumal die Verluste der Beamten bei dem man die staatlichen Ansprüche geltend machen kann. Die Veruntreuungen in Ghorow beziehen sich auf drei Gruben, deren Beamten in Gemeinschaft mit Eisenbahnbeamten 38 Kohlenwaggons unterschlugen, indem sie die Transportbriefe fälschten.

Marienburg. Oberlandjäger und Jivlik. Der Polizeiwachmeister Ernst K. hatte anlässlich seiner Ent-

lassung Abschied gefeiert. Da er den Zug verstaubt hatte, wollten ihn seine Kameraden auf einem Motorrad nach Marienwerder bringen. Es wurde ein Motorrad mit Anhänger genommen, auf dem vier Mann losfuhren. Im Stuhm wurde haltgemacht beabsichtigt einer Stärkung, und dann in Kachelhof eingeleitet, obwohl man längst genug hatte. Infolgedessen blieb man nicht ganz gemächlich, sondern alle vier stürzten in die Gasse des Kaufmanns und Gastwirts Biens, wo an einem Tisch der Oberlandjäger Groß mit mehreren Gästen saß. Der Oberlandjäger wurde von den uniformierten Schutzpolizeibeamten gefaßt. Als K. in Zivil ihn ebenfalls gefaßt wollte, lehnte er ab mit dem Bemerkens: „Ich kenne Sie nicht!“. Sie sind auch nicht mehr als in Gruppe 5“, äußerte K. Es kam zu Handgreiflichkeiten, zum Lokaverbot und zum Einschreiten des Oberlandjägers, den man zu Boden warf. Infolgedessen hat das hiesige Schöffengericht den Polizeiwachmeister Ernst K. und den Oberwachmeister Friedrich R. nur zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt. Das Berufungsgericht in Elbing fand keinen Anlaß zur Aenderung des Urteils.

Bromberg. Liquidation der Tabakfabriken. Die staatlichen Zigarettenfabriken in Graudenz und Hohenalza werden demnächst stillgelegt. Die Monopolverwaltung hat bereits der 200 köpfigen Belegschaft in Graudenz und den 100 Arbeitern in Hohenalza gekündigt.

Bromberg. Vatermord. Am 28. v. M. wurde der Landwirt Anion Jastemponski um 10 Uhr abends auf dem Hof seiner Wohnung in Marienfelde (bei Bromberg) erschossen aufgefunden. Die näheren Umstände ergaben, schien er von Karstfeldschen erschossen worden zu sein. Den Bemerkungen des Kriminalamtes ist es indessen jetzt gelungen, den Täter in dem eigenen Sohn festzunehmen. Die Frau des Ermordeten und ein intimer Freund derselben scheinen ebenfalls in die Affäre verwickelt.

Bromberg. Vom Zuge überfahren wurde auf einem Rangiergleis am Bahnhof die 13jährige Johanna Wengel. Das Mädchen sammelte zwischen den Schienen Kohle und hörte das Rauschen des rangierenden Waggons nicht. Das rechte Bein wurde dem Kinde alt abgefahren. Auch sonst hat es schwere Verletzungen am ganzen Körper davongetragen.

# Fürs Osterfest

In allen Abteilungen Angebote zu vorteilhaftesten Preisen

### Strumpfwaren

- Damenstrümpfe feste Baumwolle . . . 0.95
- Damenstrümpfe Seidenflor . . . 1.00
- Damenstrümpfe Seidenflor, schwarz u. farbig . . . 1.75
- Damenstrümpfe prima Mako . . . 1.75
- Damenstrümpfe prima Seidenflor . . . 2.35
- Damenstrümpfe Mako, farbig . . . 2.35
- Damenstrümpfe feinsten Seidenflor . . . 2.95
- Damenstrümpfe Seidenflor, m. Strumpfhalter-Schutz . . . 3.25
- Damenstrümpfe Wascheide, schwarz, kleine Fehlstellen . . . 4.25
- Damenstrümpfe Wascheide, in allen modernen Farben . . . 4.50

### Handschuhe

- Damenhandschuhe Zwirn, farbig . . . 1.85, 1.00
- Damenhandschuhe Leinenzwirn, farbig . . . 2.35
- Damenhandschuhe rund gewebt . . . 3.95, 2.95
- Herrenhandschuhe imit. Wildleder . . . 1.50, 1.25
- Herrenhandschuhe Zwirn, farbig . . . 2.25, 1.30
- Herrenhandschuhe Nappaleder . . . 8.25

### Gardinen, Decken, Garnituren

- Gardinenstoffe, zur Selbstanfertigung, große Musterauswahl, Meter 2.50, 1.95, 1.25
- Halbstores, aus Etamine m. Einsätzen u. Spitzen . . . 5.25, 3.00, 2.10
- Etaminegarnituren, 3teil., sehr gediegene Ware 9.50, 7.50, 6.75, 4.75
- Madrasgarnituren, 3teil., hellgründig, in modernen Mustern, 18.00, 12.50, 10.50, 8.00
- Engl. Füllgarnituren, 3tl., in geschmackvoll. Muster 27.50, 25.00, 19.50
- Gardinenstoffe, doppeltbr., gute schw. Ware, Mtr. 4.25, 3.25, 2.80
- Scheffengardinen, engl. Füll u. Etamine, Stück . . . 3.00, 2.25, 1.95
- Phantasiedecken, in Wollr. Tuch, Gob., u. Alpaka, in runden Formen 43.00, 35.00, 28.00
- Diwanddecken, Phantasiegewebe u. Pers., gr. Muster-Sortim. 33.00, 22.00, 18.00, 16.00
- Gobelintischdecken, moderne Entwürfe, 150x150, 15.00, 13.00, 18.00, 16.00

### Herrensocken

- Herrensocken moderne Muster . . . 1.50
- Herrensocken moderne Karos . . . 1.75
- Herrensocken prima Mako . . . 1.85

### Billige Tage für hochwertige Qualitäts-Teppiche

- Bouclé, Axminster, Wollplüsch, Velours, imit. Perser usw. in den Größen 170x250, 200x300, 250x350, 300x400

### Damen-Leibwäsche

- Prinzeßbrücke, aus gut. Wäschestoff, m. reich. Stickerei - Verzierung 13.00, 11.50, 8.50, 6.75
- Prinzeßbrücke, prima Makobat, m. hübsch. Val.-Sp. u. eleg. Stick.-Grn. 21.00, 18.00, 15.50, 13.50
- Damen-Hemdchen, a. fein. Wäschestoff mit r. Spitz.- od. Stick.-G. 15.00, 12.75, 10.50, 6.90, 5.75
- Jumper-Unterfalten in vz. Qual. m. sch. Stick. 7.75, 6.75, 5.75, 2.75, 1.90
- Garnituren, 2teil., aus gut. Wäschestoff mit r. Stück u. Klöppelgarn 15.50, 12.50, 9.75, 7.75
- Damen-Hemden, aus g. Wäschest. i. versch. Ausf. 3.50, 2.25, 1.75, 1.25
- Damen-Hemden, aus f. Wäschest. m. sch. Stick., Trägerf. od. voll. Achsel 6.50, 4.90, 2.50, 1.90
- Damen-Beinkleider, aus kräft. Wäschest. in versch. Ausführung 5.75, 4.75, 3.25, 2.25
- Damen-Nachtlacken, aus gut. Wäschestoff, Geisha- od. viereck. Ausschn. 5.50, 5.75, 4.75, 3.90
- Damen-Nachthemden, a. fest. Wäschestoff, m. Hohlbaum od. gut. Stick. 8.50, 7.75, 6.75, 4.50

### Taschentücher

- Taschentücher, gute Qualität, mit gestickter Ecke 0.95, 0.65, 0.45, 0.28
- Taschentücher, Linon, weiß od. m. farbiger Kante 0.75, 0.65, 0.50, 0.35
- Taschentücher, Batist m. weiß. od. bunt. Hohlbaumk. 0.85, 0.75, 0.60, 0.45

# Potrykus & Fuchs

Inhaber: Christian Petersen, Eekhaus Jopengasse, Schurmachergasse und Heilige-Geist-Gasse  
Das Haus der guten Qualitäten

## ANNA NISSENS

ROMAN VON MARGARETE BOEHME

50

Sie schürzte die Röcke hoch, schlüpfte in ihre Gummistiefel, zog einen wasserdichten Mantel an und band ein Kopftuch um. Als sie die Haustür öffnete, brüllte ihr der Sturm entgegen, hemmte sie gegen sie an, daß ihr der Atem ausging, und drückte sie zurück gegen die Mauer. Eine Weile stand sie da, unschlüssig, ob sie weitergehen, oder ihren Versuch, gegen den Sturm anzukommen, aufgeben sollte; dann entschied sie sich, doch noch einmal den Kampf mit dem Orkan aufzunehmen. Diesmal gelang es besser. Zwar ging es nur langsam vorwärts, denn nicht allein der Sturm hinderte sie im Gehen, auch die aufgewickelten Kleider, in die die Füße bis über die Knöchel verankert, erschwerten das Vorwärtsdringen; dazu schüttete der Regen wie mit Eimern aus den schwarzen Gebirgen zusammengeballten Rollen nieder. Endlich war sie am Ziele. Sämtliche verfügbaren männlichen Hilfskräfte arbeiteten hier im Schweiße ihres Angesichts, um die Schäden am Deich wenigstens provisorisch auszubessern. Viel war bei der Höhe des Wasserstandes, der wenige Fuß unter dem Deichkamm stand, freilich nicht zu machen.

Es war Zeit, des Flutstuhens. In vier Stunden war nach der Flutabebie Ebbe.

„Fällt das Wasser“, rief Suße den Arbeitern zu. Die Männer schüttelten die Köpfe. „Nicht“, und an Suße herantretend, fügte einer hinzu: „Am richtigen März, wenn alles Lebende heute abend den Krog verließ... Kann sein, daß alles gut geht, kann aber auch sein, daß eine Katastrophe eintritt, und in der Nacht wäre das eine böse Sache. Können alle wie die Kratten erjaunen.“

Suße schaute und warf einen prüfenden Blick über das in diesem Augenblicke ein grau-grünes Schauspiel gewöhnliche Meer. Ein schwarzes, rauchendes, gärendes Ungeheuer, blickte es mit tausend grell phosphoreszierenden Augen in die graue, nasse Dunkelheit. Regionen Wellen rauschten heran, jede ein lebendes, schreiendes, aufgebracht, trotziges Einzelwesen und alle zusammen doch nur ein gewaltiges, furchtbares Ganzes, ein übermächtiger Feind, der mit totemden Schlagschrei die Dämme von Menschenhand zu stürzen drohte, um jenseits des grauen Festungswalles wieder triumphierend Eingang zu halten in dem Reich, das einst sein war — ehe Menschengott und Menschenfleisch es ihm entriß.

Suße wandte sich zum Heimweg. Sie hatte draußen nicht viel Tröstliches gesehen. Mühsam kämpfte sie sich durch Sturm und Regen nach Hause. Einen zeitweiligen Kontrast zu dem draußen herrschenden Aufruhr der Elemente bildete das traute, gemütliche Zimmer des Hausherrn, in dem die Fenstervorhänge herabgelassen waren und die Lampe brannte. Der Greis saß im Lehnstuhl und las. Backsweiß hob sich das blaße Gesicht in der stüblichen Umrahmung von Haupt- und Barthaar von dem dunklen Bezug des Sessels ab.

Suße klopfte das Herz vor Angst zum Verspringen; sie war noch außer Atem von dem schrecklichen Weg. „Steht es schlimm?“ fragte Thord Thorsen ruhig. „Ich fürchte... die Leute meinen, es wäre gut, wenn wir vor Einbruch der Nacht aus dem Krog wären.“

„Du, Suße! — du, mein geliebtes Kind und die Leute... ihr sollt euch retten. Ich bleibe... Ich käme mir vor wie ein Kapitän, der in der Stunde der Gefahr sein Schiff verläßt. Sieh, mein Leben ist ohnehin nicht mehr von langer Dauer...“ seine Stimme sank, und immer besser noch unter den krachenden Trümmern des Heimatlandes begraben, als auf fremder Erde wie ein heimloser Bettler zu sterben. Aber du bist jung und schuldest dem Leben deinen Tribut, du sollst und mußt dich zu rechter Zeit in Sicherheit bringen. So oder so.“

„Wo du bist, bleibe ich auch“, sagte Suße schlicht und fest und küßte den Vater.

Draußen wurde die Weisung gegeben, daß jeder, der wolle, sich vor Nacht in Sicherheit bringen dürfe. Mit Ausnahme der beiden Mädchen, die es vorzogen, sich zur rechten Zeit zu ihren Angehörigen ins nächste Dorf zu begeben, blieben alle.

Der Abend kam. Im großen Wohnzimmer saßen Herrschaft und Diensthofen schweigend beieinander. Die letzte Ebbezeit hatte nur ein geringes Nachlassen der Flut gebracht; nun stiegen die Wasser wieder.

Der Regen hatte nachgelassen. Aus dem ziehenden Gewölke trat der Mond und schaute groß und still in den sturmburraustranen Krog hinab.

Am Deich entlang zogen zu dritt Wächter mit Windlaternen, die einander Stunde um Stunde ablösten.

Von Zeit zu Zeit öffnete Suße das Fenster und schaute hinaus. Gegen zehn Uhr sah sie die Leute im Sturm auf das Haus zutreten. Eine furchtbare Angst schürzte ihr die Kehle zusammen. „Da muß was passiert sein“, sagte sie ätzend, „sie kommen zurück...“ Der Sturm warf das Fenster zu. Die Leute erhoben sich und gingen hinaus. Suße und Thord Thorsen folgten.

Draußen tönte ihnen der Angtschrei der Kommenden entgegen. Am Rande ist ein Loch! Das Wasser spielt mit den Sandfäden wie mit Gummibällen. Sätze und Segel sind zum Teufel... Das Wasser kommt. In einer halben Stunde ist der Krog voll —

Ja, da war nicht mehr zu machen, als das schleunigst jeder sein eigenes bißchen Leben zu bergen suchte. Man hörte weder Jammern noch Laute der Furcht. Jeder war auf den Eintritt der Katastrophe vorbereitet gewesen und so verlor man keine Zeit mit nutzlosen Klagen und Reden. Thord Thorsen hatte in einer Aktenmappe die wertvollsten Familienpapiere geborgen. Suße etwas Wäsche und einige teure Andenken in ein Bündel zusammengewickelt, das sie jetzt auf die Schulter lud, während der alte Herr die Mappe unter seinem Manteltragen barg. Die Kreichte mit den Laternen schritten, woran, ihnen folgten je zwei und zwei die andern. Schwelger bewegte sich der Zug vorwärts, dem Hinneudecke zu. In wenigen Minuten war das Ziel erreicht.

Oben stand man still und hielt Ausschau. Schon blühte das graue Wasser im Mondschein, das sich wie eine stetig wachsende Ebene über das flache Land breihte. In den Siegesfang von Sturm und Bogen, der wie ein frohlockendes „Wir haben ihn, wir haben ihn!“ klang, mischte sich graufig anzuheören, das angstvolle Brüllen und Wiehern des Viehs, das instinktiv die nahende Gefahr witterte.

Von der Landseite her tönte ein langgezogenes Pfaffen: „Thord... Thord Thorsen...“ (Fortsetzung folgt.)

## TRAURINGE

Eigene Fabrikation  
Gravierung gratis!

## EUGEN WEGNER

Uhrmachermeister und Juwelier  
Grafe Wolfberggasse 22/23, Hauptstraße 28

# Werfen Sie einen Blick

auf dieses Inserat. Unsere Auswahl und unsere Preise werden Ihren Beifall finden. Der Einkauf wird Ihnen ein Vergnügen sein; froh und zufrieden werden Sie uns verlassen.

## Damen-Wäsche

Damen-Hemden mit Ballschel und Hohlraum	1.45, 0.85
Damen-Hemden mit reicher Stickerei	2.25, 1.95
Damen-Beinkleider geschlossen, mit reicher Garnierung	1.85, 1.45
Prinzeß-Röcke mit Ballschel und Hohlraum	3.95, 2.75
Hemdosen reich garniert	3.75, 2.75, 2.35
Untertailen mit Hohlraum und Spitze	0.95, 0.48
Nachtjacken mit Stickerei	3.75, 2.95

## Strumpfwaren

Damen-Strümpfe schwarz, gute Qualität	0.85, 0.75
Damen-Strümpfe schwarz und farbig	1.10, 0.95
Damen-Strümpfe Seidenflor, schwarz und in vielen modernen Farben	2.25, 1.95
Damen-Strümpfe prima Qualität, in vielen modernen Farben	3.50, 2.75
Herren-Socken farbig	0.35
Herren-Socken farbig	0.85, 0.75
Herren-Socken gestreift u. kariert	1.45, 1.25, 0.95
Kinderstrümpfe in schwarz, leder, grau und covercoat, zu sehr billigen Preisen	

Damen-Handtaschen 3.75, 2.95	2.25
Portemonnaies für Damen und Herren 2.95, 1.85	0.75
Koffer-Tasche besonders preiswert	11.50
Lack-Gürtel 0.85, 0.75	0.50
Matrosen-Kragen 1.95	1.25
Matrosen-Garnituren 2.25	1.75
Kleider-Knoten 1.25	0.75
Wachstuch ps. Qualit., 100 cm breit	2.80

Oberhemd mit 2 Krag., alle Weiten	5.95
Sportkragen Piqué, alle Weiten	0.38
Krawatten in neuest. Must. 1.45, 1.25	0.75
Hosenträger 1.75, 1.30, 0.95	0.75
Matrosen-Mütze blau 3.75	2.95
Prinz-Heinrich-Mütze 3.50	2.75
Herren-Sommer-Mützen besond. preisw. 1.95, 1.50	1.25
Zipfelmützen in Seide und Baumwolle 1.50, 0.95	0.75

## Schürzen

Damen-Schürzen Wiener Form	0.75
Damen-Schürzen Jumperform, aus gutem Stoff, gestreift	2.45, 1.95, 1.65
Damen-Schürzen Jumper- und Kasakform, in d. schönst. Dessins 3.75, 2.45	1.85
Knaben-Schürzen 1.25, 0.85	0.65
Mädchen-Schürzen aus gestreift. Stoff 1.65, 1.10	0.95
Mädchen-Schürzen aus bunten Stoffen 1.65, 1.15	0.95
Mädchen-Schürzen gepunkteter Mull mit Stickerei 3.25, 2.95	2.45

## Trikotagen

Herren-Hemden Mako 3.25, 2.95	2.75
Herren-Hosen Mako 2.75, 2.50	2.25
Burschen-Hosen Mako	1.95
Ein Posten Einsatz-Hemden deutsche Qualität, am Lager leicht angestaubt 4.50	3.95
Herren-Normal-Hemden mit Doppelbrust 5.95, 5.75	5.25
Herren-Normal-Hosen 4.25, 3.95	3.75
Damen-Schlüpfer Trikot 1.95, 1.25	0.95
Kinder-Schlüpfer Trikot 1.35, 0.95	0.75
Damen-Schlüpfer Kunstseide 4.95	4.50
Kinder-Strickhöschen 2.25, 1.75	1.35

Klubjacken + Pullover + Handschuhe + Dauerwäsche  
Taschentücher + Tornister + Schreibwaren  
und Arbeiter-Konfektion zu soliden, sehr billigen Preisen.  
SONNTAG VON 1 BIS 6 UHR GEÖFFNET

# Julius Goldstein

Junkergasse Nr. 2, gegenüber der Markthalle

# Billiges Oster-Angebot

in moderner Frühjahrs-Bekleidung

Durch eigene Tuch- und Kleiderfabriken sind wir in der Lage, dem kaufenden Publikum aus **Erster Hand ohne Zwischenhandel** große Vorteile zu bieten. Unsere Auswahl ist die **größte am Platze**. Für jede Figur finden Sie passende Kleidung

## Frühjahrs-Anzüge

in modernen 1- und 2-reihigen Formen **38.-, 46.-, 58.-, 65.-, 78.-** und höher

## Frühjahrs-Mäntel

in Cabardine und Cheviot mit Ueberkaros **45.-, 58.-, 65.-, 78.-, 98.-** und höher

## Einsegnungs-Anzüge

in Jackett- und echt Kieler Form mit lg. und kurzen Hosen **22.-, 29.-, 38.-, 45.-, 52.-** und höher

Wir haben unsere Jünglings- und Knaben-Abteilung bedeutend erweitert und bringen daher das Neueste und Beste zu vorteilhaftesten Preisen

Prüfen Sie unsere Leistungsfähigkeit und Sie bleiben dauernder Kunde

# ROSENBAUM

G. M. B. H. BREITGASSE 126  
Das größte Bekleidungshaus für Alle

27221

**Gosda Schnupftabak** garant. rein  
gekachelt  
Überall erhältlich. Fabrik: Julius Gosda, Häberg. b.

**UHREN-**  
reparaturen  
mechanisch, billig u. schnell  
Tischergasse Nr. 41,  
unter dem Tor.  
Uhrenmacherwerkstatt



Hellbraun Chevreau, besetzt mit braun im. Box-Schlinge L.-XV.-Abs.

Herren braun Boxkalf-Schnur-schuh, G. W., Kautsch.-Einsatz



Billiges  
Oster-  
Angebot

Für die Dame:  
Brauner Zugpumps, mit modernem Seitendurchbruch **13.90**  
Lackspangenschuh mit grauem Krokoeinsatz **14.90**  
Rosenholzfarber Spangenschuh L.-XV.-Absatz **15.90**  
Mode-Spangenschuh, grau und blond/Kroko **19.90**  
Seidenflor- und K'Seiden-Strümpfe in allen Farben außerordentlich billig

Für den Herrn:  
Halbschuh, braun Boxkalf **14.90**  
Halbschuh, braun Boxkalf, moderner Schnitt **17.90**  
Halbschuh, braun, in äußerst gefälliger Aufmachung **23.50**  
Halbschuh, braun Boxkalf, mod. Farbe **24.50**  
Einsatz-Halbschuh, braun Boxkalf, mit braun. Krokoeinsatz, Goodyear Welt **26.50**

**Tack & Cie. AG**  
Burg b. M.

Verkaufsstelle:  
Conrad Tack & Cie. G. M. B. H. Danzig Große Wollwebergasse 14.  
Fernsprecher 22936.

## Auktion Fleischerstraße 7.

Montag, den 11. April d. J., vormittags 10 Uhr, werde ich dortselbst im Auftrage gute gebrauchte Möbel meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

**Kompl. Herrenzimmer, Eiche, elegante mod. Büfets mit Anrichten, komplette Kücheneinrichtungen, Tafelklavier,**

Mit-Danziger Möbel wie: wertvoll. geschmückte Truhe, wertvoll. geschmückte Tisch, Armstühle, hochlehnlige Stühle, geschmückte Ständerlampe, Speise-, Wohn- und Schlafzimmermöbel; Büfett, Anrichte, Speise- und mod. Tische, Stühle, weißen Anstichbeschrift, Schreib- u. Rauchtische, Chaiselongues, fast neue rich. Bettstellen m. Matr., Nachttische, verstellb. mod. Möbel, mehrere Aufsätze u. Arbeitsgeschirre, mehrere Eßtisch, Decken, Halter, 1 Nähmaschine, Gasbratofen, 4 räderg. Handwagen, Fleischwolf, Marmor-schreibzeug, Kleidungsstücke, Smaltingang, Wäsche, Haus- u. Wirtschaftsgüter, Freischwinger, gold. Herrenuhr und sehr vieles andere. — Versteigerung eine Stunde vorher.

**Siegfried Weinberg**

Versteigerer, vereidigter, öffentlich angestellter Auktionator.

Danzig, Zapfengasse 18, Fernspr. 286 33.

## Auktion in Danzig

Neugarten No. 8

mit herrschaftlichem Mobiliar und anderen Wertgegenständen

Dienstag, den 12. April d. J., vormittags 10 Uhr, werde ich dortselbst wegen Fortzugs die gesamte gebrauchte hochlegante Wohnungseinrichtung, welche sich ganz besonders als Auskäufermobiliar eignet, meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

**Repräsentable, hochmoderne Speisezimmer-Einrichtung (fast neu),**

best. aus: wertvollem großem engl. Büfett, Stuhl, runder Speisetisch, hochlehnligen Stühlen, Armstühlen, Frühstücks- und Teetischen, Speisezimmer-Teppich u. a. m.

**1 sehr gutes Piano, apertes, sehr wertv. Schrankgrammophon, hochlegantes Herrenzimmer,**

Mit-Danzig, reich geschmückt

best. aus: wertvollem Büfett, doppelseitig geschmücktem Schreibtisch mit hochlehnligen Stühlen, Speisezimmerstühle, Stühlen, Ständerlampe u. Tisch, Rauch- u. mod. Tische, Messingbügel, Herrenzimmer-Teppich, Marmor-schreibzeug u. Schreibstühle.

**Leder-Klubgarnitur, Schlafzimmer-Einrichtung**

aus Hamme Birke

best. aus: 3 teiligem Kastenbeschränk m. Jagdtisch, Bettstellen mit Spirals- und Aufhängematt., Hochschränkchen, Stühlen, Messing-Brillenkasten mit Gabel, Schlafzimmer- u. Rauchstühlen, ledernen Daunendecken.

**elegante Waschtollette**

Marmor, 2 Personen, für fließendes Wasser,

Perser u. dtsch. Teppiche u. Brücken

**Fremdenzimmer-Einrichtung**

(weiß), vollständig komplett,

**Kinderzimmer-Einrichtung**

Edelholz, Dielengarnitur, Plüschgarnitur, Bilder, Glas, Porzellan, Haus- u. Wirtschaftsgüter, Gardinen, Decken, viele verschied. einzelne Möbel,

**komplette Kücheneinrichtung,**

bestehend aus sehr viele andere Gegenstände. Die Möbel sind in fast neuem Zustande. Versteigerung nur am Auktionstage von morgens 8 Uhr ab.

**Siegfried Weinberg**

Versteigerer

vereidigter, öffentlich angestellter Auktionator Fernsprecher 286 33 — Danzig — Zapfengasse No. 18

## Achtung! Hausfrauen! Billiges Oster-Angebot

Empfehle zum Fest ganz besonders nachstehende Artikel:

**Fest-Kaffee**

frisch geröstet, 1/4 Pfd. von 0.80 Gulden an

**ff. Weine**

schön abgelagerte Ware, pro Fl. v. 1.80 an

**Pa. Weizenmehl** Pfd. von 0.88 an

**Zucker** . . . . . per Pfd. 0.55 Gulden

Außerdem große Auswahl in

**Sultaninen, Korinth und Rosinen**

**Gemüse- und Frucht-Konserven**

besonders billig

Täglich frischer Eingang von

**Fleisch-, Blut- und Leberwurst**

geliefert von der berühmten Fleisch- und

Wurstwarenfabrik „Potok“, Weidengasse

**Sämtliche**

**Kolonialwaren und Delikatessen**

zu äußerst billigsten Preisen bei guter und

reeller Bedienung

**Lebensmittel-Haus**

Inhaber: Emil Rüdigerkeit

Hochgasse 8 Tel. 237 05 Kaspich 7-8

Sofas, Chaiselongues, Polsterbettgeheile, Patent- u. Aufhängematt., gr. Auswahl, sehr preisw. & Seidewasch., Feinseife-Geiß-Geiß 99. 2379



# Für jede Stunde das richtige Kleid

Unsere anerkannt enorme Auswahl in Verbindung mit unseren volkstümlichen Preisen ist die richtige Einkaufsstelle für Sie / Auch der verwöhnteste Geschmack wird bei uns befriedigt / Wir bitten um Ihren Besuch!

## Damen-Konfektion

- |   |              |  |              |
|---|--------------|--|--------------|
| <b>Kleid</b> aus reinwollenem Popelin, in vielen Farben, jugendliche Machart, mit weißer Weste . . . . .              | <b>17.50</b> | <b>Mantel</b> aus reinwoll. Gabardine, in viel. Farben, nette Form, mit seilf. Faltegarnitur und Gürtel . . . . .  | <b>38.—</b>  |
| <b>Kleid</b> aus reinwollenem Ripspopelin, in modernen Farben, weiße Wollbatistweste und Manschetten . . . . .        | <b>32.—</b>  | <b>Mantel</b> aus reinwoll. Rips, in neuen Farben, aparte Form, mit Plisseeaschen und Gürtel . . . . .             | <b>42.—</b>  |
| <b>Kleid</b> aus reinwollenem Rips, aparte Jumperform, Krag., Manschetten u. Gürt. mit anderfarb. Stoff garn. . . . . | <b>48.—</b>  | <b>Mantel</b> aus reinw. Epinglé, in mod. Farb., Tasche mit neuartiger Bändchenstepperei, Gürtelgarnitur . . . . . | <b>54.—</b>  |
| <b>Composé-Kleid</b> aus reinwollenem, kasha-artigem Stoff, in verschiedenen mod. Macharten . . . . .                 | <b>59.—</b>  | <b>Mantel</b> aus reinwollenem Shetland, flotte Form, Rücken mit moderner Lacetstepperei garniert . . . . .        | <b>55.—</b>  |
| <b>Frisé-Kleid</b> Wolle mit Kunstseide, sehr gut im Trag., in mehr. neuen Formen u. verschied. Farben . . . . .      | <b>48.—</b>  | <b>Mantel</b> aus reinwollenem Rips, jugendliche Frauenform, mit seitlicher Biesengarnitur . . . . .               | <b>68.—</b>  |
| <b>Kleid</b> aus gutem Crêpe de Chine, in schönen Farb., mit apart gefärbter Bluse . . . . .                          | <b>35.—</b>  | <b>Mantel</b> aus neuartig gemusterter Kunstseide, mit hübscher Seitengarnitur . . . . .                           | <b>69.—</b>  |
| <b>Bluse</b> aus reinwollenem Popelin, nette Form, mit reicher Falten- und Knopfornitur . . . . .                     | <b>12.75</b> | <b>Kostüm</b> aus reinwoll. Donegal, flotte Sportform, Jacke auf Serge gefüttert . . . . .                         | <b>39.—</b>  |
| <b>Bluse</b> aus schwerem Crêpe de Chine, mit neuartiger Knopf- und Bändchenornitur . . . . .                         | <b>32.—</b>  | <b>Kostüm</b> aus reinwollenem Rips, flotte Form, Jacke ganz auf Crêpe de Chine . . . . . von                      | <b>78.—</b>  |
| <b>Jumper</b> aus gemust. Kunstseidentrikot, in hellen Farben, mit einfarb. Kragenblende u. Gürtelgarnit. . . . .     | <b>14.75</b> | <b>Kostüm</b> aus reinwoll. Kasha, sehr fesche Form, aparte Rückengarn., Jacke ganz a. Crêpe de Chine . . . . .    | <b>115.—</b> |
| <b>Pullover</b> reine Wolle, original englisch, in modernen Mustern . . . . .   | <b>17.50</b> | <b>Kostüm</b> aus reinwoll. schwerem Rips, moderne Sakkoform, Jacke ganz a. Crêpe de Chine gefüllt. . . . .        | <b>125.—</b> |

## Damen-Hüte

- |   |             |   |                |
|---|-------------|---|----------------|
| <b>Fliz-Capeline</b> große Farbauswahl . . . . .  | <b>5.75</b> | <b>Damenhüte</b> Tagal-Picot-Formen, letzte Neuheiten, in vielen Farben . . . . . | <b>4.90</b>    |
| <b>Damenhüte</b> Tagal-Picot, gr. Sortiment versch. neuer Formen, mit feiner Bandgarnitur . . . . .             | <b>7.90</b> | <b>Damenhüte</b> Frauenformen, la Lisere, in schwarz, braun, marine . . . . .     | <b>3.90</b>    |
| <b>Damenhüte</b> Tagal-Fantasie, neueste Formen, in gr. Farbensort., mit apart. Bandgarnituren, 9.90, . . . . . | <b>7.90</b> | <b>Kinderhüte</b> in reicher Auswahl . . . . .                                    | <b>3.60 an</b> |

Am **Sonntag** sind unsere Geschäftsräume von **1 bis 6 Uhr** geöffnet

# Freymann

### Im Lande der Silberkrone.

Von Leo Santa.

Als Durazzo in Sicht kam, erstien der ältere Herr in diesem schwarzen Anzug auf den Kopf — wir anderen glaubten in unseren weißen Seidenanzügen vor Hitze zu vergehen — und schlüpfte in einen schwarzen Mantel, den ihm ein jüngerer, modisch gekleideter Mann diensteifrig reichte. Und dann fanden beide, von noch einigen schwarzäugigen braungefächigen Männern nicht ganz klar definierbarer Nationalität umgeben an der Reeling und Blatten würdevoll nachdenklich zur Kiste hinüber. Das Gepäck für seine Excellenz! Kommandierte der Oberstward. Excellenz? Da erfuhr ich, daß dieser Herr Vandel Evangelisti hieß, Vorkämpfer des albanischen Senats und Stellvertreter des Staatspräsidenten sei, und die anderen Herren zu seinem Gefolge gehörten: Sekretär und Minister und Präsekt.

Wir wurden bekannt und der Präsident lud mich ein, mit ihm in Durazzo an Land zu gehen. Ob ich nicht Lust hätte, seinen Sekretär nach Tirana zu begleiten? Und er bot mir liebenswürdig gleich eine kleine Dose an: „Chintin, für alle Fälle!“ So schluckte ich denn drei Pillen und kletterte hinter den Herren der albanischen Regierung in das Boot hinunter, das uns zum hölzernen Molo überfuhr.

Jugendlicher hatten der Minister und der Präsekt ihre Hände eingepackt und hohe schwarze Frege aufgesetzt und weigten mich in aller Eile in die Geheimnisse der albanischen Verfassung ein. Ich erfuhr, daß der Senat aus 18, das Parlament aus 86 Mitgliedern bestehe, daß der Präsident vom Volke für sieben Jahre gewählt werde und Albanien sich seit der letzten Revolution — seit zwei Jahren — vollkommen konstituiert habe. Dann dem Präsidenten Ahmet Zogu I. und der glücklichen Übung, wonach dieser als Mohammedaner die Stellung des Staatsoberhauptes bekleide, indes sein Vertreter, Herr Evangelisti, Katholik sei. So wurde der langwierige und blutige Parteikampf geschlichtet und die Bahn frei für eine fortschreitende Europäisierung und wirtschaftliche Erschließung Albanens.

Auf dem Molo wimmelte es von zerlumpte Durtschen und Männern in weiten Pluderhosen, zwei oder drei Jordenos standen da und bemühten sich vergeblich, leuchtend und prustend den Staub abzuschütteln. Der in einer dicken Kruste auf den Chaftis lag. Dahinter dürrten die Häuser von Durazzo, effliche halb zusammengefallen, in der Sonne Schweißschätze zogen sich den Schutzhügel hinauf, dazwischen Gerümpel aller Art, Viechbüchsen, Säde und Kisten, mächtige Steinquadern, wahllos vor Baracken und Depots hingeworfen, als seien sie hier noch so seit dem letzten Bombardement der Österreichischen Flotte liegen geblieben. Aber weiter oben wird gebaut und, den ganzen Ort beherrschend, gleißt auf dem nächsten Berg in majestätischem Weiß das Schloß des Präsidenten. Darunter zerfallen die Ruinen des Palais, wo einst der Prinz von Wied residierte.

Bevor wir in die Stadt einbiegen dürfen, müssen wir in eine kleine Hütte treten und die Pässe vorzeigen. Dieser Miniaturstaat Europas mit seinen 800.000 Einwohnern nimmt es mit den Gepflogenheiten der Großmächte richtig ernst, er schenkt sich keinen von dessen Bräuden, und die Männer der Regierung gehen dabei mit gutem Beispiel voran. Selbst mit dem Präsidenten des Senats wurde keine Ausnahme gemacht, auch sein Diplomatenpaß ward geprüft, registriert und obdiert, wie die der anderen Minister, die Soldaten — sehr stramm in den alten österreichischen Uniformen — spielen ernst Grenzpolitiker und von der Wand lächelte ein junger, liebenswürdiger Herr mit glattem Gesicht unter prächtigem Tschako in einer bestidten Uniform. Dieses Bild eines von Wadtschken heiß umschwärmten Filmprinzen stellte Präsident Zogu dar, den Oberbefehlshaber der albanischen Arme. Er darf mit seinen Grenzsoldaten aufrieden sein.

Dann raiterten wir mit dem Auto durch Durazzo ins Land hinaus. Es ist kein behördlicher Wagen, wie überhaupt der Verzicht der Regierungsmitglieder auf irgendwelche Vergünstigungen und Sonderbehandlung vielleicht das sympathischste an diesem Spiel „albanischer Staat“ ist; es könnte mancher Großmacht und efflichen Republikern zur Nachahmung empfohlen werden.

Hinter Durazzo — die Kleinen, schmutzigen Häuser und Dazare haben sich um die Ecke gedrückt — beginnt die Chaussee nach Tirana, der Stolz des modernen Albanens. Sie ist erst nach dem Kriege geschaffen worden, Österreich hatte nur eine holprige, jünger befahrbare Straße angelegt, zur Seite der Feldbahn, die während des Krieges die Truppen von der Küste ins Land hineinfuhrte. Die Gleise dieser Feldbahn überwuchern Dickseln, aber rechts wird durch Besträup und Stein die Trace der neuen Bahn gezogen, welche die Küste, Durazzo und Balona, mit Tirana verbindet soll. Albanesen in mächtigen Turbans — ein Schuß gegen die sengenden Sonnenstrahlen — hocken am Straßenrand und klopfen so ein bißchen die Steine für sich hin. Autos kommen uns entgegen, überholen uns, Staubwolken wirbeln hoch, und wenn sie sich verziehen, erblickt man kleine Karawanen von Reitern, die langsam durch das niedrige Aufschwerg zu Seiten der Straße dahintraben. Viele Frauen, der dicke, schwarze Schleier läßt nicht einmal ihre Augen frei. Keimal Paschas Reformen haben bei den Mohammedanern in Albanien bisher nur schwer Eingang gefunden und die Frauen sind hier orthodoxer als irgendwo sonst in der Türkei.

Dieser kleinste Staat Europas und einer seiner ärmsten, besitzt etwas, worum ihn fast jede Großmacht beneiden könnte: seine Valuta. Der Lei, gleich einem Goldfranken, ist zwar eine Banknote, muß aber auf Verlangen von der Nationalbank jederzeit in Gold umgewechselt werden. Tatsächlich sieht man kaum Papiergeld, dagegen darf man ein Wiedersehen mit der alten österreichischen Silberkrone feiern, die das allgemeine Zahlungsmittel ist. Dann gibt es noch Franken- und Stremänzen in Verkehr, und vor allem das 10- und 20-Kronen- und -Franken-Goldstück, und die armen Teufel von Albanesen klumpen mit diesen Münzen, das selbst Rentenmarkbesitzer darob Gefühle des Neides nicht unterdrücken können.

Ist die österreichische Krone und der Franken als Zahlungsmittel am meisten verbreitet, so wird der Handel von der Lira beherrscht. Italien hält ihn fast vollkommen in Händen. Bisher wohl ohne größeren Konkurrenz. Aber das wird bald anders werden. Um Balona, kaum 20 Kilometer vom Meer, sind Petroleumquellen entdeckt worden, und schon sitzen dort neben zwei italienischen Gesellschaften „Ferrovie dello Stato Italiano“ und der „Miniere Bitume Selenisa“, zwei englische — Anglo-Persian und Ouzon — das Syndicat Franco-Albanien und die Standard Oil.

Es wird nicht lange dauern und Balona, ein schmutziges, elendes Hafendorf, wird vielleicht der zweifelhaften Ehre teilhaftig werden, eine weltpolitische Rolle spielen zu dürfen und von der simplen Bezeichnung eines Ortes zu einem Angriff aufzuführen, wie Moskau und Baku. Dann wird man wieder einmal entdecken, daß es eine albanische Frage gibt, man wird eigene Konferenzen einberufen, Minister werden Neben halten, Armeen marschieren und das Prestige der

europäischen Großmächte wird verlangen, daß Gasgranaten und Fliegerbomben nach Albanien geworfen werden. Oder vielleicht nach Paris, über London oder Rom. Petroleum ist leicht entzündlich und was in Balona als harmloses Feuerchen beginnt, kann halb Europa in Brand setzen.

### Fünzig Millionen in einem Felsen.

Ein Schatz, der seines Finders harri. — Das Geheimnis des alten Soldaten.

In einer australischen Zeitung berichtet ein Mann namens Charlie Howe folgendes Erlebnis. „Eines Abends“, erzählt er, wurde ich in Sidney auf der Straße überfallen; ich erwachte im Krankenhaus. Mein Nachbar war ein alter Mann, der offenbar im Sterben lag. Ich gab ihm zu trinken und versuchte, ihm beifällig zu sein. Der Alte sagte mir, er wolle mir vor dem Tode sein Geheimnis mitteilen, da ich so gut zu ihm gewesen sei. Dann erzählte er, er habe feinerzeit den Krieg zwischen Peru und Chile als veruauischer Soldat mitgemacht. Zusammen mit drei Kameraden habe er sieben Risten Gold als Kriegsbeute behalten. Diesen Schatz

hätten die Kameraden auf einer kleinen Insel der Marquesasgruppe vergraben. Der Alte gab mir darauf eine sehr gute Karte und handte seinen letzten Seufzer aus. Was tat nun Howe?

Es gelang ihm, einige Abenteuerer für die Suche zu interessieren,

und er begab sich mit ihnen auf die unbewohnte Koralleninsel. In der Küste patrouillierte jedoch ein französisches Wachtschiff, dessen Kapitän den Schatzgräbern die Landung verweigerte. Howe gelang es schließlich, die Erlaubnis zur Landung zu erhalten; doch konnte man nichts finden, obwohl sich in einem Felsen dieselben geheimnisvollen Zeichen fanden, die auf der Karte zu lesen waren. Der Schatz soll 50 Millionen Goldmark wert sein. Da, wie Howe von dem Mann im Krankenhaus gehört haben will, zwischen den Kameraden ein Streit entstanden war, bei dem zwei von ihnen ermordet wurden und einer lebenslanglich ins Bucht-haus kam, konnte niemand den Schatz ausgegraben haben; er war der einzige Ueberlebende, der von dem Schatz wußte. Howe gibt aber keinen Versuch nicht auf und will versuchen, noch einmal eine Expedition zusammenzubringen.



### Club 8 Uhr 40.

Nicht Deutschland — England ist die Heimat der Vereinsmeterei.

In London gibt es eine ganze Anzahl von Klubs, die oft ganz abwegigen und schrullhaften Ideen ihre Entstehung verdanken. So gibt es einen Seufzerklub, der aus Viechhabern besteht, die sich gegenseitig die Geschichte ihrer unglücklichen Leidenschaft erzählen, es gibt den Klub der Rahtköpfigen, einen Klub der Häßlichen, einen Klub der Kranken und Weiden. Eine besonders kursive Gesellschaft, der Klub „8 Uhr 40“, besteht aus Geschäftsleuten, die seit mehr als fünf Jahren mit demselben Zug um 8 Uhr 40 morgens in die Stadt fahren. Jeder Sport, ja auch jedes Spiel seines Klub. Es gibt einen Dominoklub und einen Klub der Schnipp-Schnapp-Spieler. Jeder Beruf hat seinen besonderen Klub, die Aerzte sowohl wie die Vadenkommis, die ehemaligen Vorkämpfer wie die ehemaligen Cricketspieler, ja, auch die Vagen der großen englischen Hotels haben ihren sehr exklusiven Klub, den „Klub der Räder“, wie er genannt wird.

Es gibt die „Ritter der Tafelrunde“,

die im Gegensatz zu den altruischen Helden des Mittelalters aus Geschäftsleuten und Millionären bestehen, und es gibt einen Klub des Verbrechens, in dem Kriminalanwälte, Aerzte, Richter und alle dieartigen zusammenkommen, die sich für Kriminalistik interessieren, und die dann ihren Abend in Diskussionen über Verbrechen in der Gegenwart und in der Geschichte verbringen. So hat jeder Beruf, jede Neigung, jedes Stückenpferd seinen Klub. Aber auch die von der Natur Benachteiligten haben sich zusammengeschlossen, nicht nur die mit äußeren, sondern auch die mit inneren Gebrechen Befallenen. Neben dem Klub für Häßliche existiert auch ein Klub für Geiztge, der sich ungefähr unter der Devise „Wer den Fennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert“ gebildet hat. — Und da sagt man noch, Deutschland sei das klassische Land der Vereinsmeterei.

### „Ich habe zu vieles gesehen.“

Clemenceau will seine Memoiren nicht schreiben!

Der alte Clemenceau hat nicht die Absicht, wie viele glauben, aufsehenerregende Memoiren zu hinterlassen. Wenn man nachts in seinem Arbeitszimmer Licht sieht, so schreibt er nicht etwa seine Memoiren, sondern philosophische Werke. Amerikanische und europäische Verleger versuchen fortgesetzt hinter Clemenceaus Geheimnisse zu kommen, bisher ohne Erfolg. Vor einigen Tagen bot eine der größten Pariser Verlagsgesellschaften dem „Liger“ ein Vermögen für die Niederschrift seiner Erinnerungen.

Clemenceau antwortete: „Ich werde niemals meine Memoiren schreiben. Ich habe zu viel gesehen und weiß zu vieles — und wenn ich sie schreiben würde“, fügte er nach einer Pause hinzu, „gäbe es keinen einzigen Mann in der Welt, der, selbst wenn die Zukunft seines Vaterlandes auf dem Spiel stünde, in den Krieg ziehen würde.“ Es wird also niemand die Ständale erfahren, die Clemenceau so geheimnisvoll andmet.

### Drei Tage lang um Hilfe gerufen.

Eine mutige Kletterin.

Der König von Italien hat einer Postbeamtin, Fräulein Emma Stuardi, die goldene Rettungsmedaille verliehen. Die Dame hat bei einer Vergewaltigung am 20. September 1926, als ihr männlicher Begleiter in einen Abgrund stürzte, das Seil nicht losgelassen, sondern es an einem Felsen befestigt und stieg dann selbst in den Abgrund hinab, legte dem besinnungslosen Verwundeten einen Verband an und horrte drei Tage und Nächte bei ihm aus, bis ihre Hilfe zuteil wurde und beide gerettet werden konnten.

### Der Gesharren als Reiseandenken.

Katholisch-amerikanisch.

Der Gewohnheit, Reiseandenken mit nach Hause zu bringen, huldigen die Amerikaner besonders gern. Die Güter der Ruinen müssen scharf auf amerikanische Güfte aufpassen, damit ihnen nicht vielleicht unter der Hand eine Säule weggetragen

### Gefürzte Sögen

Auf Korea waren bisher diese hölzernen Gesundheitswächter allgemein verbreitet. Diese, mit phantastischen Schnitzereien versehenen Sögenbilder, sollen nach dem Glauben der Koreaner Krankheit und Sechtum von den Familien fernhalten. Es ist bezeichnend, daß man sich immer mehr davon abwendet. Das kommt auch darin zum Ausdruck, daß viele Söhne dieser gößendienerrischen Koreaner in den verschiedensten Universitäten der Welt Medizin studieren.

### Raubmord in einer Villa.

Der gefesselte Wächter.

Aus Temesvar (Ungarn) wird berichtet, daß in Restica Mittwoch nacht um 11 Uhr die aus einem Kino heimkehrenden Passanten durch zwei Schüsse aufmerksam wurden, die aus der Richtung der Villa des Direktors der Eisenwerke, Dr. Anton Heinrich, kamen. Als die Leute nach der Villa eilten, fanden sie den Direktor in seinem Bute schwimmend vor, während der Nachtwächter im Zimmer gefesselt lag. Direktor Heinrich starb halb nach der Entlieferung in das Krankenhaus. Die Villa war vollkommen ausgeraubt. Sie jetzt feststeht, haben drei Durtschen, die maskiert und bewaffnet in den Hof der Villa eingedrungen waren, den Wächter gefesselt und den auf die Hülse des Wächters herbeigeilten Direktor erschossen.

In der Ortschaft Klein-Mochern bei Breslau wurde in der Nacht zum 7. April die 27jährige Rittergutsbesitzerwitwe Mischling in ihrer Wohnung ermordet. Die rechte Stirnseite wies eine tiefe Wunde auf. Die Witwe, die früher sehr wohlhabend war und mehrere Häuser besaß, hatte in der Inflationszeit ihr ganzes Vermögen verloren, rechnete jedoch mit einer Aufwertung. Es war im Orte nicht unbekannt, daß ihr verschiedentlich Aufwertungsangebote gemacht worden sind. Der Täter hatte die Befähnisse gewaltfam erbrochen und durchwählt.

### Ein neuer Daffin.

Verzinsungsoperation als Strafe.

In Neuseeland prüft man jetzt die Frage, ob es zulässig und empfehlenswert ist, Verbrecher zwangsweise einer Verzinsungsoperation zu unterziehen. Anlaß gab der Fall eines Mannes, der von mehreren Gerichten wegen schwerer Einbrüche zu Gefängnisstrafen im Gesamtbetrag von 97 Jahren verurteilt worden ist. Eine Reihe weiterer Strafen harzt noch der Aburteilung. Nun ist angeregt worden, die Verzinsung wenigstens des größeren Teiles dieser Strafe durch eine Zwangsoperation nach Boronoff sicherzustellen.



### Ein hüher Sprung über 6 Pferde.

Im Rahmen der Ausstellung Deutscher Sport im Lunapark in Berlin fand eine interessante leichtathletische Vorstellung statt. — Unser Bild zeigt den hühen Sprung eines Leichtathleten über 6 Pferde.

Polnische Anleiheverhandlungen in Paris.

Die polnischen Anleiheverhandlungen sind nunmehr nach Paris verlegt worden, wohin heute früh der Vizepräsident der Bank Polstki Mlynarski dem gestern abgereisten amerikanischen Unterhändler Munnich nachfuhr.

Polens Staatseinnahmen.

Im Gegensatz zu einigen vorhergehenden Jahren, in denen die Einnahmen der polnischen Regierung aus den öffentlichen Abgaben und Staatsmonopolen im ersten Viertel des Kalenderjahres niedriger waren, als in den darauffolgenden, weisen diese Staatserträge in diesem Jahre Ergebnisse auf, die höher sind, als die im Staatsbudget 1927/28 veranschlagten Zahlen.

Die Einnahmen aus den erwähnten Quellen sind für das gesamte Budgetjahr vom 1. April 1927 bis zum 31. März 1928 in der Summe von 1.608.086.000 Zloty veranschlagt, im ersten Jahresviertel 1927 brachten sie jedoch bereits 477.553.000, das sind 29,7 Prozent.

Die direkten Steuern, die mit 438.400.000 Zloty veranschlagt sind, brachten 129.592.000, d. h. im Durchschnitt 29,7 Prozent, wobei die Grundsteuern, die mit 68 Millionen Zloty für das gesamte Budgetjahr veranschlagt war, 24,7 Millionen Zloty erzielte, d. h. 36,3 Prozent.

Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 8. April: Dänischer D. S. „Emma“ (44) von Wiborg mit Weizen für Bergenske, Hafentanal; norwegischer D. „Bomm“ (461) von Kalundborg mit Gütern für Bergenske, Hafentanal; dänischer D. „Bretland“ (285) von Kopenhagen, leer für Reiholm, Westplatte; schweidischer D. „Wolf“ (407) von Kalundborg, leer für Behne & Sieg, Freibezirk; schwedischer D. „Drott“ (601) von Götting, leer für Behne & Sieg, Westplatte; deutscher D. „Gertrud“ (212) von Lübeck, leer für Venzat, Hafentanal; deutscher D. „Wawaria“ (553) von Kiel, leer für Wolff, Hafentanal; schwedischer D. „Iris“ (160) von Walmö mit Gütern für Reiholm, Hafentanal; schwedischer D. „Mina“ (772) von Götting, leer für Behne & Sieg, Kaiserhafen; dänischer D. „Marissa“ (881) von Waborg, leer für Browe, Westplatte; englischer D. „Baltara“ (1987) von Abau mit Passagieren und Gütern für U.B.C., Hafentanal; dänischer D. „Esbjörn“ (1016) von Limhamn, leer für Bergenske, Westplatte; französischer D. „Jolville“ (896) von Antwerpen mit Gütern für Worms, Hferbahn; polnischer D. „Boznan“ (1121) von Nakstov, leer für Dana, Schiff-R., Weichelmünde; dänischer D. „Mars“ (888) von Kalundborg, leer für Arhus, Kaiserhafen; deutscher D. S. „Regina“ von Stettin, leer für Ganswindt, Westplatte; deutscher D. „Martha Palm“ (542) von Hamburg mit Eisenbahnmaterialien für Behne & Sieg, Hafentanal; deutscher D. „Mita“ (1448) von Stettin, leer für Worrn & Cie., Weichelmünde; deutsches D. S. „Preußen“ (1002) von Pillau mit Passagieren für Norddeutschen Lloyd, Hafentanal; deutscher Schl. „Madiator“ (22) von Kopenhagen, leer für Vistula Baltic, Ballastkrag; schwedischer D. „Erektor“ (841) von Wrovik, leer für Behne & Sieg, Westplatte; deutscher D. „Dexa“ von Stettin, leer für Behne & Sieg, Westplatte.

Ausgang. Am 8. April: Norwegischer D. „Ats“ (784) nach Riga mit Kohlen; Danziger D. „Prosper“ (410) nach Antwerpen mit Gütern; deutscher D. „Bermann Dehle“ (93) nach Pelsingfors mit Spirit; dänischer D. „Asta“ (788) nach Walmö mit Kohlen; deutscher Tankdampfer „Bröjen“ (725) nach Antwerpen mit Spindelöl; schwedischer D. „M. A. Fernström“ (493) nach Karlskrona mit Kohlen; deutscher Schlepper „Lilie Schupp“ mit dem Seeleuchter „Helene“ (588) und „Mathias“ (561) nach Stege mit Kohlen; deutscher Schlepper „Mina Schupp“ mit dem Seeleuchter „Unterweiser 19“ nach Döben mit Kohlen; englischer D. „Tajo“ (2172) nach Hull mit Passagieren und Gütern; schwedischer D. „Nord“ (967) nach Götting mit Kohlen; holländischer D. „Erato“ (867)

nach Amsterdam mit Gütern; deutscher D. „Neval“ (575) nach Baryas mit Kohlen; schwedischer D. „Asten“ nach Pelsingfors mit Gütern; englischer D. „Baltara“ (1987) nach London mit Passagieren und Gütern.

Englischer Holztransport aus Polen über Memel.

Die Absicht einer englischen Firma, mit der Verflöhung von 100.000 Festmetern polnischen Holzes auf dem Memelstrom zu beginnen, hat eine offizielle Bestätigung erfahren. Der Vertreter der Londoner Firma The International Pulpaud Chemical wandte sich an das litauische Außenministerium mit der Bitte, die Verflöhung dieses Holzes auf dem Memelstrom zu gestatten.

Weitere Herabsetzung des polnischen Diskontsatzes.

Der Warschauer „Kurier Codz.“ läßt sich aus bestinformierten Finanzkreisen melden, daß die Bank Polstki eine weitere Herabsetzung des Diskontsatzes auf 8 Prozent plant. Eine solche Diskontherabsetzung könne schon für die allernächste Zeit erwartet werden, da die Bank Polstki sehr große Reserven habe, die sie infolge des bisherigen hohen Diskontsatzes auf dem Kreditmarkt nicht unterbringen kann.

Eine tschechoslowakische Hochofen-Handelsflotte.

Wie die Prager „Tribuna“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, hat eine englische Finanzgruppe der tschechoslowakischen Regierung einen Kredit von zwei Millionen Pfund Sterling zum Ankauf einer Hochofenhandelsflotte angeboten. Sie hat der Regierung einen Plan zum Ankauf von 50 Schiffen mit 8000, 6000 und 8000 Tonnen vorgelegt. Die maßgebenden Regierungskreise gehen aber mit äußerster Vorsicht vor, um eine finanzielle Belastung zu verhindern.

Ausbau des Lübecker Hafens. Zum weiteren Ausbau des Lübecker Hafens hat der Senat der Bürgerchaft verschiedene Vorlagen unterbreitet, die u. a. die Herstellung einer 300 Meter langen Kaianlage am Konstantplatz, ferner die Aufstellung von vier neuen elektrischen Kränen von 2,5 bzw. 3 Tonnen Tragkraft für die Wall-Halbinsel vorsehen. In einer weiteren umfassenden Vorlage wird eine Verwaltungsreform beantragt, die darauf hinzulieft, durch Zusammenlegung verschiedener Behörden und Verwaltungen Ersparnisse in den Verwaltungskosten zu erzielen.

Fusion von zwei polnischen Banken. Dieser Tage ist zwischen dem Harriman-Bankern, der Banca Commerciale Italiana, der polnischen Bank Handlowy in Warschau und der Bereinigten Polnischen Länderebank ein Vertrag unterzeichnet worden, auf Grund dessen zwischen den beiden polnischen Banken eine Fusion erfolgt, die von Seiten des amerikanischen und italienischen Kapitals finanziell unterstützt wird. Als Vorsitzender des Aufsichtsrats der fusionierten Bank ist Stanislaus Lubomirski, zum Vizepräsidenten Harriman und zu Mitgliedern des Aufsichtsrats noch einige Vertreter amerikanischer, italienischer und französischer Finanzkreise ernannt worden. Zum Generaldirektor und Aufsichtsratsmitglied wurde der frühere polnische Handelsminister Glinic gewählt.

Verlangen Sie überall nur

Grebrodts echt gekachelten Schnupftabak

Fabrik: P. Grebrodt, Schildlitz, Karthäuser Str. 75e

Zusammenschluß der Messe-Interessenten. In einer Aussprache zwischen den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft wurde am Donnerstag die Gründung einer Interessentenvertretung auf dem Gebiete des Ausstellungs- und Messewesens beschlossen, die den Namen „Deutsches Ausstellungs- und Messeamt“ führen wird. Als Grund für die Errichtung der neuen Institutionen werden die unersichtlichen Zustände auf dem Gebiete des in- und ausländischen Ausstellungs- und Messewesens angegeben.



Programm am Sonntag.

9 vorm.: Morgenandacht des Herrn Dompfarrer Billigmann. 11 vorm.: Ostpreussische Autorenstunde: Werner Heine. 11.45 vorm.: Vormittagskonzert (Funkkapelle). 12.55 vorm.: Uebertragung des Raueners Zeitzeichens. 3 nachm.: Danziger Darbietung: Blasmusik. Leitung Obermusikführer Stieberitz. 5 nachm.: Uebertragung der zweiten Hälfte des Fußballspiels um die Valtensmeisterschaft. 6 nachm.: Danziger Darbietung: Melodramatische Werke. Sprecher: Karl Prudel, am Klavier: Otto Selberg. 1. Das cleussche Fest, von Friedrich v. Schiller, Musik von Max v. Schilling. 2. Das klagende Lieb, Dichtung von Martin Greif, Musik von Gustav Lewin. 6.30 nachm.: Der Luftverkehr im kommenden Sommerhalbjahr. Vortrag von A. Zuehe. 7 nachm.: Funkhochschule: P. S. Leonhardt. 7.30 nachm.: Sendespielbühne — Operette: „Der sibirische Bauer“, Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von B. Léon. Musik von Leo Fall. In der Pause: Tagesneuigkeiten, Sportfunk.

Herzlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdienst üben am morgigen Sonntag aus in Danzig: Dr. Wagner-Mandau, Altkirchlicher Graben 48, Tel. 26983; Dr. Dreyling, Dominikswall 10, Tel. 28598; Dr. Goeck, Peltterhagergasse 11/12, Tel. 24965, sämtlich Geburtshelfer. — In Langfuhr: Dr. Diegner, Fischenaler Weg 48, Tel. 41620, Geburtshelfer; Dr. Swierczewski, Hauptstraße 80, Tel. 41200. — In Neufahrwasser: Dr. Wobbe, Casperstraße 10, Tel. 6182, Geburtshelfer. — Den zahnärztlichen Dienst üben aus in Danzig: Dr. Herzberg, Langer Markt 9/10, Dr. Kaiser, Kohlenmarkt 30. — In Langfuhr: Dr. Sebba, Hauptstraße 106. — Sonntagsdienst des Reichsverbandes deutscher Dentisten in Danzig: Reuter, Banggasse 14; v. Jakubowski, Banggasse 30. — In Langfuhr: Max, Hauptstraße 31.

Nachdienst der Apotheken vom 10. bis 16. April in Danzig: Langgarten-Apothek, Langgarten 106, Marien-Apothek, Heilige-Geist-Gasse 26, Apothek zur Mikstadt, Holmarkt 1, Adler-Apothek, IV. Dann 4, Arhus-Apothek, Langer Markt 1. — In Langfuhr: Adler-Apothek, Hauptstraße 33.

Versammlungs-Anzeiger

C. P. D. Lüblau. Sonnabend, den 9. April, abends 7 Uhr, im Lokale Wolff, Mitgliederversammlung. Vortrag des Abg. Gen. Gerid.

C. P. D. Ortsverein Danzig, 2. Bezirk. Die Abrechnung für das 1. Quartal ist bis Sonntag, den 10. April, beim Gen. Marquardt, Hafelwerk 6 II, einzureichen.

Zentralverband der Maschinisten und Heizer. Am Sonnabend, dem 9. April, abends 7 Uhr, Versammlung bei Reimann, Fischmarkt 6. Es ist Pflicht eines jeden Kollegen zu erscheinen, da die Wahl der Ortsverwaltung stattfindet.

Freier Volkchor Danzig. Am Sonntag, dem 10. April, vormittags 10 Uhr, im Übungslokal: Extra-Übungsstunde für Männerchor. Jeder aktive Sangesbruder muß erscheinen. Der Vorstand.

Schwerathletik-Bereinigung Danzig 07. Am Sonntag, dem 10. April, nachmittags 5 Uhr, findet ein Serien-Ringen mit Hin- und Retourkampf zwischen Athletenklub Gigantea gegen Abt. Danzig in der Sporthalle Ohra, Hintertweg statt. Sportfreunde und Gönner gerne gesehen.

Arbeiter-Radfahrerverein Sturmbogel Neufahrwasser. Achtung! Sonntag, den 10. April, gemeinsame Ausfahrt mit der Ortsgruppe Ohra, Langfuhr und Neufahrwasser nach dem „Großen Stern“. Die Ortsgruppen treffen sich am Langfuhrer Start: Bahnhofplatz, 8 Uhr morgens. Abfahrt der Ortsgruppe Neufahrwasser Start: Marktplatz, 7 1/2 Uhr morgens. Musikinstrumente mitbringen.

Soz.-Arbeiter-Jugend Danzig. Sonntag, den 10. b. W., findet in unserem Heim eine Werbeveranstaltung in Form eines Heimabends statt. Eingeladene Gäste, sowie zur Schulentlassung kommende Jugendliche sind willkommen. Musikinstrumente sind mitzubringen. Anfang 6 Uhr.

Sozialistische Arbeiterjugend, Ortsgruppe Bürgerwiesen. Sonntag, den 10. April 1927: Tour nach Dittow. Treffen: 7 Uhr am Langgartner Tor. Abends Heimabend.

C. P. D. Ohra. Montag, den 11. April, abends 6 1/2 Uhr, in der Sporthalle, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Brill; 2. Wahl der Delegierten zur Kreisversammlung und zum Parteitag.

C. P. D. Zoppot. Dienstag, den 12. April, abends 7 1/2 Uhr, im Lokale Kaiserhof, Seefstraße, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Die Auswirkungen des Ermächtigungsgesetzes; Referent Abg. Gen. W a u; 2. Wahl der Delegierten zum Parteitag; 3. Parteiangelegenheiten. Anschließend gemütliches Beisammensein.

Der große Erfolg unseres Oster-Bestands

ist der beste Beweis unserer Leistungsfähigkeit / Wir empfehlen letzte Neuheiten:

Mäntel \* Kostüme \* Kleider \* Blusen

Aus unserer Spezial-Abteilung Kinderkonfektion:

Mädchen-Kleider u. -Mäntel, Knaben-Anzüge u. -Paletots :: Pullover, Klubjacken, Strickwesten

sämtliche Bleyle-Artikel in großer Auswahl

Modische Strickwaren wie:

zu vorteilhaften Preisen

Durch große Neueingänge deutscher Waren aus nur ersten Berliner Häusern sind unsere Läger wieder vollkommen mit den neuesten Erscheinungen der Mode aufgefüllt, so daß ein Besuch bei uns unbedingt lohnend ist. Am Sonntag, dem 10. April, von 1 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet



Größtes Spezialhaus für Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion \* Eigenfabrikation größten Stils

Danzig, Gr. Wollwebergasse 9-10

**Amtliche Bekanntmachungen**

Die Räte des Osterfestes verleitet erfahrungsgemäß Danziger Einwohner dazu, zu Einfäulen nach Marienburg und Elbing zu fahren. Es wird dringend gewarnt, die eingekauften Sachen, sei es in der Art, daß sie sofort getragen werden, sei es durch Verleiden oder sonst der Verhütung zu entziehen. Die Zollstrafe beträgt den 4-6fachen Zollbetrag sowie Einziehung der Ware und beim Zusammenwirken von 3 Personen einschließlich der Verkäufer außerdem Gefängnis von 1-6 Monaten.

**Landesvollmacht der Freien Stadt Danzig.**

Die Lieferung von 700 000 Stück nachgeprüften, gestrichelten Wollstücken oder Eisenklammern wird hiermit öffentlich ausgeschrieben. Die Bedingungen sind Pfefferstraße 33/35, Mittelgebäude, Zimmer 18, gegen Erstattung von 2,- G erhältlich. Eröffnung der Angebote am 16. April, vorm. 10 1/2 Uhr, ebendort, Zimmer 11.

Städt. Tiefbauverwaltung.

**Zwangsversteigerung**

Am Montag, dem 11. April d. J., vormittags 9 Uhr, werde ich hier selbst im Auktionslokal, Fleischerstraße 7, 1 Barfüßer mit Tontisch, 1 Büffel mit Tontisch, neue Schränke, 1 Küchenschrank mit Gefäß, 4 Tische, 1 Waschtisch, 15 Stühle, 1 Selbstgeschick mit Matrasse, 1 Kommode, 1 Korbstuhl, 1 Spiegel, 1 Sofa, 1 Waschtisch, 3 Jagd Num., 2 Jagd Sherry Brand, 50 Korbfächer versch., Spirituosen, 28 Flaschen Sekt, 186 Fl. versch. Liköre, 1570 Fl. verschiedener Weine, 375 Fl. Sekt, 1 transport. Backofen, 1 H. Kamin u. a. Restaurationsgegenstände öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigern.

**Schaumann**  
Gerichtsvollzieher.

**Pfandleihe Verkauf**

Dritter Damm 10  
bietet Gold- u. Silbersachen, Brillanten von Uhren, Gold- und Silbersachen aller Art

**Achtung! Rollgespanne**

stunden- und tageweise, für Umzüge und andere Transporte billigst bei  
**Wilh. Prillwitz, Am Holzraum 17**

**Praktische Ostergeschenke**  
Eierselben - Feinselben - Parfümerien  
in Geschenkpackungen empfehlenswert  
**Selben-Haus Schlicht**  
III. Damm Nr. 14

**Lange Brücke**  
gibt an jedermann

**Kredit**

Bei Anzahlung die Ware **sofort mit** Fabelhaft billige Preise

**Herren-Anzüge - Damen- und Herren-Mäntel**  
**Kinder-Konfektion**  
**Kostüme - Regenmäntel**

**Lange Brücke**  
Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet

**Möbel**

billig und gut kauft man stets bei

**Fingerhut**

Milchkannengasse 16

Während des Erweiterungsneubaus sensationell niedrige Preise

**Zahlungserleichterung**  
Palmsontag geöffnet

**Zwei Frauen, in feiner Häkelarbeit geübt**  
können sich melden  
Friedländer, Heilige-Geist-Gasse 12



**Extra großes Oster-Angebot**

**Damen-Mänteln Kleidern u. Kostümen Herrenanzügen**

**Mäntel, Burschenanzüge sowie feinste Maßarbeit bei bester Beschaffenheit, Garantie für guten Sitz und kulanteste Bedienung.**

Bei 1/2 Anzahlung und langfrist. Abzahlungen wird die Ware sofort dem Käufer mitgegeben  
Sonntag von 1-6 geöffnet.

**Bekleidungs-Haus Kredit**  
DANZIG  
HEILIGESTASSE 137



**MAGGI'S Würze**

verleiht dünnen Suppen und Fleischbrühen, Saucen und Gemüsen sofort einen kräftigen Wohlgeschmack.

**Geschäftsladen**

Lange Brücke 16 vom 1. 7. 27 ab zu vermieten. Schriftliche Angebote mit Preis bis 20. 4. 27 an Städtische Grundbesitzverwaltung.

**Stadtheater-Restoration**

Der Auktionsant im Stadtheater soll für die Spielzeit 1927/28 neu verpachtet werden. Angebote mit Preisangabe für den Spielabend sind bis zum 20. 4. 27 an unsere Geschäftsstelle, Elisabethenstraße 3, Zimmer 11, zu richten.

**Fahrräder**

nur Qualitätsmarken, fabrikanne, sowie alle Ersatzteile billigst  
**S. Skotz, Lanaf., Hauptstraße 64**

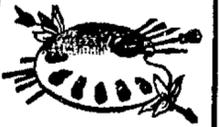
**Wohnungstausch**

Tausche große Stube, Kab., Küche, alles hell, gegen gleiche oder zwei Zimmer, mögl. Altstadt, Ang. u. 1260 an d. Exp.

Tausche sonnige, große Stube, Wohnküche nebst Kammer u. Boden, alles hell, geg. 2 Zimmer od. Stube u. Kabinett, Ang. unt. 1256 B. an d. Exp.

Tausche Wohn-, Stube, Kab., Küche, Boden, all. hell, Gas, gegen größere in Danzig, Grenadiergasse, Ang. unter 1249 an die Expedition.

Brauchst einen Maler Du im Haus, So such Dir **G. Salewski** aus



**G. Salewski**  
Danzig, Fuchswall 1  
Gegr. 1905 Tel. 282 94  
Werkstatt für sämtl. Malerarbeiten

Kaufe getragene Kleider, Möbel u. ganze Nachlässe, Böbe, Häkeraffe 11.

**Danz. Briefmarken!**  
Genossen u. Genossinnen, welche Briefmarken sammeln und austauschen möchten, wenden sich an **Carl Seybal, Fehlfeld Nr. 35, (Deutsch-Oesterreich.)**

**Gefangensbegleitung** und Klavierstunden à 1,50 G. w. erl. Ang. unter 1258 an die Exp.

**Holzbohlen,** Stunde 6 Gulden, Kleine Fuhrer billigst. **Krieger, Samtgasse 6/8.**

Rechtsbüro, Stadtgebiet 10, part. Klagen, Schreiben aller Art, Steuerfachen.

**Kinderwagen-Verdecke**

worden neu überzogen **Lastadie 7, parterre.**

Wäsche wird sauber gewaschen u. geplättet, im Freien getrocknet, abgeholt und geliefert.

**Wiatrowski, Schlüsselbaum 24, Hof.**

Wäsche wird noch zum Waschen angenommen, im Freien getrocknet. **Frau H. Bernheim, Häkeraffe 12, 2 Tr.**

**Sunges Rädchen**

in nur gute Hände zu verpacken. Ang. unter 967 an die Expedition.

Wer nimmt neugeb. Kind bei guter Bezahlung in Pflege. Ang. unt. 1263 an die Exp. der „Volksst.“

**Mittags/Abend**

50 P

**Abendbrot**

50 P

**Fischmarkt**

Nr. 14

**Klagen,**

Reklamationen, Verträge, Testamenten, Verurteilungen, Inadengeld u. Schreib. aller Art, sowie Schreib. maschinenabschriften fertig sachgemäß. **Rechtsbüro Wagner, Schmiedegasse 16. 1**

**Volkfürsorge**

Gemeinschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Vereinigungen - Sterbekasse - Rein Polsterverfall.

Günstige Tarife für Erwachsene und Kinder. Auskunft in den Büros der Arbeiterorganisationen und von der **Rechnungskasse 16 Danzig**

**Reinhold Hipp, Brabant 18. 3 Trepp.**

**Rollgespanne**

pro Stunde 2.- stellt **Wilhelm Prillwitz, Am Holzraum 17, Telefon 249 03**

**Palmo-Tafelsent**

ist deswegen so sehr bekömmlich, weil er aus feinsten, ausgesuchten Rohmaterialien und ohne Zusatz von Surrogaten und Farbe hergestellt ist

**Büglerinnen und Plätterinnen** bei dauernder Arbeit stellt ein **Färberei Hans Schneider, Danzig-St-Albrecht** Meldungen auch Altstadt, Graben 104

**Stellenangebote**

**2 Frauen** in feiner **Häkelarbeit** geübt, können sich melden. **Friedländer, Heilige-Geist-Grasse Nr. 12.**

**Stellengesuche**

**Schlosser,** 31 J., verheiratet, sucht Beschäftigung, gleich wels. Art. Ang. unter 1259 an die Expedition.

**Perfekte Damenschneiderin** empfiehlt sich in- und außer dem Hause. Ang. unter 1257 an die Exp.

**Junge, kräftige Frau** sucht von sofort eine **Garbentischstelle** gleich welcher Art. Ang. unter 1253 an die Exp.

**Lüchtige Hauschneiderin** sucht in und außer dem Hause Beschäftigung. Ang. unt. 1250 an die Exp.

**Verkauf**

**Kinderwagen** (Weltmarke Brennabor) größte Auswahl am P. a. g. **Fahrräder** nur beste deutsche Marken Ersatzteile aller Art, Bettgehele, Matrasen für Kinder und Erwachsene am besten und billigsten bei **K. Brauer, Faulg.-aben Nr. 18, 1 Minute vom Bahnhof, Auch Teilzahlung.**

**Deftereich. Süßwein**

vom Faß, Liter 1,50 und 1/4 Literflasche 1,30 Gulden, **Bitte,** Flasche 2,50, 2,00 und 1,80 Gulden. **Weinbr. - Verschmitt,** Flasche 3,50, 3,25, 3,00 und 2,50 Gulden. **Sommerk. - Rum - Verschmitt,** Flasche 4,00, 3,50 und 3,00 Gulden. empfiehlt

**Robert Krüger,** Neuhofland Nr. 19a. Palmsonntag 1-6 geöffnet.

**Sehr billig zu verkaufen.** 1 Smyrna-Teppich, helles Muster, 3x4 Meter groß, 1 f. neuer, 4-eitig. Eptisch, ausziehbar, für 24 Person. 2 f. g. Damen-Oberbetten mit Kopfkissen. **Rennerstr. 9, 2 Tr.**

**Korbmöbel** billig. Langfuhr, Marienstr. 16.

**Ankauf**

**Teppich** 2x3 m groß, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. unt. 7, Filiale Langf., Anton-Möller-Weg 8.

**Gebr. Möbel u. a.** lauft Stelle, Grenadiergasse 1.

**Kopfhare** gebrauchte, w. gekauft **Drehergasse 23.**

**Alte Blechbüchsen Marmeladen-Eimer** kauft Heinert & Parnag, II. Damm Nr. 1.

**Planzent-Heilinstitut**

Sehr wirksames, tausendfach in Deutschland erprobtes Heilverfahren gegen alle Leiden, ganz besonders aber gegen Rheuma, Gicht, Asthma, Magenleiden, Nervenschwäche usw.

In Danzig sind z. B. außer vielen, vielen schweren Kranken - darunter die ältesten und hartnäckigsten Fälle - geheilt worden, wovon wegen Raumangel nur einige Beispiele genannt werden:

1. Fr. R. Gr. auf Holm, 5 Jahre Rheuma und eitriger Ausfluß, beide Leiden schnell geheilt.
2. Fr. D., Zoppot, Friedrichstr., 9 Monate Salvarsan-Spritzen gebraucht, danach Blut 777, nach 4 1/2 Wochen obiger Kur, Blut - (amtlich festgestell).
3. Hr. A. Gr. in Gütland, Asthma drei Jahre schwer, arbeitsunfähig, nach 5 wöchiger Kur: gesund, verrichtet jetzt schwere Arbeiten.
4. Fr. J. in Danzig, 2 Jahre täglich Kopfschmerzen durch Neurasthenie und Blutleere, schnell geheilt.
5. Fr. Sch. in Gdingen, 70 Jahre, 7 jähr. Rheuma schwer, in 7 Wochen dauernd geheilt, Tochter von Magenleiden, Kinder von anderen Leiden geheilt.

Viele briefliche Original-Anerkennungen von schnell geheilten Patienten vorhanden

**Behandlung aller Leiden**  
**Zoppot, Wilhelmstraße Nr. 37, parterre (Querstraße der Seestraße)**  
Täglich 11 bis 4, Sonntags 12 bis 4

**Zu vermieten**

**Freundliches leeres Zimmer** an alleinstehende Dame von sofort oder 15. 4. zu vermieten. Ang. unt. 1247 an die Exp.

**Junge Leute** finden Schlafstelle. **Schüsselbaum 15, 4 Tr.**

**Saubere Schlafstelle** zu haben **Breitgasse 97, 2 Tr., Hof.**

**Leer. Zimmer**

mit separ. Ein- zu miet. gesucht. Angeb. unter 1251 an die Expedition.

**Nett. Fräulein,** veruzst. f. ll. saub. möbl. Zimm. ohne Betten evtl. als Mitbewohnerin. Angeb. unter 1261 an die Exp.

**Laden**

auf Niederstadt, Nähe Markt, p. sofort gesucht. Ang. mit Höchstmierte u. 1252 an die Expedition.

**Verm. Anzeigen**

**Wochenendhäuser** doppelwandig, stabile Ausfuhrung, 2-Zimmer-Haus mit Küche, Veranda und Nebengel. v. 1570 Gulden. an. Kleine Anzahlung, bequeme Teilzahlung. Interessent. erfahren Näher durch schriftliche Anfrage **Johannson, Am Stein 9, 1**

**Strickwaren n. Maß** Hohlsaum Meter 20 P Knopflocher Stück 2 P **Kaufhaus zur Altstadt, Altstadt, Graben 76**

**Feine Herren-Stärkemäntel** sowie Mäntel aller Art, wird sauber und billig gewaschen und geplättet. **Wash- und Plätt-Anstalt M. Pawelczak, Pferdekränke Nr. 11.**

**Damen- und Herrengarderobe** werden elegant angefertigt. **M. Kuchler, Ohra, Ostbahn 10, 1 Tr.**

Jede Herrenschneiderei wird schnell und billig ausgeführt. Stoff für zwei Anzüge, grau und braun, billig zu haben. **Büttelgasse 5, Hof, 2 Tr. Neumann,**

**Zu mieten gesucht** Suche ein leer. Zimmer von gleich oder 1. Mai. Ang. u. 1255 B. a. Exp.

**Zu mieten gesucht** Suche ein leer. Zimmer von gleich oder 1. Mai. Ang. u. 1255 B. a. Exp.

Nach fast 5jähriger Tätigkeit an der Inneren Abteilung des Diakonissenkrankenhauses in Danzig (Neh. Rat Prof. Dr. Valentini) habe ich mich als

**Spezialarzt für innere Krankheiten und Nervenleiden** niedergelassen

**Dr. med. W. Preuß**  
Holzmarkt Nr. 18, 2 Trepp.  
Telephon 268 05 26590  
Sprechstunden: 9-11 Uhr - 3-5 Uhr

**Verreist bis Anfang Mai**  
**Dr. med. N. Abrahamsohn**  
Arzt und Geburtshelfer

**Stadttheater Danzig**

Intendant: Rudolf Schaper.  
Heute, Sonnabend, den 9. April, abends 7 1/2 Uhr: Dauerkarten haben keine Gältigkeit. Preise B (Oper).  
**Adieu Mimi**  
Operette in 3 Akten von Alexander Engel und Julius Horst. Musik von Ralph Benatzky. Inspektion: Oskar Freidrich.  
Personen wie bekannt. Ende 10 1/2 Uhr.  
Sonntag, den 10. April, vormittags 11 1/2 Uhr: Neunte Morgenfeier Ilse Staff, Weimar: „Stirb und werde“.  
1. Teil: Heffekiel: Gesicht von der Erweckung. Palmen. Kloploch: Die Frühlingsfeier. Goethe: Gangmed.  
2. Teil: Goethe: Seltsame Sehnsucht. Novalis: Eine Hymne. Hölderlin: Ein Hyperionbrief. Gille: Brautzele. Schöpfung: Schönheit. Kyber: Die Ein-tagseflege.  
Abends 7 1/2 Uhr: Dauerkarten haben keine Gältigkeit. „Der Wildschütz“. Komische Oper.  
Montag, den 11. April, abends 7 1/2 Uhr: Dauerkarten Serie I. „Thomas Pain“. Drama.

**Wilhelm-Theater**  
Nur noch 5 Tage die  
**Liliputaner**  
in ihren entzückenden Darbietungen  
Nachmittags 8 1/2 Uhr:  
**Schneewittchen und die 7 Zwerge**  
Abends 8 1/2 Uhr: Das große  
**Varieté-Programm**  
der kleinen Künstler  
Preise nachmittags von 50 P an  
Ausschneiden!  
**Gutschein!**  
Vorzeiger dieses hat auf allen Plätzen (für die Abendvorstellung)  
**50% Ermäßigung**  
Auch Sonntags gültig, 1-4 Personen  
Vorverkauf: **Loesser & Wolff**, Langgasse  
Sonntags 11-1 Uhr, Theaterkasse

**Friedr.-Wih.-Schützenhaus**  
Freitag, den 15. April, abends 8 Uhr,  
**Karfreitags-Rundfunkkonzert**  
der Sendeleitung des Danziger Rundfunk  
Der gesamte Reinertrag wird wohltätigen Zwecken zugeführt  
Angesiebt von dem **Stadttheaterorchester**  
Direktor: **Otto Seifberg**. Solisten: Bruno Kowatz, Hans Göhrich von Stadttheater Danzig  
Vortragsfolge: 1. Teil  
**Richard Wagner**, Faust-Orverture. Gebet aus Knecht, Ausspruch des Landgrafen und Romerzählung aus Tannhäuser, Marke's Klage aus Tristan u. Isolde  
2. Teil  
Vorspiel, **Karfreitagsszene**, Glocken und Grabszene aus **Paraisal**  
Preise 2, 2, 10 (sonstiger). Sitzplatz 0,75 G.  
Rundfunkteilnehmer erhalten gegen Vorzeigung der letzten Rundfunkrechnung auf den **3-Golden-Platz 1 G.** auf den **2-Golden-Platz 0,50 G** Ermäßigung. Vorverkauf bei Hermann Lau, Langgasse 71. Verkaufsstellen 9-1 und 3-5 und an der Abendkasse

**UT Tanz-Palast und Bar**  
Der beste Nachtbetrieb Danzigs  
Von 9 Uhr abends bis 4 Uhr früh  
Eingang durch die U-T-Lichtspiele

**Zerfulminant**  
Pfefferstadt 71  
1 Min vom Bahnhof, am Hansaplatz  
Sprechzeit: 8 bis 7 Uhr, Sonntag 9 bis 12 Uhr - Tel. 22...  
Größe und bestingerichtete zahntech. Praxis Danzigs  
13 Jahre am Platz - 4 Behandlungs-Zimmer - Eigenes Laboratorium für Zahnersatz und Röntgen-Aufnahmen  
Zahnersatz inkl. Kautschukplatte - pro Zahn 2,00 an  
Pionieren in moderner Apparatur  
Zahntechnik bei Bestellung von Zahnersatz kostenlos!  
Spezialität: **plattenloser Zahnersatz, Goldkronen**  
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage - Zahnziehen mit örtl. Betäubung l. all. Füll. nur 2.- G - Dankschreiben hierüber

**Farben** Firnis kauft man preiswert und gut nur bei  
**Lacke Heinert & Karnatz**  
Pinsel 2 Damm 1 (Eingang Johannisgasse)  
1a Firnis kg 1,70, Weiss Emaillelack kg 2,90

**Freie Volksbühne Danzig**

Geschäftsstelle: Jopengasse 65, pt. Fernruf 27478  
Im Stadttheater.  
Spielplan für April:  
Montag, den 18. April nachm. 2 1/2 Uhr, Serie C  
Sonntag, den 24. April, nachm. 2 1/2 Uhr, Serie D  
**Schneider Bibbel**  
Komödie in 5 Bildern von Hans Müller-Schlösser.  
Auslosungen für Serie C Donnerstag, den 14. und Sonnabend, den 18. April, und für Serie D Freitag und Sonntag vor der Serienvorstellung, von 9 bis 1 Uhr und 3 1/2 bis 7 Uhr, im Büro der Freien Volksbühne, Jopengasse 65, part.  
Mittwoch, den 20. April, abends 8 Uhr, im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus, Serie A  
I. Konzertabend:  
**„Klassische und moderne Länze.“**  
Stadttheaterorchester  
Leitung: Operndirektor Cornelius Kun.  
Auslosung für Serie A, Konzert: Dienstag, den 19. April, von 9 bis 1 Uhr, und 3 1/2 bis 7 Uhr.  
Opernserie II  
Sonnabend, den 28. April, abends 7 1/2 Uhr:  
**Hoffmanns Erzählungen**  
Opernserie I  
Sonnabend, den 30. April, abends 7 1/2 Uhr:  
**Der Golem**  
Auslosungen für Opernserie II Mittwoch, den 20., und Donnerstag, den 21. April, für Opernserie I Dienstag, den 26., und Mittwoch, den 27. April, von 9 bis 1 Uhr und 3 1/2 bis 7 Uhr, im Büro der Freien Volksbühne, Jopengasse 65, part.  
Neuaufnahmen für Schauspiel- und Opernserien täglich von 9 bis 1 Uhr und 3 1/2 bis 7 Uhr im Büro der Freien Volksbühne, Jopengasse 65, part.

**Gewerkvereinshaus**

Hintergasse 16.  
Sonnabend, den 9. April, 8 Uhr abends  
**Sicher wie Jold Familien-Kränzchen**  
12 Uhr: **Ostereier-Suchen**  
dazu die erstklassige Tanzkapelle Kops.  
Gönner und Freunde herzlich eingeladen.  
Eintritt frei. Der Vorstand.

**Buchhandlung / Antiquariat**

Klara Händler Beutlergasse 7  
Leitung: Friedrich Händler, früher Inhaber der Buchhandlung John & Rosenberg  
Neue und antiquarische Bücher  
**ANKAUF** **VERKAUF**  
26618

**Kautabak**  
Erstklassiges  
Kentucky-Gespinst  
**Julius Gosda**  
Tabakfabrik  
**DANZIG**  
Häkergasse 2, Priestergasse 5  
Fernsprecher 224 22

**SALON B** Frstklassige Bedienung  
Spezialität: **DLT** Mäßige Preise  
Der gut geschnittene **Bubenkopf** **Z I. Damm 16**  
**Installateur u. Klempnermeister** Gust v Plotzki  
**Paradiesgasse Nr. 27** liefert wirklich gute Arbeiten zu billigen Preisen 334

**Verkauf**  
Sofas  
Komplette  
Einrichtungen  
Kleiderschränke  
Bettgestelle  
Eisen u. Holz  
Spiegel  
konkurrenz. billig bei  
**Möbel-Marschall**  
nur Breitgasse 95

**Germania**  
KABARETT  
Das vollständig neue  
**April-Programm**  
Schlager auf Schlager  
Sonntags 4-7 Uhr:  
**Nachmittags-Konzert**  
Eintritt frei \* Eintritt frei

**Billige und gute Weine!**  
Oesterreich. Süßwein vom Faß Liter G 1,50  
Bordeaux, rot mit Steuer  
Feiner Tafelwein . . . . . Flasche 1,35  
Boisec . . . . . " 1,50  
Los Aubiers . . . . . " 1,80  
Ohat. Larose . . . . . " 2,00  
Ohat. Pierre Monnerau . . . . . " 2,35  
Bordeaux, weiß  
Haut Sauternes . . . . . Flasche 1,80  
Graves . . . . . " 2,45  
St. Croix du Mont . . . . . " 2,60  
Sauternes . . . . . " 3,00  
Bowlen-Mosel . . . . . " 1,50  
**Gebr. Janzen**  
Lavendelgasse 3, a. d. Markthalle, Tel. 25073  
und Langfuhr, Hauptstraße 116, Tel. 42288

**Chaiselongues, Sofas, Klubsessel**  
in Plüsch, Gobelin und Leder. Eigene Fabrikation, daher mäßige Preise. Teilzahlung.  
Ziemann & Haekel, Altstädtischer Graben Nr. 44

**Oster-Verkauf**  
in Kleiderstoffen und Seiden  
Täglicher Eingang  
von modernen Frühjahrs-Neuheiten  
**Kaufhaus Beer**  
Langfuhr, Hauptstraße Nr. 39

**Stoffe**  
für Anzüge, Hosen, Mänt., Kostüme. Qualitätswaren zu mäßigen Preisen (26418)  
Luchhandlung  
**Curt Bleisfeldt**,  
Friedrichgasse 10, parterre.  
**Trauringe**  
sowie Reparaturen an Gold- und Silberarbeiten wirklich billig bei:  
Franz Ewersbach,  
Goldschmied,  
Jopengasse 28.  
Staubengewächse,  
Obstbäume, Johannisbeer u. Himbeersträucher verkauft  
Wrobel, Schildt,  
Karlshäuser Straße 28.

Aus aller Welt

Sommer noch um das abgehackte Bein.

Schuld der Beweisaufnahme. - Der Staatsanwalt für Besondere Bekräftigung.

Zu Beginn der Freitag-Verhandlung im Marek-Prozess wurden vom Vorsitzenden alle am Donnerstag eingebrachten Beweisanträge abgelehnt. Der Verteidiger Dr. Teich beantragte hierauf Einholung eines Fakultätsgutachtens der Wiener Universität, und Marek bittet, diesen Antrag anzunehmen. „Ja bitte“, sagte er. „Der Präsident, das Gutachten von mir vertrauensvoll erscheinenden Sachverständigen überprüfen zu lassen. Denn dieses Bein ist ja mein Eigentum, es ist ja mein Bein, und in diesem Prozess dreht es sich ja nicht allein um die 14 Milliarden, wofür vor allem die Privatbesitzenden Interesse haben; hier bei mir dreht es sich um die Ehre und Gesundheit meiner Frau und um meine Ehre, und darum bitte ich, uns diese Sicherheit durch ein Fakultätsgutachten nicht zu verwehren.“ Hierauf wird Prof. Theimer vom Technologischen Gewerbemuseum als Sachverständiger über die Wirkung von Gadenstößen vernommen.

Das präparierte Bein wird wieder in den Saal gebracht und Frau Marek verläßt unter Zustimmung des Präsidenten sofort den Saal. Emil Marek stößt den Kopf in die rechte Hand. Der Anwalt des amputierten Beines erregt ihn sichtlich. Es treten Tränen in seine Augen. Prof. Theimer jagt in seinem Gutachten, einem Fachmann könne so etwas nicht passieren; ein Ungeübter allerdings kann, wenn er mit dem Werkzeug ausgleite, sich schon solche Verletzungen zufügen. Die Hantel erscheint ihm aber viel zu leicht, um den Knochen am lebenden Bein zu durchschlagen. Die Möglichkeit des Falles sei ohne weiteres einleuchtend.

Im Verlauf der Voruntersuchung beantragte der Staatsanwalt Besondere Bekräftigung aller Angeklagten, weil erheben mehrere Straftaten vorliegen und zweitens die einzelnen Handlungen mit besonderer Eile ausgeführt wurden. Wegen einer bedingten Verurteilung der Frau Marek habe er nichts einzuwenden. In der Nachmittags-Sitzung werden die Vertreter der Versicherungsgesellschaft und die Verteidiger zu Worte kommen.

10 Jahre Gefängnis für einen 15jährigen Mörder.

Urteil im Oranienburger Mordprozess.

Im Oranienburger Mordprozess gegen den 15jährigen Vierzehnjährigen Müller, der am 12. Oktober u. J. das Ehepaar Döbrinski und dessen Tochter ermordet hatte, wurde heute mittag das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde wegen Mordes in drei Fällen zu der höchst zulässigen Strafe von 10 Jahren Gefängnis verurteilt.

Eine 16jährige Kindesmörderin.

Die Leiche im Schubfach.

Unter dem Verdacht, ihr neugeborenes Kind ermordet zu haben, wurde ein 16 Jahre altes Lehrlingsmädchen in Berlin festgenommen. Das Mädchen, die in einem Geschäft in der Weidenburger Straße tätig war, erkrankte dort gestern abend so schwer, daß ein Arzt sie nach dem Krankenhaus bringen ließ. Als nun das zweite Mädchen die Kammer aufräumte, entdeckte sie in dem Wäscheschubkasten die Leiche eines neugeborenen Mädchens mit einer Schnur um den Hals. Das Kind ist wahrscheinlich erdrosselt worden.

Der Fabrikant Hagedorn, der seinerzeit auf dem Finanzamt in Neudölln seinen Sohn erschoss, wurde heute ohne Kauion aus der Untersuchungshaft entlassen, da nach ärztlichem Gutachten die Tat in hochgradigem Affekt begangen wurde.

15 Jahre Zuchthaus im Prozess Schultheiß. Das Schwurgericht Frankfurt a. M. verurteilte den Angeklagten Schultheiß, der im Januar den Juwelier Griebner ermordet und beraubt hatte, zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte Todesstrafe beantragt.

Die Verurteilungen beim Breslauer Polizeipräsidenten. Die Unterschlagungen zweier Polizeibeamter beim Bres-

lauer Polizeipräsidenten, deren Verhaftung gemeldet wurde, reichen nach einer Mitteilung der Kriminalpolizei bis 1922 zurück. In die Angelegenheit sind auch einige Getreidehändler verwickelt.

Sankturmesturz bei Königswusterhausen.

In der Nacht zum Freitag ist auf dem Gelände bei Königswusterhausen, auf dem die große 100-Metert-Hundstunfunktion errichtet wird, ein im Bau befindlicher Turm in einer Höhe von 80 Metern zusammengebrochen. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Der Sachschaden ist sehr erheblich. Der Termin der Vertriebsbeweisung der neuen Sandanlage dürfte durch den Unfall nicht verzögert werden.

Die Pest auf einem Postdampfer.

In Quarantäne in Raskadt.

Au Bord des Postdampfers „Arundale Castle“, der Freitag von Raskadt nach Southampton im See gehen sollte, ist die Pest ausgebrochen. Ein Todesfall ist bereits gemeldet. Das Schiff bleibt unter gelber Flagge in Quarantäne. Die Anzahl der Passagiere ist nicht bekannt.

In Raskadt in der Herzogintraut, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, als Folge der Grippeepidemie die Schlafkrankheit auf. Die davon Betroffenen schliefen mehrere Tage, manchmal sogar mehrere Wochen. Gestern starben ein 15jähriger Knabe, der 15 Tage, und ein 20jähriges Mädchen, das 23 Tage geschlafen hatte.

Ein 17jähriger Brandstifter.

Die gewaltige Feuersbrunst auf Marienhof (Landchaft Schwanten), der 88 Schweine, 40 Kühe und 10 Stück Jungvieh zum Opfer fielen, ist auf Brandstiftung zurückzuführen. Ein 17jähriger Unterhändler wurde der Tat überführt. Er ist gefährlich. Der angerichtete Schaden beträgt rund 100.000 Mark. Der Brandstifter gibt an, er habe den Hof verlassen wollen; da ihm sein Stiefvater, der Guttschweizer, dies verwehrt, habe er die Tat begangen.

Dem Tode ausgeliefert.

Revision im Mordprozess Donner verworfen.

Der 1. Strafsenat des Reichsgerichts Leipzig bestätigte Freitag als Revisionsinstanz den Spruch des Schwurgerichts Dresden vom 13. Dezember 1926, das den Gärtner Fröner und Frau Donner wegen gemeinschaftlicher Ermordung des Eheannes der Frau Donner, des Assessors Donner, zum Tode verurteilte.

Rettet und erhaltet eure Gesundheit und die eurer Kinder durch

„Biomalz“

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich

Bei der Verhaftung erschossen.

Das Schicksal eines Detektivanten.

Donnerstag nacht wurde der wegen Unterschlagung im Amt und Urkundenfälschung heftig verfolgt Eisenbahnsekretär Josef Mutz aus Heilbronn, in Karlsruhe von zwei Beamten der Fahndungspolizei kontrolliert. Er leistete heftigen Widerstand und gab mehrere Pistolenschüsse auf die Beamten ab. Ein Beamter wurde durch Streifschuß leicht verletzt, der andere machte in der Notwehr von der Schusswaffe Gebrauch und traf Mutz am Kopf, der sofort tot war.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Die Haftpflicht der Gewerkschaften.

Eine sonderbare Entscheidung des Reichsgerichts.

Das Reichsgericht beschäftigte sich mit einer Revision der Reichsbahngewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten gegen die Entscheidung des Kammergerichts, daß die Gewerkschaft und ihre Vorstandsmitglieder für die durch den Streik vom Januar 1922 der Reichsbahn entstandenen Schäden ersatzpflichtig seien.

Das Reichsgericht bestätigte das Urteil des Kammergerichts und wies die Revision zurück. In den Entscheidungsründen des Kammergerichts, denen das Reichsgericht beistimmt, wird ausgeführt, wenn gleich das Beamtenverhältnis öffentlich-rechtlicher Natur sei, so schließe das Recht nicht aus, daß es private rechtliche Wirkungen habe. Dies gelte namentlich dann, wenn der Beamte durch Verletzung seiner Amtspflichten dem Staate Schaden zufüge. Auch die beklagten Vorstandsmitglieder der Reichsbahngewerkschaft seien für eine Verletzung ihrer Amtspflichten schadenersatzpflichtig. Dieser Ersatzanspruch unterliegt nicht der dreijährigen Verjährungsfrist. Zu dieser merkwürdigen Entscheidung wird noch Stellung zu nehmen sein.

Der Schiedspruch im Eisenbahnkonflikt.

Die vom Reichsarbeitsminister eingesetzte Schlichtungskammer für die Beilegung des Lohnkonflikts bei der Reichsbahn hat am Freitag spät abends mit Mehrheit folgenden Schiedspruch gefällt: Für alle volljährigen Arbeiter der Lohngruppe 1-7 eine Lohnerhöhung von 4 Pfennig, für die Lohngruppe 8 von 8 Pfennig, ab 1. Oktober für alle Lohngruppen eine weitere Erhöhung um 1 Pfennig. Für die ersten drei Überstunden über 48 Stunden in der Woche wird ein Zuschlag von 15 Prozent, für die zweiten drei Stunden ein Zuschlag von 25 Prozent gewährt. Diese Regelung tritt mit dem 1. April in Kraft.

Die Einführung des „Weekend“.

Die Wochenend-Arbeitsgemeinschaft, die sich im Dezember 1926 in Deutschland gebildet hat und der 5 Vereinigungen angehört, hat dieser Tage in einer Versammlung im Berliner ehemaligen Herrenhaus zur Wochenend-Idee nochmals Stellung genommen und mit Nachdruck die Einführung des Wochenendes als Heilmittel gegen Großstadtsüden, als Kapitalanlage für Menschentrust gefordert. Die am Osterfest in den Autobahnen auf dem Berliner Messegelände beginnende Wochenend-Ausstellung soll der Großstadtbewohner ein Bild über die Möglichkeiten der Wochenend-Idee geben.

Die Gewerkschaften beantragen die Wochenend-Idee; freilich nur unter der Voraussetzung, daß die Einführung des Wochenendes keine Verlängerung der Arbeitszeit an den übrigen Wochentagen mit sich bringt. Die gesetzliche Festlegung des Frühstarts vor Sonn- und Feiertagen, spätestens bis 2 Uhr, ist auch eine von den Gewerkschaften für das Arbeitsschutzgesetz bereits angemeldeten Jugendforderung.

Drohender Streik der Hafenarbeiter Mannheims. In einer stark besuchten Versammlung der Hafenarbeiter Mannheims und Ludwigshafen wurde der Schiedspruch des Schlichtungsausschusses vom 4. April, der eine Lohnerhöhung von drei Pfennig ab 1. April und weiteren drei Pfennigen ab 1. Oktober vorsieht, mit 88 Prozent der abgegebenen Stimmen abgelehnt. Der Streik scheint unvermeidlich.

Lohnkonflikt im Berliner Baugewerbe. Im Berliner Baugewerbe ist nach anfänglichem Abbruch der Lohnverhandlungen nunmehr eine Verständigung auf der Grundlage zustande gekommen, daß die Stundenlöhne sich mit sofortiger Wirkung zunächst um 7 Pfennig und vom 23. September ab um weitere 8 Pfennig erhöhen soll.

Den Rückgang der Bevölkerungszahl in Ostland (seit dem 1. Januar 1926 um 1000 Köpfe) wollen die einknischen Blätter hauptsächlich durch die starke und immer noch zunehmende Auswanderung erklären. Seit der Gründung der Republik West war das verlorene Jahr das erste, welches einen Rückgang der Bevölkerungsziffer aufweist.

Damen-Konfektion

Table with 4 columns of clothing items and prices: Mantel, Kostüm, Kleid, Kasha-Kleid. Prices range from 52.50 to 125.00.

Kinder-Konfektion Morgen, Sonntag, von 1 bis 6 Uhr geöffnet Moderne Jumper aus Crêpe de Chine und aparten Wollstoffen sehr preiswert. Walter & Fleck A.G. Kieler Bekleidung in großer Auswahl

# Sport-Turnen-Spiel

## Vorkämpfe Danzig—Breslau.

Danzig „Rege“ 8:6 durch Fehlurteil.

Der gestrige Klubkampf im Boxen zwischen dem deutschen Sportklub Breslau und dem SpV. Schutzpolizei Danzig hinterließ einen recht zweifelhaften Eindruck. Stand der Abend technisch schon auf einer besonders hohen Stufe, so wurde das Niveau durch die oft recht unentschiedenen Entscheidungen des Kampfrichters und die mangelnde objektive Sicherheit des Ringrichters noch mehr herabgedrückt. Die Gesamtentscheidung mit 8:6 Punkten für Danzig kam nur durch Fehlurteile zustande. Die Gäste waren fast durchwegs, hauptsächlich in den unteren Klassen, technisch besser durchgebildet und zeigten auch mehr Entschlossenheit im Kampfe. Man muß ihnen nach dem Verlauf des Abends eine Überlegenheit auch im Gesamtergebnis zuerkennen.

Nachdem der Einleitungskampf zwischen den Vereinskollegen Schwan und Groß unentschieden geendet hatte, fanden sich im Hauptgewicht Ulrich-Breslau (110 Pfund) und Gantner-Danzig (107 Pfund) gegenüber. Der Breslauer war dem reichlich verkrampft kämpfenden Danziger überlegen und konnte durch seine schöne Angriffsweise, die von einem fehlerlosen geraden Linken getragen war, eifrig Punkte sammeln. Der Breslauer wurde in diesem Kampfe verdienter Punktsieger. Der nächstfolgende Kampf im Federgewicht brachte die Überraschung des Abends. Der als Favorit startende Lenke-Danzig hatte gegen den süddeutschen Meister Bastner-Breslau seinen leichten Stand. Lenkes Kampfesweise machte gefehlt einen etwas hülsernen Eindruck, während der Breslauer gewandt und berechnend vorging. In der zweiten Runde erreichte den zwar beherzt aber ziemlich ansichtslos kämpfenden Lenke das Geschick. Ein fürchterlicher Stirnschlag brachte Lenke über die Zeit zu Boden.

Einen harten Schlagwechsel brachte die erste Runde im Leichtgewicht, wo sich Förster-Breslau und Kälcher-Danzig gegenüberstanden. Beide Gegner, abwartend und dann aber hart treffend, gaben sich nicht viel nach und war die Entscheidung des Kampfrichters, das Kälcher zum Sieger erklärte, für diesen recht schmeichelhaft.

Der Favorit der Gäste, der Weltergewichtler Gänrich-Breslau machte mit Lüdtke-Danzig kurzen Prozeß und schickte ihn in der zweiten Runde für die Zeit zu Boden. Der Kampf im Mittelgewicht zwischen dem niederschlesischen Meister Seehrig-Breslau und Dunkel-Danzig nahm, nachdem Dunkel in der ersten Runde etwas mehr vom Kampfe hatte, ein vorzeitiges Ende; der Breslauer gab wegen Armverletzung auf. Der Halbschwergewichtler Meyer-Breslau wurde, nachdem er gegen Mißlaff einen durchaus unheimlichen Gegner abgeben hatte, kurz vor Schluß der 3. Runde, wegen angeblichen Fieschläges disqualifiziert. Der Kampf zwischen Zienh-Danzig (105 Pfund) und Scholz-Breslau (154 Pfund) spielte sich fast dauernd im Clinch ab und wurde äußerst unrein geführt. Zienh wurde zum Sieger erklärt. Diese recht zweifelhafte Entscheidung brachte der Schwup mit 8:6 Punkten den Sieg und damit den vom Schuhhaus Reiser gestifteten Pokal.

Wichtige Termine im Danziger Arbeitersport: In diesem Jahre kommt zum erstenmal ein Bundesturnus für Turnspiele für den 12. Kreis in Danzig zum Austrag, und zwar in der Zeit vom 18.—18. Juni. Die Leitung dieses Turnus hat der Bundesturnspielwart, Gen. Schulze-Leipzig selbst übernommen. — Ferner findet

am 16. Mai das Kreismeisterschaftsspiel in Handball in Danzig statt, und am 7. August die Kreismeisterschaftsspiele in Schlag- und Faustball. — Das Hauptinteresse der Danziger Arbeiterportler wird sich naturgemäß auf das vom Karier veranstaltete große Sportfest mit internationaler Beteiligung richten, das jetzt endgültig am 21. August festgesetzt ist. — Die erste Fußballmannschaft der F. T. Danzig fährt bereits am 1. Mai nach Stettin, um dort im Rahmen der an den Stettiner Arbeiterorganisationen veranstalteten Meisterschaft im Fußballwettkampf gegen die F. T. Stettin auszutragen. Das Retourspiel findet im Rahmen des Danziger Festes am 21. August statt.

## Wer wird's schaffen?

Ein Spiel von ausschlaggebender Bedeutung findet am morgigen Sonntagnachmittag, 3½ Uhr, auf dem Heinrich-Ohlers-Platz statt. Die beiden spielfähigsten Mannschaften des Bezirks, die F. T. Schiblich I und F. T. Danzig I werden sich im Serienspiel gegenübersehen. Beide Mannschaften haben bisher noch keine Niederlage erlitten und stehen an der Spitze der Tabelle. Die F. T. Schiblich befindet sich in guter Form und wird die F. T. Danzig als Bezirksmeister einen schweren Stand haben. Danzigs Mannschaft bevorzugt ein flaches Ballspiel mit steilen Vorlagen unter rationellster Ausnutzung der Flügel. Die gute Verteidigung des Danziger Meisters dürfte schwer zu überwinden sein. Die Stärke von Schiblich liegt in dem flinken Sturm, der ein ergameschichtiges Mittelfeldspiel bevorzugt. Allen Freunden des Fußballsports kann der Besuch dieses Spieles nur empfohlen werden, da jeder auf seine Rechnung kommen dürfte.

## Deutsche Boxer-Siege.

Bei dem Vorkampf, der am Freitagabend im Berliner Sportpalast stattfand, siegte der deutsche Halbschwergewichtmeister Max Schmeling über den französischen Meister Francis Charles. Schon in der 3. Runde mußte Charles bis 7 zu Boden. In der 8. Runde gab er den Kampf als ansichtslos auf. Müsemann schlug den Franzosen Barri bereits in der 1. Runde f. o. Verse errang über den Regier Joe Ralph einen Punktsieg.

Mingkämpfe. Am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, kämpften die Mannschaften der Abteilung Danzig der Schwere-Athletik-Vereinigung Danzig 07 und des Athletenklubs „Vigantea“ gegen einander. Das Treffen führte zwei alte Gegner zusammen und dürfte besonders heiß umkämpft sein, da es gilt, die beste Aussicht für den Bezirksmeistertitel zu erlangen. Die Kämpfe finden in der Sporthalle Ohra, Hinterweg, statt.

Das verbotene Turnen. Der für Freitagabend angekündigte Dreistädtekampf im Kunstturnen Berlin—Leipzig—Hamburg, der im Großen Schauspielhaus hätte durchgeführt werden sollen, wurde wegen der Heiligsagung des Karfreitags von der Berliner Polizeibehörde verboten.

Deutsche Arbeiterathleten in Holland. Der noch junge Niederländische Arbeiter-Sportbund veranstaltete am vergangenen Sonntag sein erstes internationales Treffen. Eine Mindergruppe des Freien Sportvereins Essen trat sich mit der Arnheimer Kraftsportvereinigung „Simson“. Bei dem Wettkampf siegten die Niederländer mit 18 gegen 12 Punkte über die deutsche Mannschaft.

Ein Opfer seines Berufes. Einer der besten Männer, die je in Deutschland im Sattel waren, der frühere Oppenheimische Stalljockey George Archibald ist gestern in Newmarket an Herzschwäche gestorben. Archibald, der am gleichen Tage einige Rennen geritten hatte, ist ein Opfer seines Berufes geworden. Der Professionsmann machte in den letzten Tagen sehr stark Gewicht, da er für einen wichtigen Ritt einige Pfunde abzunehmen hatte, und diese anstrengende Schwivkur scheint seinem Leben ein frühzeitiges Ende bereitet zu haben.

## Aus dem Freistaat

### Ausbau der Zoppoter Kanalisation.

Zoppot bekommt Anschluß an Danzig.

Ein in der parlamentarischen Geschichte seltener Tag war gestern nachmittag der Zoppoter Stadtverordnetenversammlung beschieden. Die Zoppoter Stadtväter machten sich gestern ihre Arbeit leicht und erlebten eine umfangreiche Tagesordnung in einer guten Viertelstunde. Von besonderer Bedeutung war die Annahme einer Magistratsvorlage, wonach der Anschluß Zoppots an der Danziger Kanalisation erfolgen soll. Damit wird ein wichtiger Schritt in der kommunalen Entwicklung getan. Bis jetzt hatte Zoppot noch immer seine Abwässer auf die Rieselfelder am Strande bei Gietkau leiten müssen, was zu unhygienischen Zuständen in hygienischer Hinsicht führte. Da die Stadt Danzig drauf und dran ist, die neue Kläranlage bei Saube zu bauen, hat Zoppot diesen günstigen Moment ausgenutzt, um den Anschluß Zoppots an die Kanalisation Danzigs durchzuführen. Die Anteilskosten Zoppots betragen hierzu 800 000 Gulden. Dazu kommen noch die Kosten der Durchführung der Kanalisation in Zoppot selbst, die 225 000 Gulden betragen. Die Gesamtkosten betragen also 1 025 000 Gulden, die die Stadt Danzig der Stadt Zoppot aus der 1925 aufgenommenen Obligationenleihe zur Verfügung stellt. Ein Abänderungsantrag des Zentrums, der bei eventueller Möglichkeit der selbständigen Beschaffung der dazu nötigen Gelder durch Zoppot zu günstigeren Bedingungen forderte, wurde ebenfalls angenommen.

Im weiteren Verlaufe der Tagesordnung wurde dem Deutschen Frauenverein Zoppot 3000 Gulden Beihilfe gegen die Stimmen der Linken bewilligt, die eine Verzinsung dieser Beihilfe in Form einer zur Verfügung gestellten Freistelle für einen Pflegefall im Altersheim forderte. Weiter wurde dem Magistrat die Zustimmung für die weitere Erhebung des 100prozentigen Zuschlages zur Grundsteuerklasse 1, deren Einnahmen sich auf 75 000 Gulden im Jahre belaufen, gegeben. Ein Dringlichkeitsantrag des Magistrats auf Bewilligung von 110 000 Gulden zum weiteren Ausbau des Altersheims, fand ebenfalls einstimmige Annahme. Bis zur Annahme des Haushaltsplanes wurde ein Notetat genehmigt und werden sich in den folgenden Sitzungen wahrscheinlich darüber harte Kämpfe entspinnen. Im Anschluß an die kurze öffentliche, schloß sich eine noch längere geheime Sitzung an.

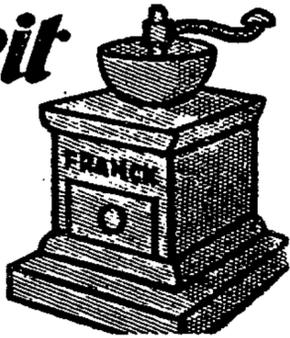
Tiegenhof. Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, den am Rasterturm befindlichen alten Spielplatz, der durch die neue großzügige Sportplatzanlage auf dem städtischen Gelände an der Rückenauer Chaussee seines Zweckes entbehren worden ist, als Grünplatz umzugestalten und mit Bäumen zu bepflanzen, so daß hierdurch eine bisher in Tiegenhof fehlende neue Anlage entsteht. Das Bieregeld auf der städtischen Viehwage wurde erhöht und neu festgelegt. Die Bieregelder betragen von nun an für 1 Rind 1 Gulden, für 1 fettes Schwein 50 Pf., und für Kleinvieh 30 Pf. Diesen Beischlüssen folgte sodann die Beratung der Haushaltsvoranschläge für das Jahr 1927. Festgelegt wurde der Hauptetat in Einnahme und Ausgabe mit 545 600 Gulden, der Etat des Realgymnasiums mit 146 700 Gulden und der des Krankenhauses mit 59 810 Gulden. Die Gesamtsumme dieser Etats beläuft sich mithin auf 752 110 Gulden. An Steuerzuschlägen sollen erhoben werden 200 Prozent Zuschlag zu der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer. Einem Antrage des Stadtverordnetenverbandes, die Zahl der Stadtverordneten von der nächsten Wahlperiode ab zu erhöhen, stimmte die Versammlung zu und übertrug diesen Antrag dem Magistrat zur weiteren Veranlassung.



# Bleiben Sie bei der alten Gewohnheit

# und verwenden Sie auch weiterhin zu Ihrem Kaffee nur Franck Gries

Er verbilligt den Kaffee u. macht das Getränk kräftiger u. voller im Geschmack. Auch zum Getreide gehört unbedingt Franck Gries.



## Wissenschaftlich steht fest, dass durch die Verwendung dieses Zusatzes ein stärkeres Hervortreten u. längeres Anhalten des Kaffeegeschmacks sowie eine schöne goldbraune Farbe erreicht werden.

## Satirischer Zeitspiegel.

### Bagatellen.

Von Later Murr.

Wir sind in jeder Hinsicht ein hochachtbarer Staat, auf Schritt und Tritt wird man besten gewahrt. Wir haben nicht nur die zahme Verkehrsstraße, die zur Anlockung von Autos und Hundchen dient, nicht nur die Theatergemeinde, deren Ziel die Einführung des Smokingswanges in der Oper ist, nicht nur den Sahn und den Volkmann, denen keine Bank der Welt was vorzuschreiben sich getraut, wir haben auch die Filmzensur, und die ist ganz was Feines. Ihr Walten ist dunkel und fürchtbar wie das antike Schicksal, niemand hat je ihr Angeht gestaut, und das ist vielleicht gut so, denn ihr hochgradiger geistiger Stumpfsinn würde einen normal gebauten Menschen auf der Stelle töten. Alle paar Monate verlangt es sie nach einem Opfer und unbarbarisch schlachtet sie dann einen fetten Filmstreifen ab, wobei zu beachten ist, daß ihr hier russischer Delikatessen am liebsten sind, der alten Genieherin. — Jetzt hat sie sich Gorkis „Mutter“ zu Gemüte geführt und mit Haut und Haaren verschluckt, Hoffentlich verträgt sie die schwere Kost und plakt nicht eines schönen Tages auf, ein unjagbarer Verlust für den Freistaat! Warum aber, fragt sich jeder redlich gesinnte Danziger, glieder sich der Film nicht eine Theaterzensur an? — Weiblich auf halbem Wege stehen bleiben, wie so nicht ganze Arbeit machen? Da gibt man am Kohlenmarkt unbehindert ein Stück, es heißt „Carmen“ und kommt obenher von einem weltlichen Erbfeind, darin werden in zünftiger Weise Fahnenflucht, Schwuggel, freie Liebe, Katzenpiel und Nord gerades verherrlicht, und ein anderes Mal vollbrachte dort der „Golem“, der (natürlich jüdische) Vorläufer der Volkshörner, die wütesten, unmoralischsten Dinge — müssen wir uns solche schamlosen und kraßzerfressenden Tendenzen noch länger gefallen lassen? Was dem Film recht ist, sollte dem Theater spottbillig sein: wir fordern gleiche Zensur für alles!!

## Herr Reichsminister, erlauben Sie, sind Sie katholisch??

Das Zentrum hat sich im Volkstag und in der Zeitung darüber bitter beschwert, daß beim Beamtenabbau zu viele Katholiken dran glauben müßten und daß es überhaupt empörend sei, wie wenige Beamte der allein seligmachenden Kirche angehörten. Es gäbe z. B. lange nicht genug katholische Schwups, was angesichts der statistisch nachweisbaren gesunden Kriminalität in katholischen Kreisen besonders auffallend sei! Auf 13 Schwups nur 1 (ein) Pöpstlicher, während Schicksalange überwiegend katholisch bevölkert sei — das seien unerträgliche Zustände! Der Senat hat sich diesen berechtigten Vorwürfen doch nicht ganz verschließen können und hat, um wenigstens ein Entgegenkommen zu zeigen, bestimmt, daß in Zukunft Katholiken nur noch von Schwups gleichen Glaubens verhaftet werden dürfen; kein Katholik braucht sich also mehr von einem Protestanten zur Wache schleppen zu lassen, er kann ihn wegen religiöser Voreingenommenheit ablehnen und auf einen Glaubensbruder dringen. Auf Grund dieser neuen Verordnung rechnet man mit einem Massenübertritt zur katholischen Konfession, womit dem Zentrum glänzende Genugtuung zuteil werden wird!

## Die Völkischen und das deutsche Drama.

Die deutsch-sozialen Kassenfelles geben schon frühzeitig ein Bühlerang aus, wobei ihre Methoden allerdings ein wenig zu plum und groß anmuten, als daß selbst der argste Dummkopf darauf reinfiele. Nachdem sie sich mit der heiligen Silber-Hose dem schallenden Gelächter des ganzen Freistaates ausgesetzt hatten, hielten sie letzten Montag zu der zweiten Blamage aus: sie benutzten einen Vortrag von Alfred Kerr, dem Berliner Kritiker, zu einer manieren Flugblatttagation, worin sie sich über eine Reisekasse Kerrs heftig erhielten, die lichte Prophezeiung taten, er werde wohl nur über „die finanziellen Aussichten des deutschen Dramas“ sprechen können und den Verfasser des „Frühlichen Weinbergs“, Karl Zuckmayer, einen braven Erzakatholiken, frisch und frei „mang die Juden“ schmissen, wie der Feldwebel beim Militär so schön zu jagen pflegte, „soll mich ganz egal find!“ Leider reisten ihre Blütenkränze auch sonst

nicht, denn Kerr erzählte weder etwas von den „finanziellen Aussichten, noch von dem „deutschen Drama“, sondern von Zöfen, Hauptmann und Webedind, von Schnitzler, Hofmannsthal, Shaw und Toller, die, Gott sei geklagt, alle nicht das deutsch-soziale „Dailch“ können. — Wenn ihr schon durchaus in Kunst machen wollt, dann bleibt in eurem Ressort: dem Film und erlaßt euch an Friederikus Rexens sämtlichen Grenadiere — für das Drama seid ihr zu talentlos!

## Endlich der wahre Grund!

Die Begründung des Disziplinerverfahrens, das der Senat gegen seinen hochbetagten Regierungsrat Abgeordneten Dr. Blavier einleiten will, enthält endlich auch die tiefsten Motive für die blutigen Feindschaft, die zwischen Blavier und den „Neuesten Nachrichten“ seit Jahren besteht. Blavier hat als Redakteur seiner „Neuen Zeit“ dem Votalsangeiger des Herrn Fuchs „Inferenten und Abonnenenten absipentig gemacht“, wie es in dem Senatsbeschluss heißt. Ja, dann kann man allerdings die Währen-Wut in der Breitgasse begreifen, das war wirklich ein triftiger Grund zum Kampf bis aufs Messer — wie konnte Herr Blavier aber auch so tollkühn sein und die geheiligten Privilegien der „Neuesten“ anzutasten wagen! So etwas kann nur durch raschen Verlust von Amt und Würden gesühnt werden, und die Fuchspresse wird schon dafür sorgen, daß das Bild prompt zur Strafe gebracht wird.

## Drei weitere Kongresse in Danzig.

Die neulich von uns veröffentlichte Liste der im Laufe des Jahres bei uns stattfindenden Kongresse ist noch um drei große Veranstaltungen zu erweitern, von denen wir erst jetzt unterrichtet werden. Es lagen in Danzig: Der Weltbund der Kongressgegner vom 9. bis 14. August, die Deutsche Vereinigung der Theaterkünstler vom 26. bis 28. September und der Verein zur Erhaltung und Pflege des Volksbarts und seiner Abarten vom 18. bis 22. November. — Auch diesen kulturpolitisch einflussreichen Gästen wird Danzig ein zuvorkommender Wirt sein!

# Für freie Stunden

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Volksstimme“

## Das Nest.

Von Léon Frapic.

Fräulein Jeanne Bise — zwanzig Jahre — absolviert in Paris ihre Probezeit. Nach Anstellung werden sie die Eltern verheiraten — der Wahl ihres Herzens gemäß. Ihre Diplome sind genügend; sie braucht nur noch ein gutes Zeugnis seitens der Schulbehörden, um die für ihr Lebensglück wichtige Ernennung zu erhalten.

Wie sie eines Tages in der Kleinkinderschule des Quartiers des Marais unterrichtet, wird der Besuch des Herrn Oberinspektors gemeldet. Die Gelegenheit, das so heiß begehrte Zeugnis zu erlangen, ist da. Jeanne hat diesen Zufall vorausgesehen und ist seit langem auf ein Thema von unerschütterlicher Wirkung vorbereitet. Sie wird einen Gegenstand wählen, der die Kinder durch Fragen und ungewohnte Herzlichkeit zum Ausprechen ihrer Gedanken bringt.

Sie hat einen entscheidenden Vorwurf gewählt: „Das Nest.“ Ist das nicht geradezu ein idealer Vorwurf für eine Stunde in der Kleinkinderschule. Was könnte sich prächtiger für diesen jungen, kaum schlängelnden Nachwuchs eignen? Und dann! Das Nest, das Sinnbild süßer Hoffnungen, zärtlicher Pläne für die Zukunft — geht das eine Stillschreiberin, ein bald kränkliches Weib, das dem Gewissner süßer Träume lauscht, nicht auch etwas an?

Auf einem Stuhl neben dem Katheder der Lehrerin sitzt der Herr Inspektor: sie soll ihren Unterricht geben, als wenn er gar nicht da wäre. Gott sei Dank! Die niedliche, blonde, lächelnde Erzählerin mit dem sanften und feinen Wesen wird durch ihren Zuhörerkreis nicht befangen: sie hat sich niemals einem so kümmerlichen, so armen Gegenstande gegenüber gesehen; zudem zeigen die blauen, weissen Gesichter eine lebenswürdige Neugier; die sonst matten Augen glänzen und leuchten. All die kleinen Köpfe werden den Reiz des Vortrages wunderbar begreifen.

Die Stunde beginnt: „Ihr habt alle Vögel gesehen? Was für Vögel habt ihr gesehen?“ Die größeren Kinder kreischen im Chor: „Spähen, Sperlinge, Kanarienvögel.“ Jeanne vervollständigt diese sehr lüdenhafte Aufzählung; sie macht die ganze Tierwelt im Federgewand namhaft und die reiche Fülle des Vorgebrachten sichert ihr einen glänzenden Ansang.

„Die Vögel sind wie die Menschen: es gibt junge, welche man Kinder und größere, welche man Eltern nennt; so haben auch die kleinen Vögel einen Papa und eine Mama wie ihr!“ Hier entleert sich eine unvorhergesehene Störung. Ein Mädchen bricht in drohendes Gelächter aus; es freut sich, eine sehr große Lorheit nachweisen zu können.

„Man hat keinen Papa, nein!“ Und auch andere Buben und Mädchen in der Klasse lachen ob der Unkenntnis des Fräuleins laut auf: „O nein; wir haben keinen Papa.“ Die Stimme Jeannes verliert etwas Sicherheit.

„Ihr könnt es euch wohl denken, daß die Vögel ebenso einen Ort zum Schlafen haben, wie eure Mutter nachts in der Kammer.“ Erneuter Widerspruch. Ein Junge zuckt die Achseln: „Mutti schläft in der Nacht nicht; sie arbeitet in der Druckeret.“

Ein anderer ruft: „Mama schläft nicht mehr; sie kommt nachts nicht nach Hause.“ Ohne Zweifel, Jeannes Sicherheit vermindert sich. Sie stockt; wird in ihrer so gut vorbereiteten Stunde verwirrt.

„Ferner habt ihr eine Stätte zum Wohnen und ein Bett zum Schlafen.“ „Nein, wir haben kein Bett,“ erklärt eine Brünnette sehr entschieden; sie bedauert, aber eine solche Ungenauigkeit, kann sie nicht durchgehen lassen.

Jeanne erschrickt. Sie überspringt einen Teil ihres Vortrages, um schnell zu den Hauptpunkten zu kommen.

„Ich will euch von dem Nest erzählen, welches das Haus der Vögel ist; das Nest nennt man den Ort, wo es warm und behaglich ist, wo man Liebe empfängt, seinen Schutz hat, alles Notwendige findet. Wenn ihr zu Hause seid, dann seid ihr in eurem Nest.“ Alenthalten erhebt sich stürmischer Widerspruch: „Bei uns ist es kalt.“ — „Man kriegt in einem fort Schläge.“ — „Und nichts zu essen.“

Die Entmutigung raubt Jeanne fast die Stimme. Ihr Vortrag findet nicht den gewünschten Widerhall, wirkt ungünstig. Das Nest, das Glück des Nestes ist für die Mehrzahl dieser kleinen Schulbesucher nicht vorhanden. Sie eilt dem Schluß zu.

„Es gibt bössartige Menschen, welche den Vögeln Schlimmes zufügen; sie greifen in das Nest der wehrlosen Kleinen, die zwar ein wenig, aber nicht genug fliegen können. Die arme junge Brut! Den grausamen Händen gelingt es schnell, sie zu fangen. So wie wenn ihr zu laufen anfinget. Das würde nicht lange währen und ich hätte euch eingeholt.“

Diesmal hört man eine Zustimmung: „Ah! Das ist wie wenn die Frau vom Gendarmen oder die Aufseherin.“

Das ist der Todesstreich für Jeanne. Sie wird nicht einmal verstanden! Der Herr Inspektor zuckt mit keiner Miene, verharrt in eisigem Schweigen; man hört nur, wie er mit einem seiner Fische heftig, ohne Unterlaß, die Fische bearbeitet. Alles ist verloren! Jeanne wird das plötzlich klar; sie sieht ihre Ernennung in weite Ferne rücken; ihre Heirat nicht ausstehende kommen, alle Träume vor ihrer Entfaltung dahin-schwimmen. Da nehmen ihre Worte wieder Klang an; ein eigentümlicher Ausdruck prägt sich in ihrem Gesicht aus:

„Man muß die Nester so viel als möglich schonen und beschützen. Ein Nest zerstören — das heißt, die Hoffnungen, die Zukunft, das Leben zertrümmern. Wenn man kein Nest mehr hat, besteht man nicht mehr.“ Sie leidet gewissermaßen ihrer eigenen Tröstlichkeit Worte, schildert die Verwüstung, welche die Brutstätte ihrer eigenen Hoffnungen zerstört. Die Darstellung atmet solche Wirklichkeit, daß die Kinder, unter dem Banne eines Naturtriebes, bekümmert, ohne die Ursache zu kennen, an den Lippen ihrer Lehrerin hängen.

Da — auf der ersten Bank — scheint ein kleines Mädchen wie von einer Ahnung ergriffen! Den Blick auf Jeanne heftend, legt sie ihr ganzes Mitgefühl in die Worte:

„Du arme, kleine Henne!“ Da tritt ein Wunder ein. Gleich dem verschüchterten Kandidaten, dem man die richtige Antwort eingeleitet, gewinnt die Lehrerin mit einermale ihre Selbstgegenwart wieder. Sie weiß, begreift, daß sie gerettet ist!

„Und schließlich, meine Kinder, gibt es noch ein anderes Nest für euch, das euch vor allen Gefahren beschützt: die Schule. Ihr alle seid unsere Kleinen.“ Rühelnder Ausbruch: „Und Sie sind die schöne, weiße Henne!“ — „Mit weissen und schwarzen Federn.“ — „Mit einem roten Schnabel.“ — „Allgemeiner Beifall auf strahlenden Gesichtern. Diesmal war's getroffen: Der Vergleich stimmt. Die Lektion geht sie alle an. Sie erblicken sich in den Situationen, in denen die Erzählerin sie zeigt.“

„Hier seid ihr alle wie die kleinen Vögel im Nest: alle gleich, Brüder und Schwestern, um euch zu lieben und zusammen, vereint, aufzuwachsen.“ Die Kinder kommen sich tatsächlich wie kleine Küden vor; sie huskeln sich auf den Bänken eng aneinander, machen Schnäbelchen an Schnäbelchen: „Nest! Nest!“, um ganz wie die Vögel zu sprechen und zu lachen.

„Wenn euch friert, so ist das, als wenn ihr zu wenig Federn hättet; aber in der Schule, da könnt ihr euch erwärmen.“ Die Kinder suchen das Gebären der kleinen Vögel nachzuahmen, die sich zusammenbuden, gewärmt und zugebedt sein wollen.

„Es gibt eine Menge Dinge, die ihr nicht versteht und ausführen könnt — das kommt daher, daß eure Flügel so zu sagen nicht groß genug sind. Und wenn die Lehrerinnen euch Stunden geben, Geschichten erzählen, dann ist es genau so, wie wenn die Mamas ihren kleinen Futter reichen.“

Die Klasse ist vollständig in ein Nest verwandelt: alle Kinder reden die Häse, spülen die Mäulchen, piepsen, schlagen mit den Flügeln. Der Lehrerin strömen die Worte nur so von den Lippen; ihr Blick streift die Kinder eines nach dem anderen; es sieht aus, als brächte sie ihnen wirklich Nahrung, und wie magnetisch zu ihr hingezogen, schnappen die Kleinen um die Worte die Worte aus dem rosen Mund auf.

Und um den Herrn Inspektor nicht zu vergessen — er lächelt, schaut gerührt drein, als läge er vor einem armeligen, von glorigem Leben wimmelnden Neste von Straßenverklingen.

## Fünf Briefe über der Eifersüchtige.

Von Max Brod.

Im folgenden sind fünf Briefe mitgeteilt. Aber nicht so, wie man Briefe sonst liest, von A bis Z, mit Aufzählung aller nebenwärtigen Details, in die man die Hauptmitteilungen schonend einzuwickeln pflegt, wie Beberkan (für Kinder) in Schokolade. Sondern es ist versucht worden, die Nähr- und Stofftrakte hemlich rein zu geben, ohne graziosen Zusatz von Korrespondenz-Sauce.

Denise an William.

Unterhalte Dich recht gut auf Deiner Reise. Auch in unserer Provinzstadt ist es durch die Festspiele recht lebhaft geworden. Ein russischer Tenor macht mir den Hof. Er wird hier bei der Galavorstellung des „Rigoletto“ den Herzog singen. Ein zweiter Caruso, sagt man allgemein. Man beneidet mich sehr um seine Gesellschaft. Ich hoffe, daß Du nichts dagegen hast, wenn ich ihn zum Tee einlade. Ich möchte mit ihm Duette üben. Es ist schade, daß ich meinen Gesang schon solange vernachlässigt habe. Du bist hoffentlich nicht eifersüchtig? Es wäre ein Unrecht an mir. Du kennst meine unwandelbare Treue. In Liebe — die Deine.

William an Denise.

Wie sollte ich nicht eifersüchtig sein? Dein ganzer Brief handelt von nichts anderem, als von dem Kussen. Ich bin direkt wütend vor Eifer und kann überhaupt nichts arbeiten. Von dem Tenor schreibst Du hundertmal, allerdings ohne mir seinen Namen zu nennen. Mir dagegen widmet Du nur die Worte: Unterhalte Dich gut — die eine tiefgründige Verkennung des Sachverhaltes enthalten. Ich befinde mich nicht auf einer Erholungs-, sondern auf einer Geschäftskreise, deren Erfolg vor allem dazu dienen soll, unsere gemeinsame Zukunft sicherzustellen. Diesen Erfolg machst Du illusorisch, wenn Du in meiner Abwesenheit fremde Tendenz zum Tee bittest, ufl.

Denise an William.

Dein Brief verrät wenig Vertrauen zu mir, und das kränkt mich. Außerdem verrät er aber auch wenig Intimität. Den Kussen habe ich zwar eingeladen, aber sofort hinausgeworfen, als er sich unantwändig benehmen wollte. Na also! Bist Du jetzt beruhigt! Ueberdies scheint Du ganz zu vergessen, daß unser Zusammenleben durchaus auf dem Grundsatze gegenseitiger Freiheit aufbaut ist. Du bist nicht mein Mann, ich bin, Gottlob, nicht Deine Frau. Wir lieben einander, solange es uns gefällt. Aber Zwang wird nicht ausgeübt. Du weißt wohl, daß ich nur unter dieser Bedingung meinen Freund Edgar verließ, der mir das Leben zur Hölle machte. Du versprachst, anders zu sein als er. Also bitte ich Dich, wenn Du mich nicht ernstlich erzürnen und Dir entfremden willst, in Deinem Brief nichts mehr von Eifersucht und ähnlichen Dingen zu schreiben, sondern erzähle mir lieber etwas von Deiner Reise, damit ich nicht wieder in die Lage komme, Dich durch ein unzutreffendes Bild zu verstimmen, das ich mir von ihr mache.

William an Denise.

Das Wetter ist schön. Kopenhagen ist eine sehr vornehme Stadt, besonders auffallend der gute Kaffee, den man hier überall zu trinken bekommt. Ich führe das auf die direkten Ueberseeverbindungen zurück. Mein Geschäft geht sehr gut. Ich habe auch schon Verbindungen mit Norwegen angeknüpft, wohin ich mich kommenden Montag begeben. — Was Eifersucht anlangt, so ermähne ich nur (das gestattest Du doch wohl?), daß ich nicht mehr eifersüchtig bin. Dein Brief hat mich vollständig belehrt. Selbstverständlich muß eine schöne Frau Verehrer um sich haben. Ich will gern duldsam sein. Das Schicksal Edgars, der aus Sorge um Dich verrückt geworden ist, schweigt mir warnend vor. Ich will mich lieber beschneiden und bin zufrieden, wenn ich Dich bei meiner Heimkehr wieder sehen darf, wenn Du mir nicht böse bist. Was inzwischen geschehen ist, soll zwischen uns gar nicht erörtert werden. Hoffentlich bin ich jetzt Dein braves William und darf annehmen, daß Du mit mir ganz einverstanden bist und mich lieb hast?

Denise an William.

Weißt Du, was Du bist? Ein unmoralisches Schwein bist Du. Ich hätte nie gedacht, daß ein Mann, der mit mir gelebt hat, so gleichgültig gegen diesen Besitz werden kann, um den ihn viele beneiden. Du schreibst, daß Du nicht eifersüchtig bist! Weißt Du, daß das die größte Kränkung ist, die man einer Frau zufügen kann, daß sie das nie verzeiht. Deine „Duldsamkeit“ ist eine Beleidigung für jede anständigen und weislich empfindende Frau, ein Trick, um das Leben Dir möglichst angenehm, ihr jedoch möglichst ungenießbar zu machen. Ueberdies trifft mich der Dolchstoß nicht, da Du gegen mich fährst. Ich bedaure ja Deine Ahnungslosigkeit, Deine Intimitätslosigkeit. Wenn Dir dieser Brief in Dein Island oder wohin Du sagst, nachgeföhrt wird, bin ich längst mit dem Bariton, dem besten Rigoletto des Jahrhunderts in Paris. Auf Immerwiedersehen, Du Polzflöck.

## Wie es Frühling wird...

Stiage von Hans Stifegger.

Noch nicht? Noch immer nicht? Die Amstel, die sich während des ganzen Winters schon zwischen den Büschen der Gärten versteckt gehalten hatte, bestlos, dem unmerklichen Warten ein Ende zu bereiten. Schließlich hing es doch nur von ihr allein ab. Wenn sie den Frühling ausrief, dann war er eben da.

Also flog sie auf einen hohen Dachstuhl, setzte sich zurecht und begann ihr erstes Frühlingstied.

Aber schon nach den ersten Tönen brach sie erschrocken ab. Aller Müte, alle Hoffnung hatten sie verlassen. Wie grau und schmutzig die Straßen waren, wie naßkalt die Luft! Wie frohig und feindselig eingemummelt die Menschen aneinander vorüberhasteten! Es war der helle Wahnsinn, diesen Leuten ein Frühlingstied vorzusingen. Ganz beschämt verließ die Amstel ihren hohen Sitz und verkroch sich unter das dichteste Gesträuch.

Zwei Tage, nur zwei Tage später... Was war das? Plötzlich hatte der kleine Garten zwischen den Säulern einen bunten runden Fleck. Unbegreiflich, woher der so über Nacht gekommen war! Hatte Kinder zum Spiel farbiges Papier im Kreise ausgekreut? Aufgeregt flog die Amstel herbei. Da sah sie es: Der Frühlingstrostus blühte! Weiß und blau und violett... Ueber Nacht waren die Blüten hervorgebrochen.

Es war früh am Vormittage. Eine linde Luft wehte und rosiges Sonnenlicht kreierte die alten Dächer. Da ging der Herr Professor, der im Hinterhause wohnte, durch den Garten. Das war sein täglicher Schulweg. Er trug einen Vorderrigierter Aufsatzhefte unter dem Arm und die Augen schmerzten ihn, denn er war die halbe Nachtlang bei der Arbeit wachgewesen. Als er zu dem blühenden Frostus beet kam, stockte sein Schritt. Er schien aus einem langen Traume zu erwachen und sich mühsam zu besinnen. Blumen? Wieso schon Blumen? Man schrieb erst Anfang März und laut Kalender traf der Frühling doch erst in zwei Wochen ein. Immerhin, hier blühten Blumen, nicht zu leugnen. Und wie warm es war! Eigentlich hätte man schon den leidsteren Ueberrost anzusehen können. Als er weiterging, lehnte da der uralte Bettler wie alltäglich an der Hauswand und hielt seinen Hut mit zitternden Händen. Und das noch niemals Geschehene geschah: Der Professor blieb stehen, neigte ein Geldstück aus der Börse und warf es in den Hut.

Mit dem Nachtschnellzug war der Student von langen Entfahrungen aus dem Hochgebirge heimgekommen, ganz verbrannt von Sonne und Schneelust. Mit seinen Eltern auf der Amstel ging er nun durch den Garten. Gerade bei dem blühenden Beete traf er das Mädchen der Nachbarleute. Sie stiegen beide stehen und sahen auf die Frostusblüten.

„Schon so viel Blumen?“, sagte er.

„Noch so viel Schnee?“

Dann sahen sie einander an, als hätten sie sich eine Entgegnung nicht gesehen. So viel war geschehen, seit sie zum letzten Male miteinander gesprochen hatten! Ueber Dreitausendzwanzig hatte er seine abscheulichen Bretter gesagt, mit knapper Not war er der Gamine entronnen. Und sie... den ganzen Frühling war sie von anderen Männern umschwärmt, unabweisbar gewesen.

„Darf ich wieder einmal zu euch hülfertommen?“ fragte nun leise der Jugendgespieler.

Endlich! Endlich!

In diesem Augenblick begann die Amstel auf dem Dachstuhl ihr erstes Lied an jubeln.

Endlich war der Frühling da!

## Litauische Sprichwörter.

Auch über einen kleinen Baumstumpf kipp mancher Wagen.

Aus einer großen Wolke kann auch ein kleiner Regen kommen.

Wenn der Hund Geld hätte, würde er nicht heulen.

Du sollst den Gast ehren, selbst wenn er keinen Gast-schuh wert ist.

Komm, solange man dich erwartet, und gehe, solange man dich noch gern hat.

Zu jedem Hause führt ein Pfad.

Wer verfolgt, der holt auch ein.

Wer in einem armeligen Bett geboren ist, stirbt auch meist darin.

Ueber einen niedrigen Zaun kann jeder Hund spritzen.

Wer Geld leiht, schaut wie ein Falke drein; wer aber zurückzahlt, sieht wie ein verprügelter Hund aus.

## Humor.

Nicht so eilig. Ein Bauer, der sein Verbot immer unter dem Pantoffel gestanden hatte, kommt zum Sterben. Die Frau fühlt das Bedürfnis, ihn zu trösten und sagt: „Jean, ich fürchte, du wirst mich bald verlassen, aber ich werde dir folgen.“ — „Was mich anbetrifft,“ antwortete der Bauer leise, „so brauchst du dich damit gar nicht zu beilehen.“

Wortspiel. Es ist furchtbar einfach, eine Frau zu bekommen, aber sie wieder loszukriegen, das ist einfach furchtbar!

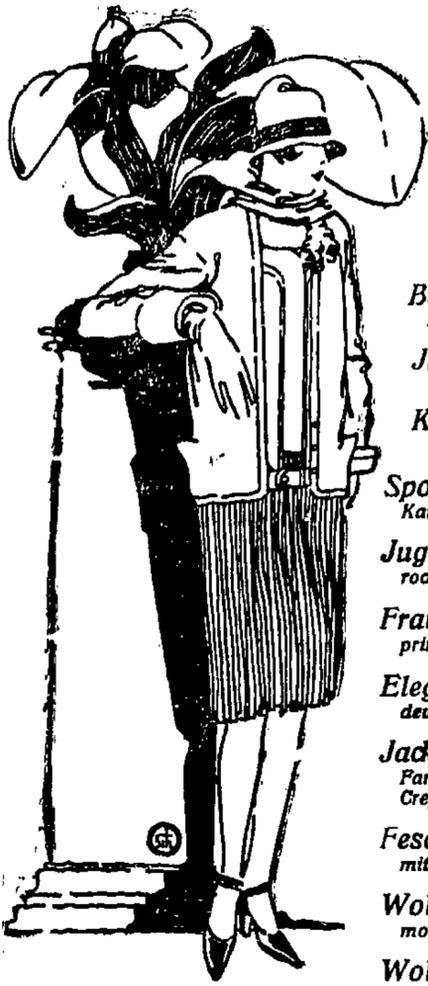
Guter Rat. „Was soll ich tun, Mama?“ Der Herr gegenüber starrt mich ununterbrochen an.“ — „Nicht freundlich wegsehen.“

Am Biertisch. A.: „Zamariter sind Sie? Was heißt das?“ — B.: „Wir letzten in Rostfälen die erste Stise.“ — A.: „Jamos! Da pumpen Sie mir nur gleich fünf Mark.“

Berzert. „Waren Sie gestern abend im Corso, Fräulein Fannie?“ — „Nein, ich ging schon um zehn Uhr zu Bett.“ — „Waren viele Leute da?“

Fallch verstanden. Zwei Naturfreunde liegen, im Anblick des Meeres versunken im Dünensand. Der eine wälzt sich herum und stottert: „im... po... po... sant!“ — Der andere: „Wußt sehr unangenehm sein. Aber stehen Sie denn doch auf!“

Der eingebildete Kranke. Der berühmte englische Chirurg Lord Viter wurde einmal um Mitternacht zu einem solchen eingebildeten Kranken geholt. „Haben Sie Ihr Testament gemacht?“ fragte Viter nach beendetem Untersuchung. „Nein,“ antwortete zähneklappernd der Patient, „ist es schon so weit?“ — „Wie heißt Ihr Vater?“ — „Lassen Sie ihn sofort holen!“ — „Aber lieber, Herr Doktor...“ — „Lassen Sie ihn rufen, holen Sie Ihren Vater und Ihre beiden Söhne!“ — „Also, ich muß sterben?“ — „Das nicht, aber ich will nicht der einzige Narr sein, den Sie mitten in der Nacht um Nichts aus den Federn jagen!“



Sehr preiswerte  
elegante  
**Damen-  
Bekleidung**

- Bachschmängel in reizenden Karostoffen, fische Formen . . . **39.75**
- Jugendl. Mantel aus pr. Kammgarn, in hellen Modifarben . . . **45.-**
- Kasha-Mantel m. flott. Stepperl-Verzierang . . . **55.-**
- Sportmantel fesch verarbeitet, prima Kammgarn . . . **62.-**
- Jugendl. Jackenkleid mit Karo-rock . . . **65.-**
- Frauenmäntel in allen Farben, prima Rips, ganz gefüttert . . . **85.-**
- Elegantes Complet aus prima deutschem Rips, langer Mantel . . . **98.-**
- Jackenkleid aus modern. Stoffen, Fantasie- und Sportform, Jacke auf Crepe de Chine . . . **125.-**
- Fesches Complet aus pr. Rips, mit Seidenblase . . . **130.-**
- Wollkleider fesch verarbeitet, in modernen Farben . . . **22.-**
- Wollkleider in viel Farben, jugendl. auch Frauenform, mit Plüsee- und Stickerl-Verzierang . . . **33.-**

**E. Wontorra**  
Langer Markt 2 1. Etage



**Stiefeln**  
Spezialserie 1927  
zu 0.75, 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00 G.  
„Vauen“, Bruyere und Dr.-Perl-Gesundheitsstiefeln in allen Preislagen.

**Stiefentabake**  
100 Gr.-Päckchen, Flaggemischung 40 P.  
100 Gr.-Päckchen, holländ. Shag . . . 50 P.  
Bester Zigarettenabfall, lose, 100 Gr. 70 P.  
Feinschnitt I, nach engl. Art, lose, 100 Gr. 1.00 G.

**Zigaretten**  
gut gelagerte Konsummarken  
Hausmarke und Auslese . . . 15 P.  
El Gentol und „FR“ . . . 20 P.  
Herr Spon und Trio . . . 25 P.

**Eugen Brühner**  
Milchkannengasse 25. — Langgarten 32.

**Junge Obstbäume**

verkauft billig  
**Gartenbaubetrieb Amselhof**  
Danzig-Heubude, Dammatrasse 35  
Telephon 278 66

**Johannes Segor**  
Emailierwerk  
Danzig-Oliva, Mühlenhofer Weg 1  
Fabrikation von Emaille-Schildern  
und Emaille-Reklame-Plakaten  
• Emailierungen in 24 Stunden •

**Sperrplatten**  
zu äußerst günstigen Preisen und in bester Qualität liefert ab Lager  
**Münch & Co.**  
Altstädtischer Graben Nr. 102

**Verkauf**

**Vertrauenssache**  
Ist der Kauf eines Fahrrades, deshalb beschließen Sie, bevor Sie ein Rad kaufen, mein reichhaltiges Lager in authentischen Fahrrädern bester deutscher Fabrikation wie:  
Adler, Presto, Grizner, Protus, Iris, Ultra, usw. bei kleiner Anzahlung und wöchentlich. Abzahlung von 5 Gulden.

**Spezialräder von 89 G**  
Mantel, Schläuche, sowie Zubehör und Ersatzteile stehen billig  
Reparatur werden fachmännisch, schnell und billig ausgeführt.

**Max Wille**  
Danzig, L. Damm 14.

**Sporthilfswagen**  
(Wrenahor) m. Verb. Laufständer u. Babykorb, gut erhalt., auch einzeln, zu verkaufen.  
Schützenweg 3a, 1. Unte.

**Kristall-Kronleuchter**  
verwendbar für elektr. Licht, zu verkaufen.  
Rednitz 2, 1. Et. z.

Die guten  
**Möbel**  
zu billigsten nur im  
Möbelhaus  
**A. Genzelan**  
Danzig  
Mühlgraben 85  
Tel. 278 30  
Ausstellungsräume  
Zeilgänger

**Stung! Pellner!**  
Strass, Smolleg, Gebirge f. preisw. zu verk.  
Borsfabr. Graben 52, pt.

Ein gut erhaltenes  
**Bettgestell**  
mit gut. Matr. zu verk.  
Kittz. Grab. 48-49, 3 L.

Bogellässig,  
140 cm hoch, 80 cm  
Durchm., Sedig, Schnitz-  
u. Drechlerarbeit, auf  
Eichenstämme, fisch. eleg.  
Ausführung, Bierhünd.  
Kamarienschrautmat.  
verkauft Otto, Oliva,  
Georgstrasse 3, 2. Et.  
Besichtigung nach 4 Uhr.

Chaiselongues u. Sofas  
sowie Aufarbeitungen  
billig.  
Reich, Samtgasse 6.

**Billiges Oster-Angebot in  
Herren ★ STOFFEN ★ Damen**

- Strapazier-Stoffe**  
für Anzüge, Kostüme und Mäntel,  
wollf. Qualität, 145 cm breit . . . **4.50**
  - Kammgarn**  
feinste Wolle, für elegante Anzüge  
und Kostüme, in den neuesten  
Ausmusterungen, 150 cm br. **17.50**
  - Streifengarn**  
der moderne Straßenanzug, reine  
Wolle, 145 cm breit . . . **8.50**
  - Covercoat**  
für Mäntel und Kostüme, 150 cm  
breit . . . **13.00**
  - Sabardine**  
der elegante Frühjahrmantel, mit  
angewebtem, kariertem Futter,  
145 cm breit . . . **19.50**
  - Rips**  
reine Wolle, für Kostüme und  
Mäntel, doppelbreit . . . **7.25**
  - Blau Kammgarn-Will**  
für Kostüme und Mäntel . . . **4.50**
  - Mantel-Seiden**  
in den schönsten Mustern, schwere  
Qualität . . . **7.50**
  - Sabardine**  
für Kostüme und Mäntel, reine  
Wolle . . . **6.95**
  - Damen-Futter-Damassé**  
reiche Auswahl . . . **1.95 1.65**
- Am Palm-Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet

TEL: 26561 **TUCHHAUS** HEIL GEIST 12  
DANZIG  
**FRIEDLANDER**

Unsere  
**Damen-Wäsche**

wird sicher Ihren Ansprüchen in jeder Weise genügen  
und Ihnen Freude bereiten wegen der Dauerhaltigkeit  
und Schönheit der Gewebe

Unsere Preise und Qualitäten sprechen für sich!

- Konfirmanten-Wäsche**
- Taghemden  
Erägerform, mit schön. Stiderei,  
2.90, 2.60, **1.85**
- Gembhosen mit Klappe oder Bin-  
delform m. Spitzen oder Stiderei,  
reich garniert . . . 4.50, 3.90, **2.75**
- Prinzgeröde aus feinem Batist od.  
Wäscheuch mit Ein- und Anjah-  
spitzen oder Rißpel . 5.90, 4.50, **3.90**
- Unterhosen  
aus feinem Wäscheuch mit  
Spitzen . . . 95, 75, **0.45**
- Unterhosen aus feinem Treffer-  
uch mit Bal.-Spitzen, Ein- und  
Anjah . . . 2.90, 2.45, **1.95**
- Nachthemden**
- Nachthemden  
aus fein. Wäscheuch m. Stiderei-  
Einjah oder Spitze . 4.75, 2.85, **1.90**
- Nachthemden  
aus feinem Renforce mit Riß-  
pelgarnitur . . . 4.50, 3.75, **3.25**
- Spitzen-Nachthemden aus feinem  
Trefferuch mit Balenc.-Spitzen,  
Ein- und Anjah . . . 7.90, 7.25, **6.50**
- Farbige Opal-Nachthemden in  
Nieder, lach, grün, breite, neu-  
artige Spitzen, Schlupfform . . . **9.75**
- Weiße Opal-Nachthemden,  
elegant verarbeitet, neuartige  
Spitze **12.75**
- Taghemden**
- Taghemden Erägerform, aus be-  
währtem Wäscheuch, mit Spitze  
95, 75, **0.68**
- Taghemden mit voller Ähjel, aus  
fräft. Wäscheuch, m. Bogen oder  
Stidereiarmatur . . . 3.25, 2.35, **1.75**
- Taghemden,  
kräftiges Gembentuch, mit Spitze  
u. Motiv, Erägerform 1.80, 1.35, **1.25**
- Taghemden aus Trefferstoff, Erä-  
gerform mit Rißpel, Ein- und  
Anjah . . . 3.25, 2.60, **1.95**
- Taghemden aus feinem Batist, mit  
Balenc.-Ein- und Anjah, Eräger-  
form . . . 2.60, 4.25, **3.50**
- Gembhosen**
- kräftiges Gembentuch, mit Spitze  
2.25, 1.90, **1.65**
- Gembhosen aus feinem Treffer-  
stoff, Bindelform, mit Spitze,  
Ein- und Anjah . . . 5.90, 4.50, **3.75**
- Spitzen-Gembhosen aus Wäsche-  
uch, mit Stiderei-Einjah und  
Balenc.-Spitze . . . 7.50, 6.90, **5.75**
- Farbige Opal-Gembhosen in Nieder,  
lach, hellblau, neuartige Spitze,  
moderne Beinform **6.75**
- Farbige Opal-Gembhosen, Ia Qual.,  
feine Balenc.-Spitze, moderner  
Beinverchlus **9.50**
- Prinzgeröde**
- Prinzgeröde aus gutem Wäsche-  
uch, mit Ein- und Anjah,  
3.25, 2.25, **1.95**
- Prinzgeröde aus feinem Wäsche-  
uch, mit Rißpelspitze, Ein- und  
Anjah . . . 5.50, 4.75, **3.90**
- Prinzgeröde, feiner Wäscheuch,  
mit Balenc.-Spitze, Ein- und  
Anjah . . . 7.50, 6.90, **5.90**
- Elegante Spitzenröde, fein. Wä-  
cheuch, vornehme Spitzengarnitur,  
14.75, 12.50, **9.50**
- Farbige Opal-Prinzgeröde in Nie-  
der, rosa, grün, lach, m. Bal-  
u. Rißpelspitzengarnitur 14.50, 12.75, **9.50**
- Beinkleider**
- Beinkleider  
aus gutem Wäscheuch, mit Spitze,  
1.75, 1.25, **0.95**
- Beinkleider aus mittelstarkem Ren-  
force mit fester Stiderei, Seiten-  
chlus **2.25**
- Nachthemden,  
gutes Gembentuch, Geißelform,  
mit Bördchen . . . 3.50, 2.80, **1.75**
- Nachthemden aus fein. Trefferuch,  
mit reicher Stiderei oder Spitz-  
garnitur . . . 7.50, 6.75, **4.75**
- Herrn-Nachthemden  
aus gutem Renforce, mit Börd-  
chengarnitur . . . 5.40, 4.75, **2.75**

**Arthur Lange**

„Das Haus der Stoffe“  
I. Geschäft: Elisabethwall 8  
II. Geschäft: Ecke Holzmarkt, Schmied-  
gasse 13-14, parterre und 1. Etage

**Achtung! Hausfrauen!**  
30 Jahre zu den höchsten Tagespreisen:  
Dampfen aller Art, Schneidemaschinen, Nähmaschinen und  
Wollwascher, Säde aller Art, sowie Handtömer, gebr.  
Autoreifen und Autoschlüsse  
Auf Wunsch wird abgeholt

**Berant, Frauengasse 34**

Gute  
**Gummibereitigung**  
und alle Fahrradteile  
stehend billig bei  
**Hesselbach**  
II. Damm 16 und  
Tiegenhof  
Hahnhofstr.

**Billige Ostergeschenke**  
Standuhr 100, Tisch-  
garn. 65, Dipl.-Schreib-  
tisch mit Stuhl 85 G.,  
gr. Kleiderst., weiß,  
einf. Büfett 120, Bier-  
schrank 25, Betten, Bil-  
ber, Trum.-Spieg. 85 G.,  
Postmannsgasse 8,  
am Kranior.

**Damen-Schirme**  
u. Herren-  
billig zu verkaufen.  
Fr. Neumann,  
Boggenpfl. 14  
Eig. Reparaturwerkstatt

**Gärge**  
in jeder Preislage.  
Kreiger, Samtgasse 6a.

**Sportlegewäch,**  
ohne Verbed, zu verk.  
Kilberth,  
Schöngasse 2a, 2. Et.

**Nähmaschine**  
für 50 Gulden verkauft  
Knahe, Gaudior 2

**Bettgestell**  
mit Sprungfedermatr.  
gut erhalt., bill. zu verk.  
Heil.-Geist-Gasse 12, 4

**Nähmaschine**  
und eine Waschkale mit  
Gewicht, sind zu verk.  
Kreiergasse 1 bei Koch.

**Guter Ausgärtisch**  
zu verkaufen.  
Klein-Gammerweg 11,  
Hinterhaus, 1. Et. Unte.

**Knicker, Eierkochen**  
verkauft billig  
Goldbreit & Bockmann,  
Waltergasse 2

Neu eingetroffen  
**Eleg. Damenhüte**  
m. Seide u. Vorde ver-  
arbeitet, in allen Farb.,  
Umarm, auf Neu, Faslon  
u. schnell u. billig ausgef.  
Umpressen. Puffgeschäft  
Blegengasse Nr. 12.

Ein Damenfahrrad,  
gut erhalt., zu verkauf.  
Drews,  
Al. Schwabengasse 1a.

Mittelgr. Tischschrank 45  
Gul., Gasföcher 5 G.,  
Waggebauer 7 G., II.  
Kleiderschr. 5 G., Wasch-  
maschine 9 G. verkauft  
Langfuhr, Klein-Gam-  
merweg 10, part. Unte.

Offertiere pr. obersthes.  
Kohlen, unt. Tagespreis,  
Kais, Britetts,  
pr. Klobenholz m 9.50 G.  
Bruno Küfer,  
Sandweg 75.

Eleg. Damenmäntel  
und Kostüme  
Ia Anfert., v. 20 G. an  
verkauft Schwarzberg,  
Breitgasse 65, 1. Et.

Korbmöbel,  
Stuhlmöbel  
billigst Tischmarkt 7.